

"Domaals un hüüt"



Veröffentlichungen des Vereins
"Kombüttler Dörpsgeschichte"
Heft 36 / Juli 2014

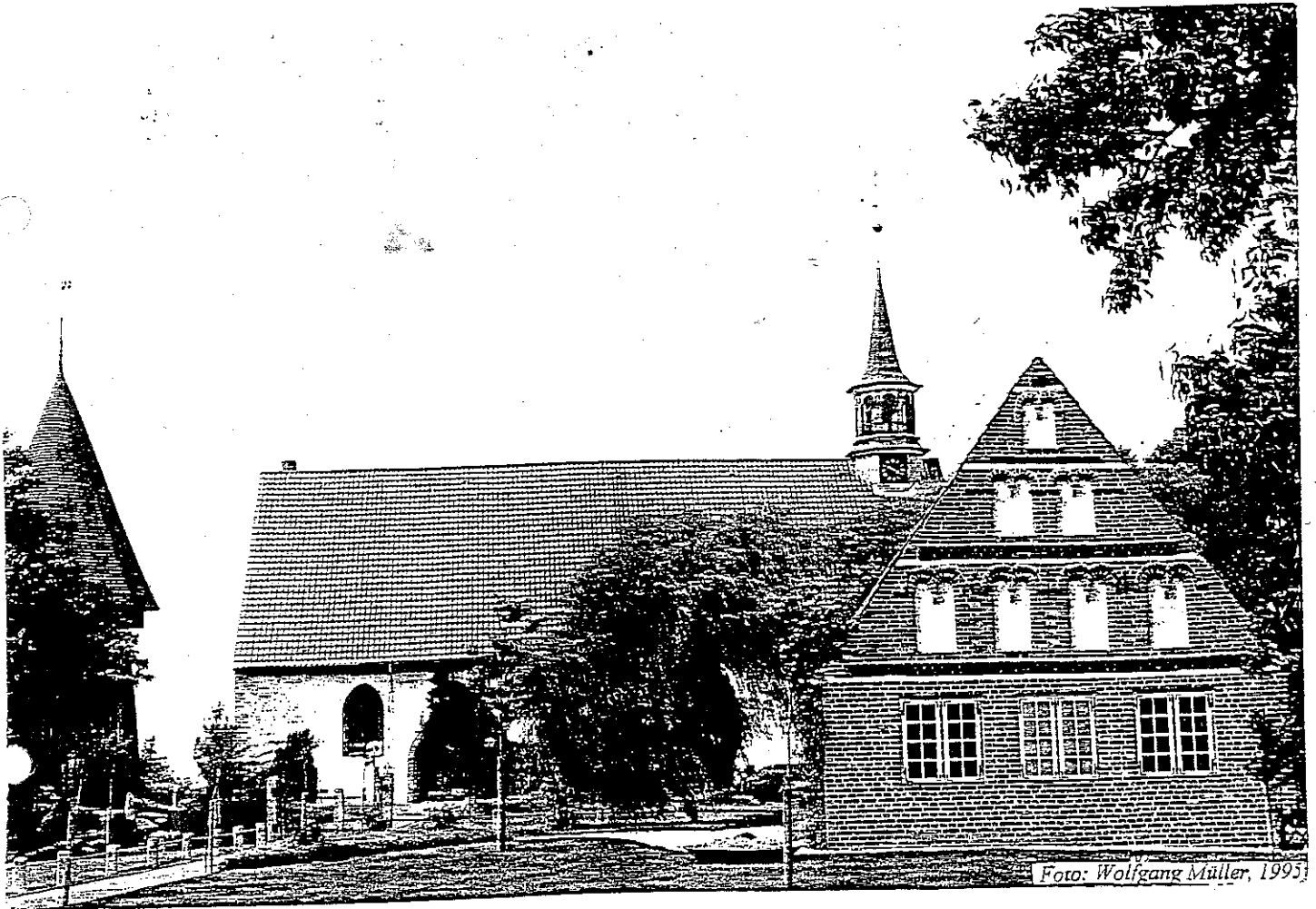


Foto: Wolfgang Müller, 1995

Kombüttler



Dörpsgeschichte

Inhaltsverzeichnis Heft 36

- | | | |
|-------|---|---------------|
| I. | Der deutsch-dänische Krieg 1864
1) Der Krieg ums Herzogtum Schleswig
2) Das Gefecht bei Oeversee, ein Gefecht, das zum Bindeglied wurde
Sonderausgabe „1848 - 2014“ sh:z Verlag medienhaus 2014 | Seite 4 - 8 |
| II. | Der deutsch-dänische Krieg 1864, das Finale auf den Inseln
„Husumer Nachrichten“ vom 2. Mai 2014 | Seite 9 - 11 |
| III. | Deutsch-dänische Zeitleiste von 1848 bis 2014
Quelle: Sonderausgabe „1848 bis 2014 von Flensburg Avis, Jyske Vestkysten,
„Der Nordschleswiger“, sh:z, 2014 | Seite 12 - 30 |
| IV. | Der Dammkoog
Walter Clausen, Rückblick 2014, Festrede von 1989 | Seite 31 - 33 |
| V. | Der Erste Weltkrieg - Kriegserklärung vom 31.7.1914 -
Quelle: „Hagen.Lycker Brief, Nr. 72, April 2014 | Seite 34 |
| VI. | Es geschah vor ...
Quelle: Mitteilungen über Koldenbüttel aus dem „Eiderstedter und Stapelholmer
Wochenblatt“ der Jahre 1914 - 1918 | Seite 35 - 43 |
| VII. | Erinnerungen an deutsche Flüchtlinge in Dänemark nach 1945 ,
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 11. Mai 2011 (tief/fju.) | Seite 44 - 46 |
| VIII. | Anita Ahrendsen neue Vorsitzende des DRK Koldenbüttel
„Husumer Nachrichten“ vom 22.3.2014 (hem) | Seite 47 |
| IX. | Hans Joachim Schäfer neuer Vorsitzender des „Gemischten Chores Koldenbüttel“ ,
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 28.3.2014 (hem) | Seite 47 |
| X. | Jörg Heimsohn neuer Vorsitzender bei den Ringreitern, Schützen und Keglern ,
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 17. Dezember 2013 (hem) | Seite 48 |
| XI. | Große Beteiligung an der Kirchengemeinderatssitzung
Quelle: „Husumer Nachrichten“ von 5. Dezember 2013 (hem) | Seite 49 |
| XII. | Hunderttausende für die Fischrettung
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 9. Mai 2014 (ume) | Seite 50 - 54 |
| XIII. | Fischrettungsanlage Saxfähre - Ein Model für ganz Deutschland
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 8. Januar 2014 (ume) | Seite 55 - 57 |
| XIV. | Der Krug bleibt im Dorf ,
Quelle: „HN“ vom 25. Januar 2014 (hem) | Seite 58 - 61 |

- XV. Ganz Eiderstedt mit einem Griff - Landeskundliche Gesamtdarstellung der Halbinsel Eiderstedt** Seite 62 - 65
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom September 2013 (hem)
- XVI. TTV Koldenbüttel sichert sich zwei Herbstmeisterschaften,** Seite 66
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 13. Dezember 2013 (hem)
- XVII. Hohe Ehrungen beim TTV Koldenbüttel** Seite 67-68
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 24. Januar 2014 (hem)
- XVIII. 1) Ehrung bei der Koldenbüttler SPD** Seite 69
2) Zwei goldene Boßeln für Koldenbüttler Mannschaften
3) 200 Kubikmeter Gülle ausgelaufen
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 4.2.2014, Feb. 2014 und 28.11.2013 (hem)
- XIX. Boßler mit der Saison sehr zufrieden** Seite 70
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 9. November 2013 (bdk)
- XX. 30 Einsätze der FFK Koldenbüttel im letzten Jahr** Seite 71-72
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 31. Januar 2014 (hem)
- XXI. Alte Warft kostet vier Baugrundstücke. Gemeindevertretung tagte** Seite 73
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 31. Januar 2014 (hem)
- XXII. 1) Begrünungstag 2014 - Bau einer Holzbrücke** Seite 74 - 75
2) Luise Rackow bleibt Müllclub-Vorsitzende
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 28./29./30. November 2013 und 17.3.2014
- XXIII. Jahresrückblick der „Kombüttler Deerns“** Seite 76
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 8. 3. 2014 (hem)
- XXIV. Die Geschichte des „Stillen Örtchens“** Seite 77-78
„Wasserzeitung“ Wasserbeschaffungsverband Norderdithmarschen, 7. Jahrgang Nr. 1, April 2014
- XXV. Vorankündigung der „Koldenbüttler Schulgeschichte“** Seite 79
- XXVI. „Domaals un hüüt“, jetzt auch im Internet !** Seite 79
- XXVII. Termine usw.** Seite 79
Fotos Seite 80

Impressum:

Kombüttler Dörpsgeschichte, 1. Vorsitzender: Walter Clausen, Dorfstr. 15, 25 840 Koldenbüttel,
Tel. 04881 / 78 78

Auflage: 170 Exemplare

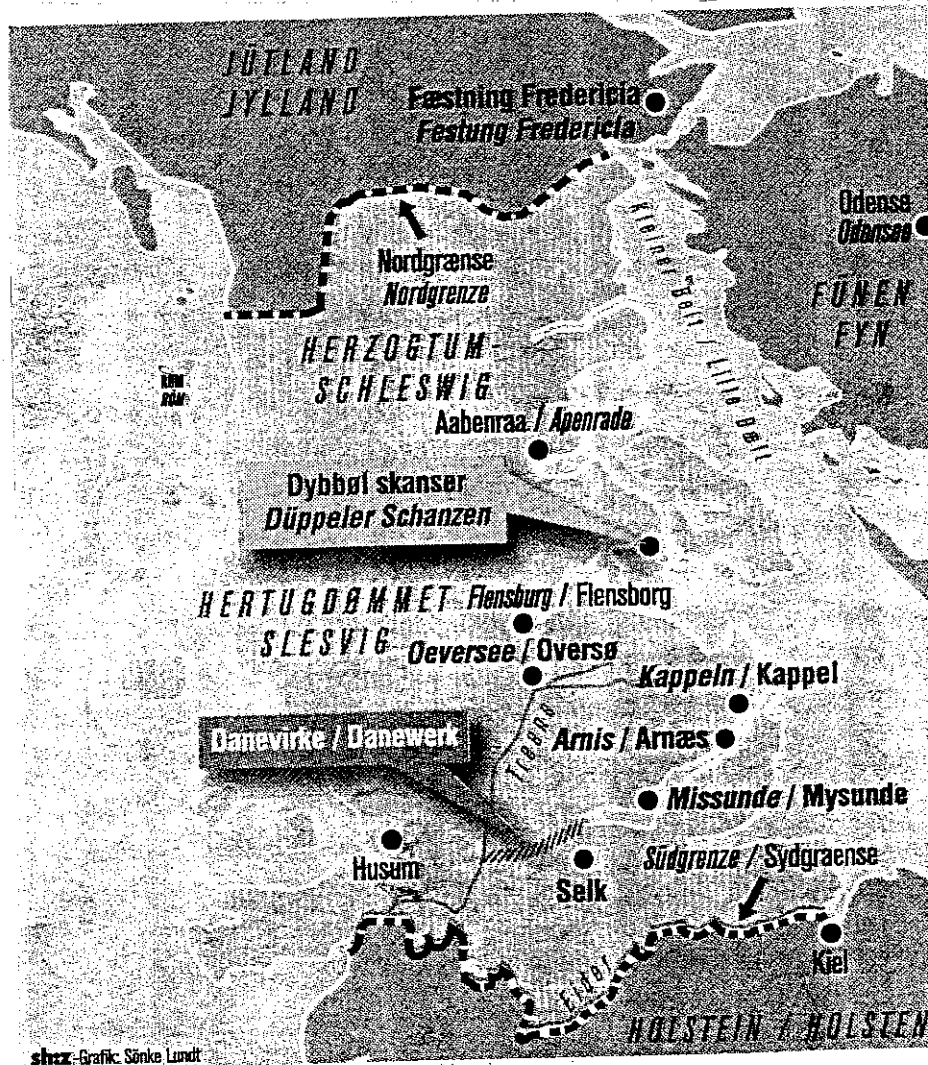
Redaktion: Wolfgang Müller und Hans-Joachim Schäfer, Koldenbüttel

Druck: Kirchenkreis Nordfriesland - 25 821 Breklum - Tel. 04671 / 6029 0, Druckerei: 04671 6029 - 307

I.

Der deutsch-dänische Krieg 1864

Quelle: Sonderausgabe „1864>>2014“ sh:z Verlag medienhaus 2014



Im Krieg von 1864 kämpften die Dänen sowie Preußen und Österreicher ums Herzogtum Schleswig. Auslöser für den Angriff der Deutschen am 1. Februar 1864 war die Novemberverfassung vom 18. November 1863. Damit verleibte sich das Königreich Dänemark das Herzogtum Schleswig ein. Ein Verstoß gegen das Londoner Protokoll von 1852. Darin hatten die Großmächte zwar garantiert, dass Schleswig und Holstein weiter zur dänischen Monarchie gehören, darin aber einen staatsrechtlichen Sonderstatus genießen. Zudem durfte Schleswig nicht en-

ger an Dänemark gebunden werden als Holstein. Während die Dänen die Preußen bei Missunde am 2. Februar zunächst stoppten, besiegten die Österreicher dänische Einheiten einen Tag später bei Selk. Am 6. Februar überwand die Preußen die Schlei bei Arnis und Kappeln. Die erwartete Entscheidungsschlacht am Danewerk fiel aus, weil die Dänen den Verteidigungswall vom 5. auf den 6. Februar räumten. Ein kleinerer Teil ihrer Armee zog sich in die Festung Fredericia zurück, der weitaus größere auf die Düppeler Schanzen. Diese stürmten die Preußen am 18. April nach langer Belagerung.

2900

2900 Soldaten wurden in der Schlacht auf den Düppeler Schanzen am 18. April 1864 getötet, verletzt oder danach als vermisst gemeldet. 1700 davon auf dänischer Seite, 1200 auf preußischer. Zudem gerieten 3000 Dänen in preußische Gefangenschaft.



Einer der Aufgaben der Düppeler Schanzen war es, die Insel Alsen (hinten) vor einer feindlichen Invasion zu schützen.

Werbung 2014



Genießen Sie unsere gutbürgerliche Küche mit hiesigen Spezialitäten und einem frisch gezapften Bier vom Fass. Um Voranmeldung bis 9 Uhr wird gebeten.

Unser großer Festsaal ist auch ideal für Ihre Familienfeste oder Feiern und Versammlungen Ihres Vereins.

Reimer's GASTHOF · Dorfstraße 22 · 25840 Koldenbüttel · Tel.: 0 18 81 - 2 21

Der deutsch-dänische Krieg 1864

Ein Gefecht, das zum Bindeglied wurde

Flensburger Hilfe für Kriegsoffer: Nach der Schlacht von Oeversee organisierten Bürger die Versorgung

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 4. Februar 2014 (Gerhard Nowe)

OEVERSEE/FLENSBURG

„Das Schlachtfeld bot einen grässlichen Anblick; denn beide Seiten hatten es besonders eilig. Die Toten und Verwundeten wurden einfach zurückgelassen. Die Dänen wollten sich schnell zurückziehen, die Österreicher möglichst schnell weiter vorrücken. Es gab so gut wie keine Sanitäter, auch befanden sich keine Lazarettwagen in der Nähe, und den wenigen Ärzten war es nicht gelungen, sehr viel von ihrer Ausrüstung oder genügend Medikamente mitzunehmen.

Als es dunkel wurde und die Kälte wieder zu spüren war, wurde ein verzweifelter Versuch unternommen, die Verletzten in Sicherheit zu bringen. Die Einwohner der Umgegend wurden dazu gebracht, Fuhrwerke für die Verwundeten zur Verfügung zu stellen.“ Ein Augenzeuge berichtete weiter, dass sich am Tag nach der Schlacht knarrende und schlingernde Wagen voller Verletzter auf der Straße bewegten. Nötigfalls hatte man Stroh auf die Britschen gelegt. Die Verletzten waren der Kälte, dem Rütteln und den Stößen ausgesetzt, die von den kaum verkehrstüchtigen Gespannen ausgingen. Schmerzensschreie und Stöhnen hingen an diesem Tag in der Luft.

In Oeversee stießen am Donnerstag, 6. Februar 1864, die österreichischen Truppen – die Regimenter 9 und 27 und die Husaren – auf die Dänen, die sich nach Norden zurückzogen. Sie wurden in dem dreistündigen Gefecht geschlagen, der Preis: 95 Österreicher und 40 Dänen fielen, 346 Österreicher und 134 Dänen wurden verwundet. 600 Dänen kamen in Gefangenschaft. In der Eiskälte lagen die Verwundeten auf dem Schlachtfeld und hofften auf Versorgung.

Von den Schilderungen des Elends auf dem Schlachtfeld fühlten sich Flensburger aufgefordert, den Soldaten zu Hilfe zu kommen. Sieben Honoratioren fanden sich, um die Versorgung zu organisieren. Schnell musste Hilfe für die Soldaten auf dem Schlachtfeld bei Oeversee geleistet, mussten die Toten geborgen werden.

Die überlieferte Erzählung schildert, dass sich Flensburger mit dem Material, dass sie brauchten, in der Stadt trafen und sich dann auf den Weg die Schleswiger Chaussee hinaus nach Oeversee machten. Sie versorgten die Verwundeten, luden die Toten auf die mitgebrachten Wagen und zogen sich zurück nach Flensburg. Dies geschah, so heißt es, ohne Ansehen, ob das Opfer Deutscher oder Däne war.

„Schmerzensschreie
und Stöhnen hingen
an diesem Tag
in der Luft.“

Augenzeugen-Bericht
vom Schlachtfeld Oeversee

Ein Jahr nach der Schlacht legte das Comité einen Bericht vor, der detailliert Rechenschaft über die Hilfsgüter ablegte. „Im reichlichsten Maße“ Unterstützung kam damals nicht nur aus Schleswig-Holstein, sondern aus ganz Deutschland. In einer umfangreichen Liste sind unter anderen verzeichnet Hemden (4224) und Handtücher (2954), die an „Lazarethe, Reconvalencenten und die aktive Armee“ abgegeben wurden.

Nicht benötigte Materialspenden wurden später verkauft, Geld beiseite gelegt. Damit sollten die Denkmäler bei Oeversee unterhalten werden.

Die Aufzeichnungen im Protokollbuch über die jährlichen Gedenktage begannen 1874, zehn Jahre nach der Schlacht. Damals vermerkten die Initiatoren des Gedenkens im Protokollbuch, die Erinnerung an das Geschehen möge in den Herzen fortleben und sie „erwarten, dass diese Feier jedes Jahr an diesem Tage von allen denen begangen wird, die der ehrenvollen Vergangenheit gedenken, wir wünschen und hoffen bis in die fernsten Zeiten“. Bis heute, dem 150. Jahrestag, hat sich dieser Wunsch erfüllt.

Eine Massenbewegung war es nicht. Mal waren acht, mal 30 Teilnehmer verzeichnet. Der 50. Jahrestag fand am 6. Februar 1914 bei schönem, frühlinghaftem Wetter statt, wobei Gesangs- und Musikvorträge dazu beitrugen, alle Teilnehmer in eine erhebende Stimmung zu versetzen. Im Sommer begann der Erste Weltkrieg.

Der Machtantritt der Nationalsozialisten 1933 schlug sich in der zeitüblichen Rhetorik nieder: „Stunden der nationalen Wiedergeburt“. Ansonsten gelang es den Organisatoren, den Gedenktag frei von Partei und Militär zu halten. Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Tradition in den Jahren 1946 und 1947 von der Militärregierung verboten. Der Inhalt in den Reden wechselte danach vom preußisch-patriotischen Gedenken hin zu tagespolitischen Denkanstößen. Die Folge war ein Anstieg der Teilnehmerzahl. Prägend war in der Nachkriegszeit der starke Gegensatz von Deutsch und Dänisch in der Region. Die Teilnahme am Oeversee-Marsch galt als ein öffentliches Bekenntnis für ein deutsches Schleswig, eine Art Gegenbewegung zu den dänischen Bemühungen, die Grenze an die Eider zurückzuverlegen.

So war der Oeversee-Marsch eine rein deutsche Veranstaltung, zu der Dänen bewusst auf Abstand gingen. Die Abgrenzung begann aufzuweichen zur 100-Jahr-Feier 1964. Die Bonn-Kopenhagener Erklärungen waren in Kraft. Der frühere Ministerpräsident des Landes, Bundesverteidigungsminister Kai-Uwe von Hassel, rückte den Gedanken des gutnachbarlichen Miteinanders im Grenzland in den Mittelpunkt: Der Blick gehe in die Zukunft, in der alle freien Völker, auch Deutsche und Dänen, immer freundlicher miteinander leben werden.

Oeversee-Gedenken

Der kleinste Verein in Deutschland

FLENSBURG „Mit fünf Mitgliedern ist das Stammkomitee von 1864 der kleinste Verein in Deutschland“, sagt der Vorsitzende Gerd Christiansen. Der erste Name: „Schleswig-Holsteinisches Hilfscomité“. Der Gründungstag war der 10. Februar 1864. Sieben einstimmig gewählte Mitglieder gab es damals. Protokollbücher und andere Aufzeichnungen sind heute noch vorhanden. Ab 1895 findet man erstmals den Namen „Stammkomitee von 1864“. Der alte Name – aber eine neue Satzung mit den gleichen Zielen – ist dem Stammkomitee von 1864 e.V. weiter Verpflichtung. „Fünf Mitglieder bilden das kleine Rad im großen Getriebe auch im 21. Jahrhundert“, der Vorsitzende Gerd Christiansen, Stellvertreter Johannes Petersen, Hans Dethleffsen, Uwe Lendt, und Peter Iver Johannsen (Nordschleswig).

Doch bis zum gemeinsamen Oeversee-Marsch sollte es noch vier Jahrzehnte dauern. Die deutsche Seite bemühte sich seit 1999 um die Teilnahme der Dänen, dann wollte Heinrich Schulz, langjähriger Vorsitzender des dänischen Sydslesvig Forening (SSF), teilnehmen. Der Gesamtvorstand der dänischen Organisationen lehnte 2002 ab. Schulz nahm trotzdem teil – als Privatperson. Der Durchbruch war ein Jahr später perfekt: Mit Kresten Philipsen, dem früheren Bürgermeister des Amtes Sønderjylland, sprach erstmals ein Däne beim Oeversee-Gedenken. „Unsere gemeinsame Verantwortung war und ist die Zukunft“, erklärte er unter Beifall. Die Teilnahme der Dänen – früher undenkbar – ist seitdem ein Stück Normalität.

Die Feier des 150. Jahrestages ist in diesem Jahr eine Kombination aus Tradition und zukunftsweisendem Programm. Sicher, der Marsch nach Oeversee, Kranzniederlegungen und Reden gehören dazu. Aber etliche Akteure wollen es nicht bei der Erinnerung an die Schlacht belassen. Sie nehmen den Jahrestag zum Anlass, die Ergebnisse deutsch-dänischer Zusammenarbeit und künftiger Möglichkeiten aufzuzeigen. Die Erinnerung an ein Gefecht, das zum Bindeglied zwischen einst verfeindeten Nachbarn geworden ist – gibt es eine bessere Möglichkeit, an die Opfer von einst zu erinnern?

Oeversee-Marsch: Donnerstag ab 9.30 Uhr

FLENSBURG Zum Start des Marsches nach Oeversee treffen sich die Teilnehmer am Donnerstag, 6. Februar, um 9.30 Uhr am Deutschen Haus in Flensburg (Berliner Platz, Friedrich-Ebert-Straße). Traditionell werden die acht Kilometer nach Oeversee zu Fuß zurückgelegt. Die Kranzniederlegungen finden an dem Denkmal am Walde, am Dänendenkmal und am Österreicher-Denkmal statt. Ansprachen sind vorgesehen vom Präsidenten des Folketing, Mogens Lyketoft, dem Präsidenten des Steiermärkischen Landtages, Franz Majcen, und von Klaus Schlie, Präsident des Landtages in Kiel.

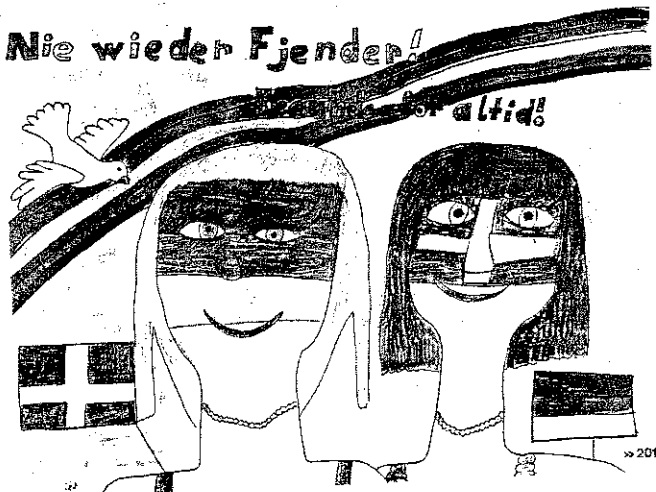


100. Jahrestag 1964: Minister Kai-Uwe von Hassel (am Rednerpult) spricht über ein friedliches Miteinander von Deutschen und Dänen.
SH:Z-ARCHIV / SCHEICH

600 Gäste beim 150. Jahrestag

FLensburg/OEVERSEE Der 150. Jahrestag wird deutlich an der großen Zahl von rund 600 Teilnehmern. Erwartet werden: der dänische Generalkonsul in Flensburg, Hendrik Becker Christensen, die Minderheitenbeauftragte Renate Schnack, der frühere Vorsitzende des SSF, Heinrich Schulz, Seine Kaiserliche Hoheit Markus von Habsburg-Lothringen, Urenkel von Kaiser Franz Josef sowie Herwig Brandstetter, Leiter der österreichischen Delegation.

Nie wieder Fjender!



II. Der deutsch-dänische Krieg 1864

Quelle: "Husumer Nachrichten" vom 2. Mai 2014

Finale auf den Inseln

Erst als die Preußen Alsen erobert haben, sehen sich die Dänen zum Frieden gezwungen /
Am längsten wird um Sylt und Föhr gekämpft

Der Krieg um Schleswig-Holstein

Auch wenn die Eroberung der Düppeler Schanzen durch die Preußen am 18. April 1864 als Entscheidungsschlacht in die Geschichte eingeht – der Schlussakt des deutsch-dänischen Kriegs um Schleswig-Holstein ist das keineswegs. Erst drei Monate später sind die Kämpfe vorbei.

Im Mai wird es für die Dänen erstmals auch auf See eng. Die noch im Säuglingsstadium befindliche preußische Marine hat ihnen auf der Ostsee nicht beikommen können. Doch nach neunwöchigem Törn ist aus dem Mittelmeer die österreichische Marine in der Nordsee vor Cuxhaven eingetroffen. Auf Grund ihres Adria-Zugangs versteht sich die Habsburger-Monarchie auch als eine maritime Macht. Seit sechs Wochen schon lauert ein dänischer Marinerverband in der Deutschen Bucht den Österreichern auf. Am 9. Mai treffen vor Helgoland zwei in etwa gleich starke Parteien aufeinander: Die Dänen warten mit zwei Fregatten und einer Korvette auf. Österreich ist mit zwei Fregatten vertreten. Drei kleinere preußische Kanonenboote unterstützen sie. 1112 deutsche Seeleute treten gegen 1000 Dänen an, 102 dänische Kanonen gegen 50 deutsche, die aber größer als die dänischen sind. Das gut zweistündige Kräfteressen geht zu Gunsten der Dänen aus. Ihr am stärksten getroffenes Schiff, die Fregatte „Jütland“, wird nur 18-mal getroffen. Die Österreicher-Fregatte „Schwarzenberg“ hingegen kassiert 80 Einschusslöcher. Als eines der Hauptsegel der „Schwarzenberg“ Feuer fängt, muss das deutsche Geschwader aufgeben. Es sucht im neutralen Hafen des britischen Helgoland Schutz. Die Österreicher verzeichnen 37 Tote und 93 Verletzte, die Dänen 17 Tote und 52 Verletzte.

Die verspielte Chance zur Teilung

Drei Tage später tritt ein sechswöchiger Waffenstillstand in Kraft. Ausgehandelt worden ist er von der internationalen Konferenz in London, bei der über die Zukunft des umkämpften Schleswig-Holstein beraten wird. Neben den kriegführenden Staaten Dänemark, Preußen und Österreich sitzen Gastgeber Großbritannien sowie Frankreich, Schweden und Russland am Tisch. Die Runde versucht sich an einer Teilung des national gemischten Herzogtums Schleswig. Über Wochen schieben die Delegationen in der Downing Street Number 10 mögliche Grenzen auf dem Reißbrett hin und her. Berlin zeigt Bereitschaft zu einem Verlaufs, der fast der heutigen, 1920 per Volksabstimmung geschaffenen Grenze zwischen Flensburg und Tondern entspricht. Doch Dänemark streitet trotz seiner trüben militärischen Lage kompromisslos für eine Linie Schleier-Danewerk-Tönning. Am 25. Juni löst sich die Konferenz erfolglos auf.

Preußen und Österreich vereinbaren: Fortan ist die völlige Trennung ganz Schleswigs und Holsteins von der dänischen Monarchie Ziel ihres Feldzugs. Anders als Anfang April gelingt den Preußen diesmal der Übergang nach Alsen, der Insel direkt östlich der Düppeler Schanzen. 24000 Mann werden dazu in der Nacht vom 28. auf den 29. Juni an der schmalsten Stelle des Alsensunds versammelt. Das sind doppelt so viele, wie sich dänische Soldaten auf Alsen befinden. 60 Pontons und 160 flach gehende Boote haben sich die Deutschen besorgt. Selbst von der Schleier und der Eider wurden sie gen Norden geschafft. Um die Operation zu decken, werden 50 schwere Geschütze aufgeföhren. Trotz heftigen Gegenfeuers dänischer Strandbatterien gelangt ein erster Schwung von 6000 Preußen ungestört übers Wasser. Dann sieht es eine Weile ra-



benschwarz für die Angreifer aus: Das gefürchtete dänische Panzerschiff „Rolf Krake“ erscheint und speit aus seinen zwei Geschütztürmen eine Granate nach der anderen. Wie durch ein Wunder dreht es nach einer halben Stunde ab. Dahinter steckt ein Irrtum des Kapitäns: Er hört, wie sich auf Alsen das Schlachtgetöse zwischen den ersten 6000 Preußen und den Dänen gegen Süden verlagert. Der „Rolf Krake“-Kommandant glaubt, es wäre schon eine so große Übermacht des Feindes auf der Insel, dass seine Landsleute von dort evakuiert werden müssten. Um daran mitzuwirken, steuert er die „Rolf Krake“ an die Südküste der Insel. Daraufhin setzen die Preußen ihren Übergang nach Alsen ungestört fort. Erst durch diese Übermacht müssen sich die dänischen Einheiten wenig später tatsächlich von Alsen nach Fünen ausschiffen. Nach dem Kampf sind von ursprünglich 12000 dänischen Soldaten auf Alsen 3000 nicht mehr verfügbar. 1214 Dänen sind tot, verwundet oder vermisst – nur 500 weniger als beim Kampf um die Düppeler Schanzen. 1878 geraten in Gefangenschaft. Auf preußischer Seite fallen 84 Mann, 281 werden verletzt.

Die Deutschen flaggen in Skagen

Auf Fünen wird das dänische Heer erstmals seit seinem Rückzug vom Danewerk Anfang Februar wieder vereint. Die Einheiten aus der kampflos geräumten Festung Fredericia sind ebenfalls schon einen Monat da. Schließlich werden in den ersten Julitagen auch die Verbände nach Fünen eingeschifft, die sich nach Nordjütland verzogen haben. Am 14. Juli wehen an der Nordspitze bei Skagen die preußische und die österreichische Flagge.

Der Verlust Alsens löst in der dänischen Politik und Öffentlichkeit ein Umdenken aus. Allzu konsequent hat die Eroberung der Insel die Niederlage bei Düppel fortgesetzt. Unruhe stiftet der Gedanke, dass die Deutschen vielleicht doch die Hauptinseln Fünen und Seeland angreifen könnten. Fünen trennen von Jütland an der schmalsten Stelle am Nordausgang des Kleinen Belt nur anderthalb Kilometer. Wenn der Alsensund mit kleinen Booten zu überwinden war, wird es diese Meerenge wohl auch sein. Tatsächlich tüfteln die Preußen an entsprechenden Operationen.

Am 8. Juli entlässt König Christian IX. den kriegsbegeisterten nationalliberalen Ministerpräsidenten Ditlev Gothard Monrad. Nach mehreren Anläufen hat der Monarch angesichts der aussichtslosen Lage an der Front nun doch die einzige weitere Partei, die Konservativen, zur Übernahme der Regierungsverantwortung überredet. Der betagte, gesundheitlich angeschlagene Christian Bluhme wird Monrads Nachfolger. Am 12. Juli lässt er bei den Alliierten vorfühlen, schon am 20. Juli tritt ein Waffenstillstand in Kraft.

Showdown im Wattenmeer

Während die Spitzen der Kriegsparteien schon über eine Waffenruhe sprechen, geht es im nordfriesischen Wattenmeer noch immer hoch her. Der dortige dänische Befehlshaber Otto Christian Hammer hat die Inseln mit einer Flottille aus zwei Dampfern, acht Kanonenbooten und 15 Zollkreuzern, besetzt mit 150 Mann, hermetisch abgeriegelt. Als bisheriger Zollinspektor auf Föhr kennt der zähe Seebär das Watt wie seine Westentasche, weiß die Gemengelage aus Gezeiten, Untiefen und Fahrwasser geschickt für seine Operationen zu nutzen. Seine Gegner brauchen mehrere Anläufe, um ihn zu bezwingen. Dies gelingt schließlich in einer konzentrierten Aktion zwischen einem österreichischen Marineverband, preußischen Kanonenbooten und österreichischen Landtruppen. 200 Infanteristen dringen am 13. Juli in Kähnen vom Festland nach Sylt vor, während die Marine sie von See gegen Hammers Flottille deckt. Ein ähnliches Unternehmen Richtung Föhr scheitert, weil Hammer noch am 12. Juli 30 dafür von den Österreichern zusammengezogene Boote in Dagebüll zerschossen hat. Erst am 18. Juli glückt es den Österreichern, von Sylt aus per Schiff 100 ihrer Soldaten bei Nieblum auf die Nachbarinsel zu bringen. Hammer selbst hält sich noch einen Tag länger auf See. Zwischen Föhr und Sylt eingeschlossen, kapituliert der Kämpfer mit der längsten Ausdauer am Abend des 19. Juli, nur Stunden vor Beginn des Waffenstillstands.

Frank Jung



> Hiermit endet die Serie zum Krieg von 1864. Das Buch „1864 – Der Krieg um Schleswig-Holstein“ aus dem Ellert & Richter-Verlag bündelt die Folgen und vertieft die Hintergründe. Preis: 9,95 Euro im Buchhandel und den sh.z-Geschäftsstellen.

Der Krieg und die Folgen

Preußen und Österreicher als gemeinsame Herren

Im Frieden von Wien vom 30. Oktober 1864 muss Dänemark die Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg komplett abtreten. Sie kommen zunächst unter gemeinsame Verwaltung der Kriegsverbündeten Preußen und Österreich. Doch die Einigkeit ist nach den Kämpfen rasch dahin. Beide Mächte rivalisieren um die Vorherrschaft bei der deutschen Einigung und zerstreiten sich ebenso bei der Frage, was aus ihrer Beute im Norden werden soll. Bismarck plant eine Annexion, unter anderem, um Preußen zu einer ernstzunehmenden Seemacht zu formen. Österreich hingegen neigt einem eigenständigen Fürstentum Schleswig-Holstein zu – mit Friedrich VIII. von Augustenburg an der Spitze. Das deckt sich mit der ganz überwiegenden Meinung der einheimischen Bevölkerung. Sie hat Friedrich VIII. nach dem Ende der Dänen-Herrschaft im Winter 1863/64 ohnehin schon landauf, landab als Herzog ausgerufen – auch wenn die offizielle Anerkennung fehlt. Am 14. August 1865 lösen Preußen und Österreich die gemeinschaftliche Regierung der Herzogtümer auf: Schleswig wird künftig allein von Preußen, Holstein allein von Österreich verwaltet. Der brüchige Kompromiss hält aber nur ein knappes Jahr.

Ein Schritt in Richtung deutsche Einheit

Am 1. Juni 1866 beantragt Österreich beim Deutschen Bund in Frankfurt, dass dieser darüber entscheiden solle, was aus Schleswig-Holstein wird. Zugleich beruft es die holsteinische Ständeversammlung nach Ritzhöe ein, damit sich das Land selbst artikulieren kann. Es besteht kein Zweifel, dass dort ebenso wie im Bundestag für ein Augustenburger-Herzogtum Schleswig-Holstein gestimmt worden wäre. Preußen fühlt sich dermaßen provoziert, dass es seine in Schleswig stationierten Soldaten Holstein am 7. Juni besetzen lässt. Die Österreicher ziehen sich mangels ausreichender eigener Truppen kampfflos zurück. Im Schlepptau: Beinahe-Herzog Friedrich VIII.

Er weiß, dass er unter preußischer Agide keine Chance hat. Österreich beantragt aus Protest die Mobilmachung aller nichtpreussischen Truppen des Deutschen Bundes. Daraufhin bricht am 15. Juni der deutsch-deutsche Krieg zwischen Preußen und Österreich aus. Die Entscheidungsschlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866 bringt Preußen den Sieg – und damit die Führungsrolle bei der Herstellung der deutschen Einheit, wie sie 1871 nach dem deutsch-französischen Krieg vollendet wird. Automatisch kommt dabei – da ohne Österreich – eine kleindeutsche Lösung heraus. Schleswig-Holstein wird Preußen am 12. Januar 1867 als Provinz eingegliedert.

Dänemark entdeckt die inneren Stärken

Die dänische Monarchie hat mit Schleswig, Holstein und Lauenburg 1864 zwei Fünftel ihres Gebiets und ein Drittel ihrer Einwohner verloren. Sie wird damit von einer Mittelmacht zu einem Kleinstaat, der um seine Überlebensfähigkeit fürchtet. Der Verlust der Herzogtümer ist der zweite Schmelzungsprozess innerhalb von nur 50 Jahren: 1814 erst musste Dänemark, lange Verbündeter Napoleons, Norwegen an Schweden abtreten. Den Verlust äußerer Größe kompensieren die Dänen mit einer Besinnung auf innere Stärken. Die Lösung „Was nach außen verloren ist, soll nach innen gewonnen werden“ wird für die kommenden Jahrzehnte zum Gründungsmanifest des modernen Dänemarks. Gesellschaftliche Solidarität, Gleichheit, die Demokratisierung aller Lebensbereiche, die Hochschulbewegung mit ihrer Bildungsoffensive für die Landbevölkerung, die Genossenschaftsbewegung mit der Modernisierung der Agrarproduktion, die Urbarmachung der jütländischen Heide: Dies alles hat hier seinen Ursprung. Die neue nationale Homogenität der Bevölkerung hilft dabei.

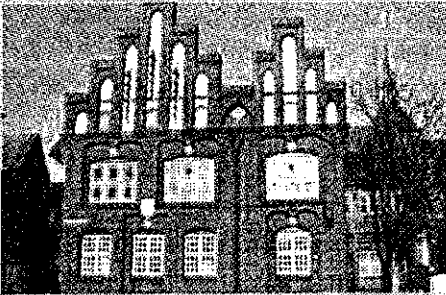
ffu

III. Deutsch-dänische Zeitleiste von 1848 bis 2014

Dansk-tysk tidslinie fra 1848 til 2014

Quelle: Sonderheft „1864 << 2014“ von Flensborg Avis, Jydske Vestkysten, Der Nordschleswiger, sh.z, 2014

15. SEPTEMBER 1848



De forenede stænderforsamlinger i Slesvig og Holsten kræver i Rendsborg en uafhængig forfatning for hertugdømmerne, men det afvises i København.

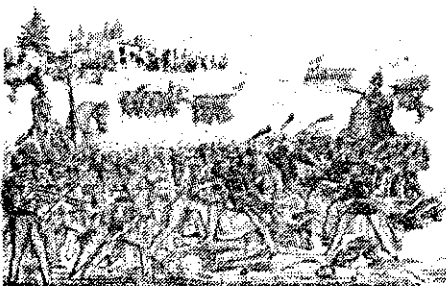
Die Vereinigte Ständeversammlung von Schleswig-Holstein beschließt in Rendsburg eine unabhängige Verfassung für die Herzogtümer. Kopenhagen lehnt sie strikt ab.

5. JUNI 1849

En ny dansk grundlov afskaffer absolutismen og indfører demokratiet som regeringsform.

Das dänische Grundgesetz schafft den Absolutismus ab und führt eine demokratische Regierungsform ein.

1848 - 1851



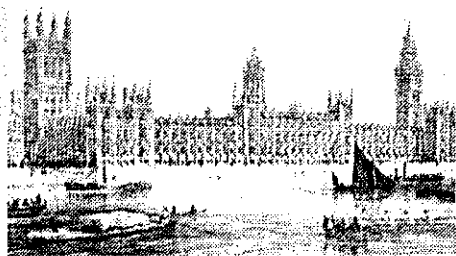
1. Slesvigske Krig (Treårskrigen). Den slesvig-holstenske hær taber mod den danske hær. De storpoltiske interesser og Prøjsens midlertidige indblanding gør krigen til et internationalt spørgsmål.

1. Schleswigscher Krieg (Dreijahreskrieg). Das schleswig-holsteinische Heer verliert gegen das dänische. Die großpolitischen Interessen und das zeitweise Eingreifen Preußens machen den Krieg zu einer internationalen Angelegenheit.

7. FEBRUAR 1851

Indførelsen af sprogreskripter til styrkelse af det danske sprog skaber modvilje mod Danmark hos de slesvig-holstensk sindede mellemslesvigere.

Der Erlass von Sprachreskripten zur Stärkung des Dänischen sorgen unter den schleswig-holsteinisch gesinnten Bewohnern Mittelschleswigs für Unmut gegen Dänemark.

8. MAJ / MAI 1852

På London-konferencen enes de europæiske stormagter efter den 1. Slesvigske Krig, at hertugdømmerne Slesvig, Holsten og Lauenburg skal forblive en del af den danske helstat.

Londoner Protokoll: Europäische Großmächte einigen sich nach dem 1. Schleswigschen Krieg auf Erhalt des dänischen Gesamtstaats. Die Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg bleiben ein Teil davon.

15. NOVEMBER 1863

Kong Frederik VII., samtidig hertug af Slesvig og Holsten, dør. Dermed uddør den oldenborgske slægt.

Tod Frederiks VII., König von Dänemark und Herzog von Schleswig und Holstein. Damit ist das Haus Oldenburg ausgestorben.

16. NOVEMBER 1863

Christian IX. bliver Frederik VII.s efterfølger. Glücksborgerne er sidenhen stamhuset for det danske monarki.

Nachfolger von Frederik VII. wird Christian IX. Seitdem regiert in Dänemark das Haus Glücksburg.

18. NOVEMBER 1863

Christian IX. underskriver en fællesforfatning for kongeriget Danmark og hertugdømmet Slesvig, som er et afgørende brud på Londonaftalerne (1851-52).

Christian IX. unterzeichnet eine gemeinsame Verfassung für das Königreich Dänemark und das Herzogtum Schleswig – ein eindeutiger Bruch der Londoner Protokolle von 1851 und 1852.

23. DECEMBER / DEZEMBER 1863

Det Tyske Forbunds tropper besætter i protest mod denne forfatning Holsten og Lauenborg.

Truppen des deutschen Bundes besetzen aus Protest gegen diese Verfassung Holstein und Lauenburg.

3. JANUAR 1864

I det præjsske kronråd nævner Otto von Bismarck for første gang en annek-tion af Slesvig og Holsten.

Otto von Bismarck bringt im preußischen Kronrat erstmals eine Annexion von Schleswig und Holstein ins Gespräch.

16. JANUAR 1864

Prøjsen og Østrig stiller Danmark et 48-timers-ulti-matum om at ophæve den fælles forfatning for Dan-mark og Slesvig.

Preußen und Österreich stellen Dänemark ein 48-Stunden-Ultimatum zur Aufhebung der gemeinsamen Verfassung für Dänemark und Schleswig.

1. FEBRUAR 1864

Prøjsen og Østrig rykker over Ejderen ind i Slesvig

Preußen und Österreich marschieren über die Eider ins Herzogtum Schleswig ein.

2. FEBRUAR 1864

Krigens første slag
udkæmpes ved Mysunde.
Prøjsernes forsøg på her at
krydse Slien mislykkes.

Die erste Schlacht des Krieges wird bei Missunde ausgefochten. Der Versuch der Preußen, hier die Schlei zu überqueren, schlägt fehl.

3. FEBRUAR 1864

Slaget ved Selk. Ved at
erobre Kongshøjen foran
Danevirke høster
Østrigerne en etapesejr.

Gefecht bei Selk. Durch die Eroberung des Königshügels im Vorgelände des Danewerks erringen die Österreicher einen Etappensieg.

5./6. FEBRUAR 1864

De danske tropper trækker
sig meget overraskende
tilbage fra voldanlægget
Danevirke ved Slesvig by.

Die dänischen Truppen ziehen sich überraschend vom Verteidigungswall Danewerk vor der Stadt Schleswig zurück.

6. FEBRUAR 1864

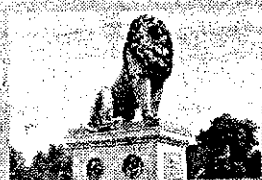
Slaget ved Sankelmark
mellem danske og
østrigske tropper, som
stadig mindes årligt.

Gefecht bei Oeversee zwischen der dänischen Nachhut und Österreichern. Heute gedenken Deutsche und Dänen alljährlich gemeinsam der Schlacht.

7. FEBRUAR 1864

Størstedelen af de danske tropper trækker sig tilbage til skanserne på Dybbøl Banke. En mindre del fortsætter til fæstningen i Fredericia.

Der größte Teil der dänischen Truppen zieht sich auf die Düppeler Schanzen zurück. Ein kleinerer Teil marschirt bis zur Festung Fredericia.

28. FEBRUAR 1864

Isted-løven, dansk sejrsmonument i Flensborg til minde om den 1. Slesvigske Krig, fjernes.

Der Istedt-Löwe in Flensburg, dänisches Siegesmonument für den 1. Schleswigschen Krieg, wird abgebaut und in seine Einzelteile zerlegt.

8. MARTS / MÄRZ 1864

Krigen når ud over Slesvigs grænser. Østrigerne besætter Vejle og andre dele af Jylland.

Der Krieg geht über die Grenzen des Herzogtums Schleswig hinaus: Die Österreicher besetzen Vejle und andere Teile Jütlands.

15. MARTS / MÄRZ 1864

Prøjsiske tropper begynder for alvor med at belejre den danske forsvarslinie ved skanserne på Dybbøl.

Preußische Truppen beginnen mit der Belagerung der dänischen Verteidigungslinie an den Düppeler Schanzen.

2./3. APRIL 1864

Sønderborg bombarderes. Prøjsernes forsøg på at nå over til Als med både og pontoner mislykkes.

Bombardierung Sonderburgs. Der Versuch der Preußen, mit Hilfe von Pontons und Booten nach Alsen zu kommen, scheitert auf Grund schlechten Wetters.

18. APRIL 1864

Hurtig prøjsisk sejr i slaget ved Dybbøl, hvor 40 000 prøjsiske soldater står mod cirka 23 000 danske. Danmark melder 379 faldne, men på baggrund af 646 savnede er antallet af døde større. 930 danskere såres, 3000 danskere tages til fange. 263 dør på prøjsisk side og 909 såres.

Rascher preußischer Sieg in der Schlacht bei Düppel. Knapp 40 000 preußische Soldaten standen rund 23 000 dänischen Soldaten gegenüber. Die dänischen Verluste belaufen sich auf mindestens 379 Tote, 930 Verletzte, 646 Vermisste – ein Großteil von ihnen offenbar ebenfalls umgekommen – und 3000 Gefangene. Preußen beziffert seine Verluste auf 263 Tote und 909 Verwundete.

21. APRIL 1864

I Adsbøl ved Dybbøl hyldes den prøjsiske konge Wilhelm I. med en sejrsparede af sine tropper.

Preußens König Wilhelm I. reist in den Norden und nimmt nahe der Düppeler Schanzen eine Parade über die siegreichen Truppen ab.

12. MAJ / MAI 1864

En fredskonference i London beordrer våbenstilstand, men da der ikke opnås enighed om en deling af Slesvig, genoptages kampene den 26. juni.

Eine Friedenskonferenz in London beschließt einen Waffenstillstand. Da keine Einigung über eine Teilung Schleswigs erreicht wird, werden die Kämpfe am 26. Juni wiederaufgenommen.

29. JUNI 1864

24000 prøjsiske soldater sætter over til Als og erobrer øen.

24000 preußische Soldaten setzen in flachen Booten über den Sund nach Alsen über und erobern die Insel.

4. JULI 1864

Kong Christian X. undersøger per brev til den belgiske konge Leopold mulighederne for at Danmark kan blive medlem af det Tyske Forbund. Bismarck afviser.

König Christian IX. lotet über den belgischen König Leopold eine Aufnahme Dänemarks in den Deutschen Bund aus – was Bismarck ablehnt.

14. JULI 1864

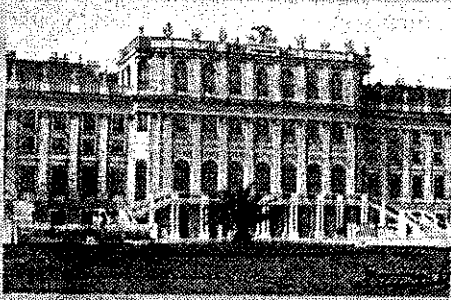
Prøjserne og Østrigerne hejser deres flag på nordspidsen af Jylland ved Skagen.

Preußen und Österreicher hissen ihre Flaggen an der Nordspitze Jütlands bei Skagen

18. JULI 1864

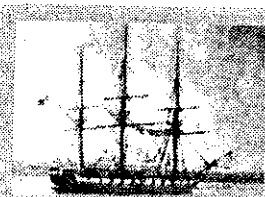
I Christiansfeld erklærer den nye danske regering på baggrund af de militære nederlag at indstille kamphandlingerne mod Prøjsen og Østrig.

In Christiansfeld einigt sich Dänemark angesichts der militärischen Niederlagen nach einem Regierungswechsel mit Preußen und Österreich darauf, die Kampfhandlungen zu beenden.

30. OKTOBER 1864

Freden i Wien. Danmark afstår Slesvig, Holsten og Lauenborg og mister 2/5 af såvel sin befolkning som sit landområde. Preussen og Østrig overtager de tre hertugdømmer i fælleskab.

Wiener Friedensvertrag. Dänemark tritt Schleswig, Holstein und Lauenburg ab und verliert Zwei Fünftel sowohl seiner Bevölkerung als auch seines Gebiets. Preußen und Österreich übernehmen die drei Herzogtümer in gemeinschaftlicher Verantwortung.

24. MARTS / MÄRZ 1865

I stedet for Danzig bliver Kiel den prejsiske marines centrale krigshavn.

Anstelle von Danzig wird Kiel Haupthafen der preußischen Kriegsmarine.

14. AUGUST 1865

Gastein-Traktaten: Efter interne stridigheder overtager Prejsen administrationen af Slesvig og Lauenborg, mens Østrig administrerer Holsten.

Vertrag von Gastein: Nach internen Streitigkeiten übernimmt Preußen die Verwaltung Schlesiws und Lauenburgs, Österreich verwaltet Holstein.

7. JUNI 1866

Prejsiske tropper besætter Holsten. Østrigerne trækker sig tilbage og kræver forgæves en militæraktion af det Tyske Forbund mod Prejsen.

Preußische Truppen aus Schleswig besetzen Holstein. Österreich zieht sich aus Holstein zurück und beantragt gegen Preußen die Mobilmachung des Deutschen Bundes.

15. JUNI 1866

Prejsisk-østrigsk krig om overherredømmet i Tyskland. Prejsisk sejr i slaget ved Königgrätz den 3. juli.

Beginn des deutsch-deutschen Krieges um die Vorherrschaft in Deutschland. Preußen siegt in der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

28. JULI 1866

Efter krigen 1864 ændres den danske grundlov fra 1848. Nederlaget fik Danmark til at kigge indad efter 1864: „Hvad udad tabes, skal indad vindes.“

Revision des dänischen Grundgesetzes von 1848 als Folge der Niederlage von 1864. In Dänemark setzt ein nationaler Aufbruch ein. Die Losung: „Was nach außen verloren wurde, soll nach innen gewonnen werden.“

23. AUGUST 1866

Freden i Prag. Østrig afstår dets rettigheder i Slesvig og Holsten i Prøjsen. Traktatens artikel 5 lover en folkeafstemning i Slesvigs nordlige distrikter om det nationale tilhørsforhold.

Friedensvertrag von Prag. Österreich muss seine Rechte an Schleswig und Holstein an Preußen abtreten. Artikel 5 sieht eine Volksabstimmung in Schleswigs nördlichen Distrikten über nationale Zugehörigkeit vor.

18. JANUAR 1871

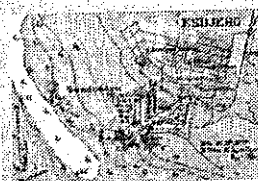
Efter den tysk-franske krig proklameres det tyske rige i Versailles: Prøjsens konge Wilhelm I. bliver kejser.

Gründung des Deutschen Reichs in Versailles nach dem deutsch-französischen Krieg: Preußens König Wilhelm I. wird Kaiser.

13. APRIL 1878

Prøjsen og Østrig ophæver klausulen om en folkeafstemning i Slesvigs nordlige distrikter, et valg som freden i Prag havde lovet.

Preußen und Österreich heben die Klausel über eine Volksabstimmung im nördlichen Schleswig aus dem Prager Friedensvertrag auf.

1873

Esbjerg Havn indvies som erstatning for havnene i Altona og Hamborg

Einweihung des Hafens von Esbjerg als Ersatz für den verlorenen Zugang zum Hamburger Hafen

1876

Hævn kan være sød: I Danmark opfindes i protest mod Prøjsen de såkaldte rød-hvide Bismarck-Klumper.

Rache kann süß sein: In Dänemark werden aus Protest gegen Preußen die rot-weißen Bismarck-Klumpen erfunden. Motto: Wir jutschen Bismarcks Einfluss weg.

9. MARTS / MÄRZ 1873

Den slesvig-holstenske overpræsident Ernst von Köllers rigide assimilationspolitik til fordel for tysk sprog og kultur skaber mere og mere vrede i Nordslesvig

Zwangsmaßnahmen zu Gunsten der deutschen Sprache und Kultur durch den schleswig-holsteinischen Oberpräsidenten Ernst von Köller rufen in Nordschleswig verstärkten dänischen Widerstand hervor.

28. JUNI 1914

Attentatet mod den østrigske tronfølger Franz Ferdinand i Sarajevo udløser 1. verdenskrig.

Das Attentat auf den österreichischen Kronprinzen Franz Ferdinand in Sarajevo löst den Ersten Weltkrieg aus.

3./4. OKTOBER 1918

Den tyske regering anmoder de allierede om våbenstilstand. Ca. 35 000 dansksindede sønderjyder har kæmpet på tysk side. Ca. 6000 af dem faldt.

Die deutsche Regierung bittet die Alliierten um einen Waffenstillstand. Etwa 35000 dänische Nordschleswiger haben im Krieg auf deutscher Seite gekämpft, 6000 davon sind gefallen.

23. OKTOBER 1918

I et brev til den tyske udenrigsminister Solf kræver det danske medlem af den tyske rigsdag, H.P. Hansen, en folkeafstemning i Sønderjylland.

In einem Brief an den deutschen Außenminister Solf fordert der dänische Reichstagsabgeordnete H.P. Hansen eine Volksabstimmung in Nordschleswig.

8. NOVEMBER 1918

Tyske marinesoldaters mytteri i Kiel er begyndelsen på enden for det tyske kejserrige.

Der Matrosenaufstand in Kiel leitet das Ende des deutschen Kaiserreichs ein.

9. NOVEMBER 1918

Socialdemokraten Philipp Scheidemann udråber den demokratiske tyske Weimar-republik.

Der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann ruft in Deutschland von einem Fenster des Berliner Reichstags die Weimarer Republik aus.

28. JUNI 1919

Fredstraktaten i Versailles bygger på folkenes selvbestemmelsesret. Det baner vejen for en folkeafstemning i to zoner i Slesvig.

Der Friedensvertrag von Versailles führt das Selbstbestimmungsrecht der Völker ein. Er sieht eine Volksabstimmung in zwei Zonen im einstigen Herzogtum Schleswig vor.

10. FEBRUAR 1920

Afstemning i zone 1 (Nordslesvig): 75 431 danske og 25 329 tyske stemmer. Tysk flertal i Tønder, Aabenraa og Sønderborg, men en-bloc-resultatet er afgørende.

Volksabstimmung in Zone 1 in Nordschleswig: 75 431 Stimmen für Dänemark, 25 329 für Deutschland. Tønder, Apenrade, Sønderburg haben zwar deutsche Mehrheiten, aber es gilt das En-Bloc-Prinzip.

14. MARTS / MÄRZ 1920

Afstemning i zone 2 (Flensborg og omegn og Nordfrisland-Nord: 51 724 tyske og 12 800 danske stemmer

Abstimmung in Zone 2 (Flensburg und Umgebung und Nordfriesland-Nord: 51 724 deutsche und 12 800 dänische Stimmen.

28. MARTS / MÄRZ 1920

Påskekrise i Danmark: Kong Christian X. fyrer regeringen Zahle, fordi den uanset folkeafstemningen opgiver planer om at gøre Flensborg til en del af Danmark.

Staatskrise in Dänemark: König Christian X. entlässt die Regierung Zahle, weil sie Flensburg ungeachtet des Ergebnisses der Volksabstimmung nicht an Dänemark angliedern möchte.

10. JULI 1920



Sønderjylland genforenet med Danmark: Kong Christian X. rider over den gamle Kongegrænse fra 1864.

Nordschleswig ist ein Teil Dänemarks: König Christian X. reitet als Zeichen der Inbesitznahme auf einem weißen Schimmel über die alte Grenze von 1864 an der Königsau.

12. JULI 1920

Ved kongens besøg i Tønder kræver det tyske mindretals leder, Johannes Schmidt-Wodder, i protest mod den netop vedtagne grænsedragning en ny afgørelse.

Bei einem Besuch des dänischen Königs in Tondern fordert das Oberhaupt der deutschen Minderheit, Johannes Schmidt-Wodder, aus Protest gegen die gerade gezogene Grenze eine neue Entscheidung.

11. JULI 1920

Dansk „genforeningsfest“ på Dybbøl Banke. Statsminister Niels Neergaard lover de danske Sydslesvigere syd for grænsen: „I skal ikke blive glemt.“

Dänisches „Wiedervereinigungsfest“ auf den Höhen von Düppel. Ministerpräsident Niels Neergaard verspricht den dänischen Südschleswigern südlich der Grenze: „Ihr sollt nicht vergessen werden.“

1. JANUAR 1921



Den nye, 67,6 kilometer lange grænse træder i kraft. Danmarks areal vokser med 10, befolkningen med 5 procent.

Die neue 67,6 Kilometer lange Grenze tritt in Kraft. Die Fläche Dänemarks wächst um zehn, Dänemarks Bevölkerung um fünf Prozent.

1922



Traktat om 18 praktiske grænsespørgsmål. Plomberede tyske tog må køre til Højer – færgehavnen til Sild – uden told- og paskontrol. Som del af aftalen bygges senere (1927) Hindenburg-dæmningen til Sylt.

Vertrag über 18 praktische Grenzfragen. Plombierte deutsche Züge dürfen ohne Zoll- und Passkontrolle bis nach Hoyer fahren, dem Fährhafen nach Sylt. Teil des Abkommens ist die Abmachung, dass später der Hindenburgdamm nach Sylt gebaut wird (eingeweiht 1927)

1921



Hyperinflation i Tyskland. 100 tyske Mark koster kun ni danske kroner – i 1918 var prisen 57 kroner.

Hyper-Inflation in Deutschland. 100 deutsche Mark kosten Ende 1921 nur noch neun dänische Kronen – 1918 lag der Preis noch bei 57 Kronen.

NOVEMBER 1923

Formændene for det danske og tyske socialdemokrati indgår en aftale om, at grænsespørgsmålet er afsluttet. Det udløser protester i konservative kredse.

Stauning-Wels-Abkommen: Die Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Parteien in Deutschland und Dänemark betrachten die Grenzfrage als erledigt. Das löst in konservativen Kreisen Proteste aus.

1926



Den dansk-tyske visumtvang for grænsependlere ophæves. Alligevel er der kun ca. 150 pendlere i 1928.

Der Visums-Zwang für Grenzpendler zwischen Deutschland und Dänemark wird aufgehoben. 1928 gibt es trotzdem nur rund 150 Grenzpendler.

1933



Med en ekspansionsventil for køleskabe grundlægger Mads Clausen på Als den senere verdenskoncern Danfoss.

Ingenieur Mads Clausen legt auf der Insel Alsen mit einem Expansionsventil für Kühlschränke den Grundstein für den späteren Weltkonzern Danfoss.

25. OKTOBER 1929



Den sorte fredag ved børsen i New York udløser en global økonomisk krise, der rammer hårdt i Tyskland og Danmark.

Schwarzer Freitag an der New Yorker Börse. Die Weltwirtschaftskrise erschüttert Deutschland und Dänemark.

5. MARTS / MÄRZ 1933



Ved rigsdagsvalget får nazisterne i Slesvig-Holsten 53,2 procent af stemmerne, kun overgået af Østprøjsen.

Bei den Reichstagswahlen erreicht die NSDAP in Schleswig-Holstein mit 53,2 Prozent nach Ostpreußen den zweithöchsten Stimmenanteil reichsweit.

30. JANUAR 1933



Adolf Hitlers nationalsocialister overtager magten i Tyskland.

Machtergreifung durch Adolf Hitlers Nationalsozialisten in Deutschland

1. SEPTEMBER 1939

Med en beskydning fra marineskibet „Schleswig-Holstein“ ved Danzig og overfaldet på Polen starter Tyskland Anden Verdenskrig.

Mit Schüssen des Marineschiffs „Schleswig-Holstein“ auf die Danziger Westerplatte und den Überfall auf Polen beginnt Deutschland den Zweiten Weltkrieg.

24. FEBRUAR 1933

Nazisterne i Slesvig-Holsten indleder „påskestormen“. Deres grænsepolitiske talsmand, Johan Peperkorn, kræver, at tabet af Nordslesvig i 1920 revideres.

Einleitung des „Ostersturms“ der Nationalsozialisten in Schleswig-Holstein: Der grenzpolitische Sprecher der NSDAP, Johann Peperkorn, fordert, dass die Abtrennung Nordschleswigs rückgängig gemacht wird.

9. APRIL 1940



Tyskland besætter det neutrale Danmark. Regeringen affinder sig med det under protest.

Deutschland besetzt das neutrale Dänemark. Die dänische Regierung beugt sich unter Protest der „friedlichen Besetzung“.

APRIL & MAJ / MAI 1940

Det tyske mindretal tiljubler de tyske tropper i Nordslesvig, men mindretallets ønske om en ændring af grænsen fra 1920 finder ingen støtte i Berlin.

Die deutsche Minderheit jubelt den Besatzern Dänemarks zu, aber Berlin teilt der Volksgruppe mit: Eine Grenzkorrektur gegenüber Dänemark ist nicht erwünscht.

2. FEBRUAR 1943

Efter det tyske nederlag ved Stalingrad vokser den danske modstand mod besættelsesmagten.

Nach der deutschen Niederlage in der Schlacht bei Stalingrad wächst der dänische Widerstand gegen die Besatzungsmacht.

29. AUGUST 1943

Den danske regering opsiget samarbejds-politikken med besættelsesmagten. Denne erklærer på baggrund af demonstrationer undtagelsestilstand i Danmark.

Die dänische Regierung kündigt die Zusammenarbeits-Politik mit Deutschland auf. Die Besatzungsmacht verhängt als Folge umfassender Demonstrationen den Ausnahmezustand.

2./3. OKTOBER 1943

Danskerne hjælper 7000 jøder til at flygte over Øresund til Sverige for at undgå deportationen til kz-lejre.

Die Dänen helfen rund 7000 einheimischen Juden, über den Öresund nach Schweden zu flüchten und verhindern so die Deportation in Konzentrationslager.

4. JANUAR 1944

En SS-kommando myrder pastor Kaj Munk, en af mest fremtrædende i modstanden mod nazisterne

Ein SS-Kommando ermordet Pastor Kaj Munk, einen der führenden Köpfe des dänischen Widerstands gegen die Nazis.

1944

I det tyske rigsindenrigsministerium er der planer om at forflytte det tyske mindretal i Nordslesvig til Krim for at forbedre landbrugsproduktionen til det tyske rige.

Im Reichsinnenministerium gibt es Pläne, die deutsche Minderheit in Nordschleswig auf die Krim umzusiedeln, um dort die Agrarproduktion zu verbessern.

20. JULI 1944

Et attentat mod Hitler mislykkes. Blandt modstandsfolkene er Jens Jessen, født i Stoltelund ved Tinglev.

Missglückter Attentatsversuch auf Adolf Hitler. Zu den Widerstandskämpfern, die hingerichtet werden, zählt auch Professor Jens Jessen aus Stoltelund bei Tingleff.

FORÅR / FRÜHJAHR 1945

Fra de tyske østområder flygter hundredtusinder til Slesvig-Holsten. Indbyggertallet stiger med 69 %.

Aus den deutschen Ostgebieten flüchten Hunderttausende nach Schleswig-Holstein. Dessen Einwohnerzahl steigt um 69 Prozent.

APRIL & MAJ / MAI 1945

240 000 tyskere flygter i de sidste krigsdage over Østersøen til Danmark, hvor de optages i store lejre. 17 000 dør i Danmark, mere end halvdelen er børn.

240 000 Deutsche flüchten über die Ostsee nach Dänemark. Sie werden in Lagern untergebracht. 17 000 von ihnen sterben dort, mehr als die Hälfte von ihnen Kinder.

5. MAJ / MAI 1945

Danmark fri igen. En første tysk del-kapitulation medfører, at Danmarks besættelse er forbi.

Dänemark ist durch eine erste Teilkapitulation der Deutschen wieder frei.

8. MAJ / MAI 1945

Hitlers efterfølger Karl Dönitz erklærer i Flensburg, de sidste dages regerinssæde, Tysklands totale kapitulation.

Hitler-Nachfolger Karl Dönitz erklärt in Flensburg die bedingungslose Kapitulation. Die Briten werden in Schleswig-Holstein Besatzungsmacht.

9. MAJ / MAI 1945

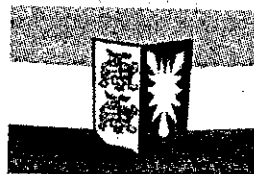
På trods af et modsat ønske i det danske mindretal udtaler statsminister Vilh. Buhl: „Danmarks sydgrænse ligger fast.“

Dänemarks Staatsminister Vilhelm Buhl erklärt im Parlament trotz eines gegenläufigen Wunsches der dänischen Minderheit: „Dänemarks Südgrenze liegt fest.“

10. MAJ / MAI 1945

Danmark indleder er retsopgør mod landsmænd, som har samarbejdet med besættelsesmagten. Det gælder især det tyske mindretal i Sønderjylland.

In Dänemark beginnt eine Rechtsabrechnung gegen Landsleute, die mit der Besatzungsmacht kollaboriert haben. Das betrifft vor allem Mitglieder der deutschen Minderheit in Nordschleswig.

23. AUGUST 1946

Slesvig-Holsten grundlægges som tysk delstat med hovedstad i Kiel.

Gründung des Bundeslandes Schleswig-Holstein mit der Hauptstadt Kiel.

19. OKTOBER 1946

Den danske regering afviser et britisk tilbud om en grænserevision mellem Danmark og Tyskland uden folkeafstemning.

Die dänische Regierung lehnt das britische Angebot einer Grenzverschiebung zwischen Dänemark und Deutschland auch ohne Volksabstimmung ab.

20. APRIL 1947

Ved første landdagsvalg i Slesvig-Holsten opnår det danske mindretal 99.500 stemmer (9,3 procent).

Bei der ersten Landtagswahl in Schleswig-Holstein erreicht die dänische Minderheit 99 500 Stimmen. Landesweit entspricht das 9,3 Prozent.

4. APRIL 1949

Danmark bliver medlem af Nato, efter at forhandlingerne om en nordisk forsvarsunion er strandet.

Dänemark tritt der Nato bei, nachdem gemeinsame nordische Verteidigungspläne gescheitert sind.

29. SEPTEMBER 1949

Delstaten Slesvig-Holsten udsteder Kiel-erklæringen. Den sikrer det danske mindretal og den frisiske folkegruppe alle demokratiske rettigheder.

Landesregierung und Landtag stellen in der Kieler Erklärung fest: Die dänische Minderheit und die friesische Volksgruppe verfügen über alle demokratischen Bürgerrechte.

23. MAJ / MAI 1949

Forbundsrepublikken Tyskland grundlægges som ny demokratisk stat, idet dets nye grundlov træder i kraft i de tre vestlige besættelseszoner.

Gründung der Bundesrepublik Deutschland, indem das demokratische Grundgesetz in den drei westlichen Besatzungszonen in Kraft tritt.

22. OKTOBER 1951

Slesvig-Holsten vil gøre det vanskeligere for SSW at komme ind i parlamentet ved at hæve spærregrænsen fra 5 til 7,5 procent. Det annulleres af en domstol.

Schleswig-Holstein will den Einzug des SSW in den Landtag durch eine Anhebung der Sperrklausel von fünf auf 7,5 Prozent erschweren. Das Bundesverfassungsgericht erklärt dies für unwirksam.

1954

Sideløbende med forhandlinger om Vesttysklands optagelse i Nato enes kansler Adenauer og statsminister H.C. Hansen om en løsning af mindretalsspørgsmålet.

Parallel zu Verhandlungen über die Aufnahme der Bundesrepublik in die Nato einigen sich Kanzler Adenauer und Dänemarks Ministerpräsident H.C. Hansen auf eine Lösung der Minderheitenfrage im Grenzland.

29. MARTS / MÄRZ 1955

Konrad Adenauer og H.C. Hansen underskriver København-Bonn-erklæringerne om mindretalsrettighederne – parallelt med Vesttysklands optagelse i Nato. Spærregrænsen ved valg ophæves for SSW.

Konrad Adenauer und H.C. Hansen unterschreiben – parallel zur Aufnahme der Bundesrepublik in die Nato – die Bonn-Kopenhagener Erklärungen über Minderheitenrechte. Als Folge des Abkommens wird der SSW bei Bundes- und Landtagswahlen von der 5-Prozent-Klausel befreit.

22. SEPTEMBER 1964

Det tyske mindretal mister sit folketingsmandat, da Slesvigsk Parti trods stemmefremgang ikke klarer 2-procent-spærregrensen i den danske valglov.

Die deutsche Minderheit in Nordschleswig scheitert mit ihrem Abgeordneten Hans Schmidt an der Zwei-Prozent-Sperrklausel für das dänische Parlament.

JANUAR & FEBRUAR 1979

Undtagelsestilstand i Danmark og Slesvig-Holsten i flere uger på grund af en snekatastrofe

Eine Schneekatastrophe sorgt in Schleswig-Holstein und Dänemark über Wochen für einen Ausnahmezustand.

14. JANUAR 1972

Efter kong Frederik IX.s død bliver hans datter Margrethe som Margrethe II. dansk dronning.

Nach dem Tod von König Frederik IX. wird seine Tochter Margrethe als Margrethe II. dänische Königin.

19. JUNI 1979

Fra nu af er der motorvejsforbindelse mellem Danmark og Tyskland: Overgangen Frøslev ved E 45 indvies.

Die Autobahn-Verbindung zwischen Deutschland und Dänemark ist perfekt: Die Königin und Bundespräsident Walter Scheel weihen den A7-Übergang Ellund ein.

2. OKTOBER 1972

Ved en folkeafstemning siger et klart flertal af danskerne ja til EF. I Sønderjylland er 75 % positive.

Dänemark entscheidet sich in einer Volksabstimmung für den Beitritt zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG). In Nordschleswig sind 75 Prozent dafür.

10. MAJ / MAI 1982

Et fælles dansk-tysk dige ved Højer indvies af Dronningen og forbundspræsident Karl Carstens.

Bundespräsident Karl Carstens und Königin Margrethe weihen einen deutsch-dänischen Nordseedeich auf der Festlandseite gegenüber von Sylt ein.

13. JUNI 1978

Som første dansk monark siden 1864 besøger Dronning Margrethe II. officielt det danske mindretal i Sydslesvig.

Königin Margrethe II. besucht als erstes dänisches Staatsoberhaupt seit 1864 offiziell die dänische Minderheit in Südschleswig.

6. SEPTEMBER 1983

I København åbner den danske regering et tysk sekretariat for det tyske mindretal som erstatning for det folketingsmandat, som mindretallet mistede i 1964.

Als Ersatz für das verlorene Parlaments-Mandat eröffnet die dänische Regierung in Kopenhagen das Sekretariat für die deutsche Volksgruppe.

24. JULI 1986

Som første dansk stats-
overhoved besøger Dron-
ning Margrethe II. officielt
det tyske mindretal.

*Königin Margrethe II. besucht als erstes dänisches
Staatsoberhaupt offiziell die deutsche Minderheit in
Nordschleswig.*

1. DECEMBER / DEZEMBER 1996

Danmark og Tyskland be-
slutter at etablere European
Centre for Minority Issues på
Kompagnietor i Flensborg.

*Dänemark und Deutschland beschließen die Einrich-
tung des Europäischen Minderheitenzentrums im
Flensburger Kompagnietor.*

3. OKTOBER 1990

Tyskland genforenes. De fles-
te danskere ser med glæde
murens fald, som også
ophæver Europas deling.

*Wiedervereinigung Deutschlands. Die meisten Dänen
sehen den Fall der Mauer mit Freude, der auch die
Teilung Europas aufhebt.*

16. SEPTEMBER 1997

Region Sønderjylland-Sles-
vig grundlægges for et
tættere samarbejde på
kommunalt niveau.

*Die Region Sønderjylland-Schleswig wird für eine en-
gere grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf kom-
munaler Ebene gegründet.*

16. JUNI 1992

Efter finalen mod Tyskland i
Göteborg bliver Danmark
for første gang europamester
i fodbold.

*Im Endspiel gegen Deutschland in Göteborg wird Dä-
nemark mit einem 2-0-Sieg erstmalig Fußball-Europa-
meister.*

2. JULI 1998

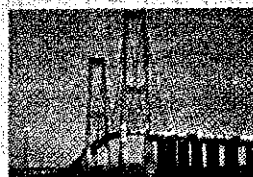
Dronningen og forbunds-
præsident Roman Herzog
besøger i fællesskab det
danske og tyske mindretal.

*Bundespräsident Roman Herzog und Königin Margrethe
II. besuchen gemeinsam die dänische Minderheit süd-
lich und die deutsche Minderheit nördlich der Grenze.*

18. APRIL 1995

75-året for Sønderjyllands genforening: For første
gang taler det tyske mindretals formand, Hans Hein-
rich Hansen, ved en mindehøjtidelighed på Dybbøl.

*75-Jahr-Jubiläum für Nordschleswigs Vereinigung mit
Dänemark: Erstmals spricht mit Hans Heinrich Hansen
ein Vorsitzender der deutschen Minderheit bei einem
Gedenken an die Schlacht von Düppel im 1864er-Krieg*

14. JUNI 1998

Øst- og Vestdanmark rykker
tættere på hinanden:
Storebæltsforbindelsen mel-
lem Fyn og Sjælland indvies.

*Ost- und Westdänemark rücken dichter zusammen:
Die Querung über den Großen Belt wird eingeweiht.*

NOVEMBER 1998

Nyt samarbejde på sygehusområdet: Sønderjyllands amt lader fremover brystkræfttramte kvinder strålebehandle på Franziskus-sygehuset i Flensborg.

Beginn einer Gesundheits-Kooperation mit Dänemark. Im Flensburger St. Franziskus-Hospital werden seitdem Tausende von Krebspatienten mit einer Strahlentherapie behandelt.

15. JUNI 2001

Partnerskabsaftale mellem Slesvig-Holsten og Sønderjyllands Amt underskrives på Okseøerne.

Auf den Ochseninseln in der Flensburger Förde wird ein Partnerschaftsabkommen zwischen Schleswig-Holstein und Sønderjyllands Amt unterzeichnet.

18. APRIL 2002

For første gang deltager danske og tyske soldater i en fælles ceremoni på Dybbøl til minde for de faldne fra 1864.

Erstes gemeinsames Gedenken dänischer und deutscher Soldaten an die Opfer der Schlacht bei Düppel im Jahr 1864.

16. MAJ / MAI 2004

SG Flensburg-Handewitt bliver for første gang tysk håndboldmester. Med flere danske landsholdsspillere i spidsen bliver håndboldklubben en grænseoverskridende faktor.

Erstmals wird die SG Flensburg-Handewitt deutscher Hallenhandball-Meister. Wegen der zahlreichen dänischen Nationalspieler in den Reihen der SG wird der Handballsport in der Region zu einem grenzüberschreitenden Faktor.

3. SEPTEMBER 2008

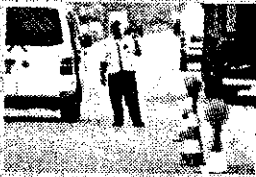
Trafikministrene fra Danmark og Tyskland underskriver traktaten om en fast Femern-forbindelse.

Die Verkehrsminister von Deutschland und Dänemark unterzeichnen einen Vertrag über eine feste Fehmarnbelt-Querung für Straße und Schiene.

15. JANUAR 2011

Det danske mindretalsparti SSWs spidskandidat, Simon Faber, vælges til ny overborgmester i Flensborg.

Der SSW-Kandidat Simon Faber aus der dänischen Minderheit wird zum Flensburger Oberbürgermeister gewählt.

5. JULI 2011

Presset af Dansk Folkeparti
indfører Danmark toldkon-
troller ved grænsen – indtil
et regeringsskifte i efteråret.

Unter dem Druck der Dänischen Volkspartei führt Dänemark wieder Zollkontrollen an der Grenze ein. Sie enden nach einem Regierungswechsel im Herbst.

10. SEPTEMBER 2011

Isted-Løven, symbol på den
danske sejr 1-1. Slesvigske
Krig og fjernet i 1864, ven-
der tilbage til Flensburg.

Der 1864 abgebaute Idstedt-Löwe, Monument für den dänischen Sieg im 1. Schleswigschen Krieg, kehrt nach Flensburg zurück.

21. APRIL 2012

Det danske mindretal de-
monstrerer imod planer i
Kiel om at nedskære de
danske skoletilskud.

Proteste der dänischen Minderheit gegen Pläne der CDU-/FDP-Landesregierung, die Zuschüsse für die dänischen Schulen von 100 auf 80/85 Prozent zu senken.

24. AUGUST 2012

Sønderborg taber som candi-
dat som kulturhovedstad
2017 til Aarhus. Skuffelse
også blandt tyske partnere

Sonderburg unterliegt als Kandidat für die Europäische Kulturhauptstadt 2017 Aarhus. Enttäuschung auch bei deutschen Unterstützern der Bewerbung.

12. JUNI 2013

For første gang bliver et
medlem af det danske mind-
retal, Anke Spoorendonk,
minister i Slesvig-Holsten.

Mit Anke Spoorendonk (SSW) wird erstmals eine Vertreterin der dänischen Minderheit Ministerin in Schleswig-Holstein – für Justiz, Kultur und Europa.

13. SEPTEMBER 2013

Slesvig-Holstens forfatningsdomstol afviser en klage
imod SSWs fritagelse for fem-procent-spærregrensen
og anerkender SSWs mandater som fulgyldige.

Das Landesverfassungsgericht Schleswig-Holstein lehnt die Klage gegen die Befreiung des SSW von der Fünf-Prozent-Sperrklausel ab und bestätigt die Vollwertigkeit der SSW-Mandate.

19. NOVEMBER 2013

Ved kommunalvalget i Dan-
mark går det tyske mindre-
tals parti frem med mere end
3000 stemmer (plus 68%)

Bei der Kommunalwahl in Dänemark überrascht die Partei der deutschen Minderheit mit einem Stimmenzuwachs um 3000 Stimmen (plus 68 Prozent).

IV. Der Dammkoog

Erinnerungen von Walter Clausen 2014

Vor 25 Jahren feierten die Gemeinden Witzwort, Südermarsch und Koldenbüttel gemeinsam ein großes Fest auf dem Meierhof von Peter und Anne Scheele, Südermarsch, und es fand auch überörtlich großen Anklang. Der Anlass war das **500-jährige Koogsjubiläum** des zu den drei Gemeinden gehörenden **Dammkooges**.

Die Feier war ein großartiges Fest mit viel Musik, Grußworten und einer großen Kaffeetafel. Es kamen hunderte Menschen, die alle Platz fanden in der großen Halle mit angebautem Zelt.

Der Höhepunkt war ein Riesenochse am Spieß, der bis auf die Knochen restlos verzehrt wurde. Der anschließende Festball ging bis zum Morgengrauen und einige blieben gleich zum anschließenden Frühschoppen und dem Erbsensuppe essen. Alles war eine runde und harmonische Sache.

Der Festvortrag beschäftigte sich inhaltlich mit der Eindeichung dieses Kooges, seiner einmaligen Bedeutung und in Erinnerung an die heute unvorstellbare schwere Leistung unserer Vorfahren unter den damaligen Gegebenheiten.

Festvortrag : 16.Sept. 1989

gehalten vom damaligen Bürgermeister der Gemeinde Koldenbüttel, Walter Clausen

Liebe und geehrte Gäste, liebe Festteilnehmer,

im Namen der Gemeinde Koldenbüttel begrüße ich Sie recht herzlich. Uns, den Gemeinden Witzwort, Südermarsch und Koldenbüttel ehrt dieser große Besuch. Anlaß dieser Feier ist das 500-jährige Jubiläum des Dammkooges und der Wunsch, dieses Ereignis gemeinsam zu feiern.

Wir wollen auch einmal unserer Vorfahren gedenken, den Menschen, die dieses schwere Werk vollbracht haben, und den nachfolgenden Generationen, die dieses Werk erhielten. Wir feiern aber dieses Fest auch aus Liebe zu unserer Heimat. Wir wollen uns erinnern, mit wieviel Kraft die Nordsee hier zerstörend gewirkt hat. Jahrhundertlang war die Nordsee für unsere Vorfahren ein grausamer, nie zu berechnender Feind. Für uns ist die Nordsee kein Feind mehr. Wir glauben, wir haben sie im Griff. Hohe Deiche und starke Wasserbauwerke schützen uns. Naturgewalten, meinen wir, können uns heute nichts mehr

anhaben. Wir können uns mit unseren technischen Möglichkeiten schützen.

Wenn bei uns der Sturm an den Küsten tobt, stehen wir gerne auf den Deichen und genießen die Macht der anrollenden Flut als Schauspiel. Und doch hat die Nordsee uns oft in jüngster Zeit gewarnt. Denken wir an Holland, Hamburg, 1962 an Ülvesbüll und nachfolgenden Sturmfluten. Die Sturmflutmarken an unseren Deichen zeigen immer häufiger höher steigende Wasserstände an.

Auch in Rungholt standen die Menschen einst stolz auf ihren Deichen. Wie, liebe Anwesende, gehen wir heute mit der Nordsee um? Wie viel Gift, Öl, Säure, Müll und Chemie und Vieles mehr kippen wir täglich in dieses herrliche Meer. Wir vergiften sie täglich ein kleines Stück mehr!

Wir, das sind die Menschen aus den Anrainerländern. Wir tun es nicht aus später Rache für all' die Not, die diese See den Küsten über Jahrhunderte gebracht hat. Nein, wir tun es oft aus Gleichgültigkeit, benutzen sie als Müllkippe, ohne an die Folgen zu denken!

Ich möchte, liebe Anwesende, mit meinem Vortrag ein paar sehr wichtige Bereiche ansprechen. Werfen wir einmal einen kurzen Blick in die Frühgeschichte des betreffenden Gebietes, des Dammkooges., (im Vergleich zu unserer Zeit), seine Bedeutung und die Gründe für seine Eindeichung.

Eine Frage soll meinen Vortrag begleiten: Sind auch wir in der Lage, für unsere Kinder und für nachfolgende Generationen etwas zu schaffen, etwas Erhaltenswertes zu hinterlassen? Ein Vers des Heimatdichters Herm. Allmers sagt uns deutlich etwas über unsere Vorfahren und dem Land in dem sie lebten. Er meint die Zeit vor 1000 und mehr Jahren.

*„Armselige Fischer und Jäger waren der Marschen
erstes Volk vor grauen Jahren und rings lag öde
noch des junge Land.“*

Schließen wir die Augen und versetzen uns in Gedanken in diese Zeit. So sehen wir ein weites Land, teilweise zerrissen von Flußläufen, Prielen und Niederungen, aber auch dort, wo heute Wattenmeer ist, grünes Land, teils Moor und Buschwald. Jedoch alles ungeschützt, keine Deiche und Schleusen, Wege und Straßen, keine blühenden Höfe und Dörfer, keine Kirchen und Städte.

„Und rings“ so der Dichter, „lag öde noch das junge Land.“

Wie erbärmlich lebten damals die wenigen Menschen, wie armselig hausten sie in primitiven Hütten, fast ungeschützt vor Sturm, Wind und Fluten. „Armselige Fischer und Jäger“, - und oft mußten sie hungern und frieren. Und doch haben sie das Leben gemeistert, unter schwersten Bedingungen, oft nur überlebt. Nirgends schlugen in den folgenden Jahrhunderten die Sturmfluten erbarmungsloser zu, verschlangen große Teile der Marsch, zerstörten auch hier das Land, wo wir heute stehen, trieben die Menschen zurück. Aber den Menschen ist immer und ewig eine große Kraft gegeben: Sein Wille zum Leben ist schier unüberwindlich. So fingen die Menschen an, eroberten langsam ihr Land zurück, in langen Jahrhunderten. Sie bauten Warften, Deiche und Köge, und alles bis in die heutige Zeit. Aber sie kämpften nicht nur gegen die Natur, auch viele Fehden, Kriegszüge, Cholera und Pest streiften ihr Land.

Erwähnenswert ist das Jahr **1253**, als Dänenkönig Abel zu Schiff und mit großer Heeresmacht vor Evershop landete. Er wollte Steuern von den Friesen. Da diese nicht gerne freiwillig zahlten, wollte er sich diese mit Waffengewalt holen. Hier waren sich die Friesen einmal einig. Mit großer Kraft schlugen sie gemeinsam das dänische Heer in die Flucht. Auch König Abel musste fliehen und sucht den Weg zur hohen Geest. Hier im Gebiet des Dammkooges, so geht die „Sage“, versteckte er sich vor den nachfolgenden Friesen unter einer Brücke. Auch er hatte Angst um sein Leben. Der Pellwormer Rademacher Hunne Sievert zog ihn hervor und soll ihn erschlagen haben, so wohl die falsche Überlieferung.

Sehen Sie, liebe Anwesende, so wurde im Gebiet des Dammkooges Weltgeschichte geschrieben, denn Dänemark war damals eine Weltmacht.

Kommen wir nun zu dem Jahr **1489**. Hier wurde am **30. Juni**, nach schweren Jahren, der Dammkoog geschlossen. Wenn auch Vieles unserer Frühgeschichte noch im Dunkeln liegt, dieses Ereignis ist urkundlich erwähnt.

500 Jahre alt, liebe Gäste, ist der Dammkoog. Wo liegt nun die große Bedeutung dieses Kooges? Wir haben viele Köge, die weitaus älter sind.

Durch die Eindeichung des Dammkooges wurde Eiderstedt landfest! Damit wurde die Voraussetzung für weitere Eindeichungen nach Westen und Osten geschaffen. Aber war zu damaliger Zeit der Anschluß ans Festland der wichtigste Grund? Aus heutiger Sicht würde man sagen: Selbstverständlich, und denkt dabei an die verkehrsmäßig bessere Erschließung, die Ausbreitung des Handels und des Gewerbes und die Erweiterung des öffentlichen Lebens.

Die Dreilande, heute Eiderstedt, legten zu damaliger Zeit keinen großen Wert auf die Landfestmachung, weil sie einen Teil ihrer damaligen Sonderstellung der schweren Zugänglichkeit verdankten. So konnten viel Fremdes die Dreilande nur schwer oder gar nicht erreichen. Sowieso war man früher gegen alles Fremde. „Früher“ liegt wohl gar nicht so weit zurück, und doch haben wir viel von den Fremden gelernt.

Wir wissen auch, dass die Nordstrander und Utholmer das Vorhaben der Abdämmung verhindern wollten. Warum? Sie transportierten durch den Koog auf Schiffen ihren Bedarf an Holz, Steinen, Feuerung, Schilf u.s.w. aus dem Stapelholmer und Schwabstedter Raum. Sie konnten so die Eider erreichen und trieben Handel bis Rendsburg. Und damals waren Wasserwege bei uns noch die Hauptverkehrsadern. Wir wissen, dass diese während des Dammbaues diesen dreimal durchstechen ließen.

Ja, und heute sind bei uns die Nordtrander Bürgermeister Gunter Fleskes und der Kreisbauernführer C. Thormählen gern gesehene Gäste. Auf königlichen Befehl musste der Amtmann Paul Sehestedt mit bewaffneter Mannschaft Wache stehen. Evtl. zu fassende Täter sollten mit Galgen oder Rad bestraft werden! Danach wurden keine Anschläge mehr verübt!

Die wahre Grund für die Abdämmung war damals aber die große Not derer aus Wisch, Rantrum, Mildstedt und Koldenbüttel, daß ihre Deiche die durch die gefährliche Strömung und das oft aufstauende Wasser im vorhandenen Tief nicht halten konnten.

Wir wollen in Achtung dieser Menschen gedenken, die aus der Not heraus, aber versehen mit großem Mut, diese für damalige Verhältnisse gewaltige Leistung vollbrachten! Denken wir an die vielen Entbehrungen, den schweren körperlichen Einsatz und an die damaligen primitiven Voraussetzungen. Wie oft waren diese Menschen und nachfolgende Generationen ohne Hoffnung. Wie oft wurden mühevoll aufgetragene Deiche wieder zerstört, brachten Not und Elend über die Menschen. Wie oft verloren sie Hab und Gut und viele ihr Leben!

Eine Hilfe des Staates gab es fast nie. Auch keine so perfekte soziale Absicherung, wie wir sie heute kennen. Was unsere Vorfahren schafften, wurde von vielen Generationen, wird von uns und hoffentlich noch vielen nachfolgenden Generationen genutzt.

Wir haben alte Bräuche und altes Kulturgut von unseren Vorvätern übernommen, aber auch die

Pflicht, alles zu achten und zu erhalten. Hier stellt sich, wie selbstverständlich, die Frage: Was übergeben wir unseren Kindern und nachfolgenden Generationen?

Denken wir einmal an die von mir am Anfang geschilderten Vorfahren: *Armselige Fischer...* Und wir? Höchste Zivilisation, hoher Lebensstandard, sozial abgesichert in fast allen Bereichen des Lebens. Denken wir an den Reichtum, den Luxus, den Überfluß, den wir teilweise haben. Eine Übersättigung in vielen Bereichen, an unsere vielen Rechte und Freiheiten. Keiner muß hungern und frieren. Wir alle haben es geschafft. Aber denken wir auch an die großen Möglichkeiten, die Technik, Wissenschaft, Elektronik und Vieles mehr für uns schaffen. Haben wir mit diesen Möglichkeiten nicht bessere Voraussetzungen, das Leben zu meistern und etwas für die Zukunft zu schaffen, als unsere Vorfahren? Sind wir mit all dem, was wir haben (erheblich mehr als unsere Vorfahren hatten), glücklicher geworden? Leben wir nicht oft recht unbekümmert, ohne große Verantwortung, oft unzufrieden und auch gleichgültig gegen andere? Wird unser Leben nicht unpersönlicher? Verkümmert nicht auch der Wunsch nach einer guten Gemeinschaft?

Jeder möge sich diese Fragen selbst beantworten. Aber eines ist sicher, kämpfen muß der Mensch auch heute noch!

Dieses Jahrhundert war unbeschreiblich schwer, Revolutionen, zwei Weltkriege, verlorene Kriege, mit den schweren Nachkriegsjahren, den Wirtschaftskrisen und Inflationen, dazu die menschliche Not und viel Elend. Jetzt haben wir einige Jahrzehnte recht sorglos und gut gelebt, aber auch in dieser Zeit ist die Schöpfung arg strapaziert worden. Wir haben uns selbst neue Feinde geschaffen. Wir müssen weiter kämpfen, denn der Ausblick in unser Welt ist oft erschreckend. Politisch glimmt es an vielen Ecken unsere Erde. Menschen in aller Welt wollen sich von Unterdrückungen befreien!

Andere Schlagwörter: Ozonloch, Klimaerwär-

mung, brennende Regenwälder, rapide sich ausdehnende Wüsten, sterbende Wälder, Flüsse, Seen und Meere, Müll und Abfall mit Folgen unserer Sorglosigkeit. Dazu die Angst vor Atom und Rüstung. Vieles in unserer Natur ist schon gestorben, schweigend, geräuschlos und ohne Klagen. Wir wissen es wohl, es ist Zeit wach zu werden!

Die Überlebensfähigkeit unserer Gesellschaft hängt mit davon ab, ob es uns gelingt, den Konflikt mit der Natur zu lösen. Ob es uns gelingt, Ökonomie und Ökologie in Gleichklang zu bringen? Wir wollen nicht, wie unsere Vorfahren oft, nur überleben. Nein, wir wollen leben und unseren Kindern gute Möglichkeiten geben! Deshalb, so lange es Menschen gibt, müssen sie sich den Problemen ihrer Zeit stellen, müssen kämpfen, jeweils der Zeit und den Anforderungen angepasst!

Unsere Zeit ist schnelllebig geworden, und wer nicht mithalten kann, bleibt leider auf der Strecke. Mein Blick in die Zukunft soll aber nicht so dunkel sein. Es wird immer weitergehen. Einen Stillstand wird es, solange es Menschen gibt, nicht geben. Immer bleibt die Hoffnung! Wir sollten nie die Augen schließen vor all dem Schönen, dem Guten, das uns umgibt, uns immer das Gefühl bewahren, uns zu freuen, an so Vielem, was uns Menschen verbindet. Wichtig ist, dass wir nicht nur das Negative sehen, sondern mit Freude und mit offenen Augen durchs Leben gehen. Genießen wir unsere Natur mit all ihren Schönheiten. Sicher wird die Welt, so wie sie kennen, nicht fortbestehen. Vieles wird sich weiter wandeln, und andere Formen des Zusammenlebens werden sich entwickeln. Den Anfang dieses Umwandlungsprozesses müssen wir jetzt bestehen.

Mögen Menschlichkeit und ein behutsames Miteinander uns formen, aber auch das Verlangen, das Gute im Menschen zu nutzen!

Ich wünsche uns allen, liebe Anwesende, daß wir immer Mut zum Leben haben und immer die Kraft, unser Leben zu meistern, ihm Ziel und Richtung geben.!

Werbung 2014

ERGO - Victoria

Versicherungen - Bausparen - Geldanlage

Roland Strauss

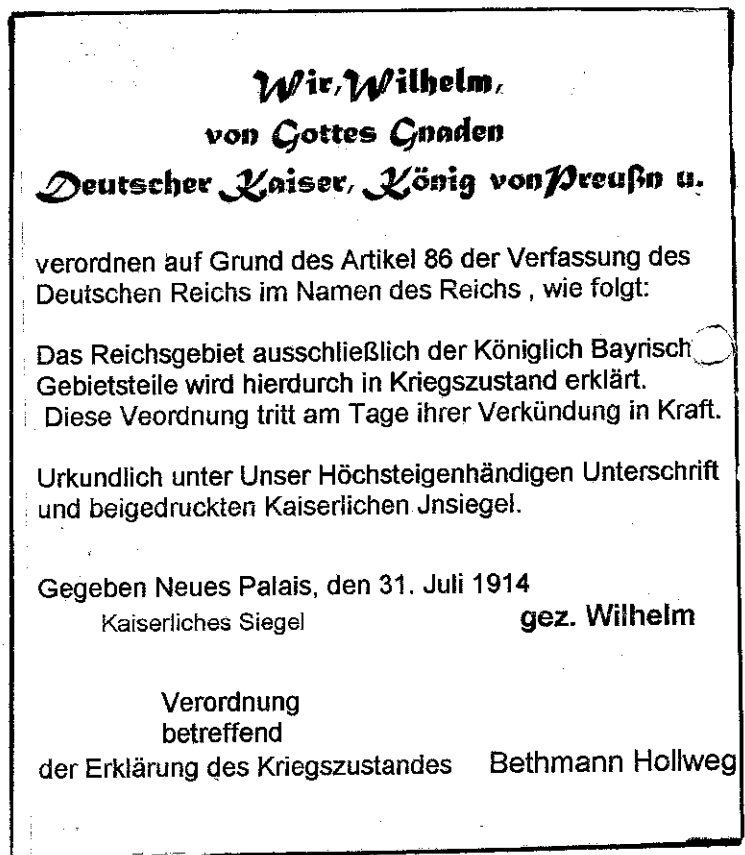
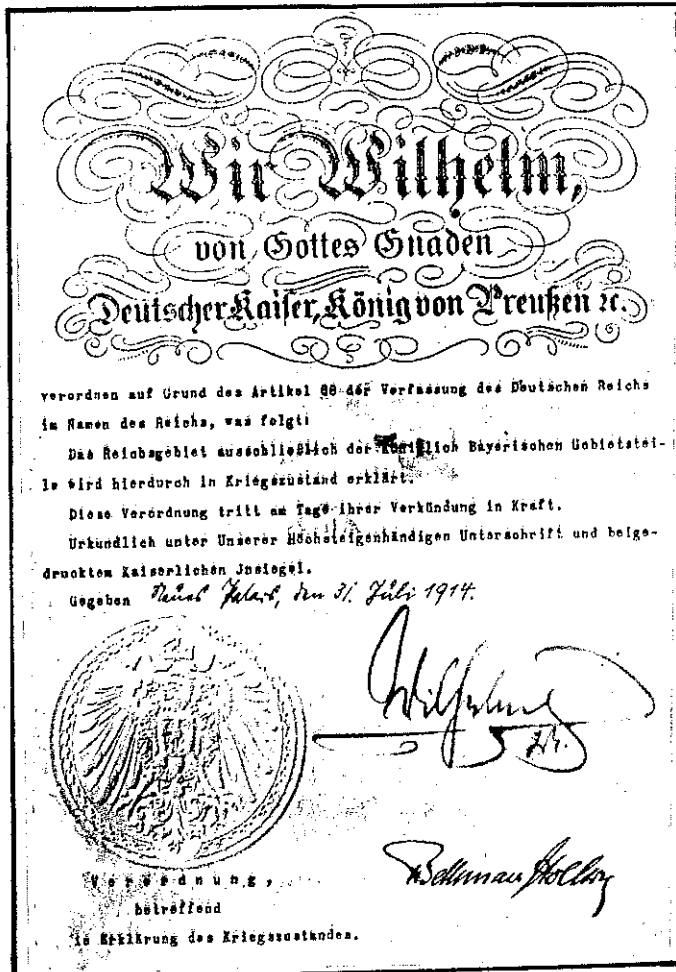
Badenkoog 22

25840 Koldenbüttel

Tel. 04881 - 9360808

Fax 04881 - 937435

V. Kriegserklärung zum Ersten Weltkrieg vom 31.7.1914



Quelle: "Hagen-Lyckr Brief". Nr. 72., April 2014, Kreisgemeinschaft Lyck in der Landsmannschaft Ostpreußen e. V., Redaktion: Uwe Faesel, Uitzburger Landstraße 393 B, 25 451 Quickborn.

Werbung 2014

Frisuren
von *A-Z*

Anja Köhler

ANJA KÖHLER - FRISEURMEISTERIN -
MÜHLENFENNE 34 - 25840 KOLDENBÜTTEL
TEL. 04881/8338

VI. Es geschah vor...

Mitteilungen über Koldenbüttel aus dem
„Eiderstedter und Stapelholmer Wochenblatt“

6. Dezember 1914



Den Heldentod fürs Vaterland fand am 4. November bei Bixschote
mein lieber Mann und meiner Kinder treuer Vater

John Alberts

im 31. Lebensjahre

Mit der Bitte um herzliche Mittrauer zeigen dies an zugleich im
Namen der Verwandten

**Anna Alberts, geb. Muhl, und Kinder
Peter Muhl, in Koldenbüttel**

John Alberts und Familie in Witzwort.

Trauerfeier in der Kirche zu Koldenbüttel am Sonntag, den 6. De-
zember, nachmittags 2 Uhr.

11. Dezember 1914

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei un-
serem schweren Verluste, insbesondere dem Krieger-
verein für sein letztes Geleit, sprechen wir hiermit unseren
innigsten Dank aus.

Koldenbüttel, den 11. Dezember 1914.

Anna Alberts geb. Muhl und Familie.

8. März 1915



Den Heldentod fürs Vaterland
starb an seinen schweren Wunden
im Lazarett zu Radzawo unser
innigstgeliebter und unvergesslicher
Sohn und Bruder

Paul

im Alter von 18½ Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrußt an
Hermann Vick.
Margarete Vick.
Wilhelm Vick.
Marie Vick.

Die Trauerfeier findet am Sonn-
tag, den 14. März; nachmittags
2 Uhr im Gotteshause statt.

Koldenbüttel, den 8. März 1915.

Die Trennungsstunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.
Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom liebsten was man
hat, muss scheiden.

Ruhe sanft in fremder Erde!

25. März 1915



Den Heldentod fürs Vaterland
erlitt am 13. d. M. auf dem westl.
Kriegsschauplatz als Patrouillen-
führer unser lieber Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel, der Gefreite
der Landwehr

Jacob Theodor Dühr

im Alter von 29 Jahren.

In tiefer Trauer

P. Dühr und Frau Dorothea,
Koldenbüttel. geb. Peters,
E. Dühr, Koldenbüttel.
D. Peters und Frau Marg.,
Koldenbüttel. geb. Dühr,
P. Waak und Frau Amalia,
Krempel. geb. Dühr,
Th. Rathje und Frau Christine,
Schleswig geb. Dühr,
und seine Pflegeschwester Marg.
Jegutt, z. Z. Seeth.

Koldenbüttel, 25. März 1915.

15. März 1915

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem
Hinscheiden unseres lieben Sohnes und
Bruders, und für die trostreichen Worte
des Herrn Pastors Bruhn, sowie für die
Beteiligung des Kriegervereins, sagen wir
unsern innigsten Dank.

Koldenbüttel, den 15. März 1915.

Die Familie Vick.

17. Mai 1915

Danksagung.

Für die in Anlass des Verlustes unseres
lieben Sohnes

Peter Nickels

uns erwiesene Teilnahme, sagen wir hier-
durch dem Kriegerverein, dem Herrn Pastor
Bruhn und allen anderen, die unserer ge-
dachten, unseren herzlichen Dank.

Koldenbüttel, 17. Mai 1915.

J. Nickels und Frau.

15. Juli 1915



Statt besonderer Anzeige.

Am 29. Juni, abends 8 Uhr, ist unser lieber Sohn und Bruder,

Andreas R. Bruhn

auf dem Felde der Ehre gefallen. Er diente im Inf.-Reg. No. 84, Deutsches
Beskiden-Korps, und fiel in der Schlacht bei S in Galizien.

In tiefer Trauer

Famlie Joh. Bruhn.

Herrnhallig, den 15. Juli 1915.

Kommt auch ein harter Prüfungstag,
Erhebe nicht gleich grosse Klag';
Blick' auf zum Herrn und sage still:
„Herr wie Du willst!“
Nicht wie ich will.

2. Juli 1915



Den 30. Juni erhielten wir die Trauernachricht, dass unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, unser Bruder, Schwager und Onkel,
der Garde-Grenadier

Hermann Andreas Clausen

4. Garde-Infanterie-Division

im Alter von 21 Jahren am 22. Juni in Russland den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Tief betrauert von seinen Eltern, Geschwistern und sonstigen Verwandten:

Joh. Clausen und Frau, geb. Bruhn.

Gefreiter Mattias Carstens, z. Zt. im Felde und Frau,
geb. Clausen.

Sergeant Eduart Schubert, z. Zt. im Lazarett und Frau,
geb. Clausen.

Unteroffizier Friedrich Clausen, z. Zt. im Felde.

Waldemar Petersen und Frau, geb. Clausen und Kinder.

Hans Bundies und Frau, geb. Clausen.

Heinrich Clausen.

Johann Clausen.

Emma Clausen.

Doratheia Clausen.

Koldenbüttel, den 2. Juli 1915.

Lieber Sohn, Du hast Deinen Eltern in Deinem kurzen Lebenslauf nur Freude bereitet.

Wir können dir nun nichts mehr bieten,

Mit nichts dich mehr erfreuen.

Nicht eine Handvoll Blüten

Auf's kühle Grab dir streuen!

Du gingst von uns mit leichtem Herzen

Und hofftest auf ein Wiedersehn,

Doch grösser ist jetzt unser Leiden,

Da dieses nicht mehr kann geschehn

So jung musstest du von uns scheiden,

Den Heldentod tat'st du erleiden.

Getan hast du nun deine Pflicht,

Drum ruhe sanft, vergessen wirst du nicht.

Ruhe sanft in fremder Erde!

18. August 1915



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 3. August unser lieber Sohn
und Bruder

Hinrich Weigandt

im Inf.-Regt. Nr. 84

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Tiefbetrauert von seinen

Eltern und Geschwistern.

Koldenbüttel, 18. August 1915.

Ruhe sanft in fremder Erde!

3. September 1915

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt durch Kopfschuss im Osten am
14. August mein lieber Mann, unseres Kindes treusorgender Vater, Sohn und
Bruder, der Ersatzreservist

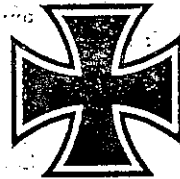
Hermann Finck

Infanterie-Regiment 84,
in seinem 32 Lebensjahr.

Koldenbüttel, 3. September 1915.

In Tiefer Trauer

Minna Finck, geb. Ferber und Tochter, Ütersen
Claus Finck und Familie Koldenbüttel.

4. Oktober 1915

Wir erhielten heute die traurige Nachricht, dass am 17. Sept. 1915 auf
dem östlichen Kriegsschauplatz unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel, der Kanonier

Johannes Christiansen

in seinem 23. Lebensjahre im Kampfe fürs Vaterland gefallen ist.

Tiefbetrauert von seinen Eltern und Geschwistern

C. W. Christiansen und Frau, geb. Thomsen nebst Familie.

Herrnhallig, den 4. Oktober 1915.

Aus der Heimat fortgerissen.
Von den Deinen allzufrüh.
Ruhe sanft in fremder Erde.
Doch vergessen wirst Du nie.
Die Todesstunde schlug so früh,
Doch Gott, der Herr, bestimmte sie.

19. Januar 1916

Heute erhielten wir die traurige
Nachricht, dass unser lieber Sohn,
Bruder und Schwager,

der Kriegsfreiwillige

Jens Joh. Voß

am 14. d. Mts. im eben voll-
endeten 19. Lebensjahre den Hel-
dentod fürs Vaterland erlitten hat.

Dies zeigen tiefbetrußt an

Thomas Voss und Familie.

Koldenbüttel, den 19. Januar 1916.

26. März 1916



Hierdurch mache ich Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein lieber Mann und meiner beiden Kinder treusorgender Vater, der Landsturmmann

Ferd. Gilewski

nach längerem Leiden am 25. März, nachts 1 Uhr, im Alter von 46 Jahren den Tod fürs Vaterland erlitten hat.

Aufs tiefste betrauert und schmerzlich vermisst von seiner Frau und seinen beiden Kindern.

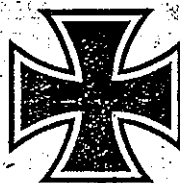
Frau Kath. Gilewski, geb. St. Johannis
nebst Verwandten.

Koldenbüttel, 26. März 1916.

Beerdigung findet Mittwochnachmittag 3 Uhr vom Barmbeker Krankenhaus aus in Hamburg statt.

Er war so treu, so lieb, so gut.
Er wird beweint von seinen Lieben

2. Juni 1916



Wir erhielten die traurige Nachricht, dass mein über alles geliebter Mann, unserer Kinder treu sorgender Vater,

der Ersatz-Reservist

Wilhelm Wiedemann

2. Kompagnie, Infanterie-Regiment 84,

am 23. Mai 1916 den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Dies zeigen an in tiefer Trauer

M. Wiedemann und Kinder
nebst Familie.

Koldenbüttel, 2. Juni 1916.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom Liebsten was man hat,
Muss scheiden!

10. Juli 1916



Wir erhielten die traurige Nachricht, dass unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmann

Peter Theede

am 3. Juli den Heldentod für's Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer

Die Familie Theede.

Koldenbüttel, 10. Juli 1916.

31. Juli 1916



Todes-Anzeige.

Plötzlich und ganz unerwartet erhielten wir vorgestern die traurige Mitteilung, dass mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und mein innigstgeliebter Bräutigam

der Ersatz-Reservist

Christian Steffens

in seinem 29. Lebensjahr, am 22. d. Mts., durch Herzschuss, auf dem westlichen Kriegsschauplatz den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

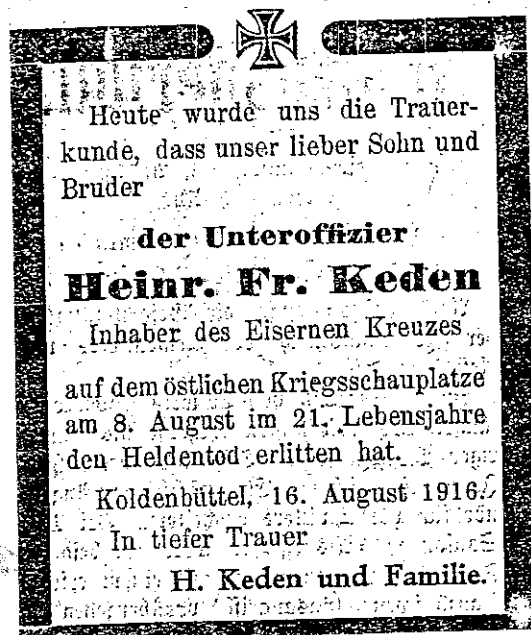
In tiefer Trauer

Andreas Steffens.
 Wwe. Elise Lensinger, geb. Steffens.
 Alwine Steffens.
 Gefr. Johannes Steffens, z. Zt. im Felde.
 Wilh. Steffens, z. Zt. im Felde.
 Gefr. Claus Steffens, z. Zt. im Felde.
 Anna Steffens.
 Magrethe Steffens.
 Else und Erna Steffens.
 Ferd. Walter, z. Zt. im Felde
 und seine Braut Anna Gosch nebst Angehörigen.

Koldenbüttel, den 31. Juli 1916.

Das Schicksal hat uns hart betroffen,
 Darum auf Gottes Tröst wir hoffen.
 Nicht wir allein, die um Dich weinen,
 Nein, wer Dich kannte, liebte Dich.
 Nun hast Du Frieden, wir den Schmerz.
 D'rum schlumm're sanft, Du braves Herz,
 In fremder, kühler Erde!

16. August 1916



23. April 1917



Uns wurde am 19. April die tieftraurige Nachricht, dass auch unser zweiter lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel der Landsturmmann

Johann Clausen

im 32. Lebensjahre am 10. April ein Opfer der schweren Kämpfe geworden ist.

Dies zeigen tief betrübten Herzens an:

Johann Clausen und Frau geb. Bruhn.

Heinrich Clausen.

Waldemar Peters, z. Zt. in Garnison und Frau geb. Clausen
 und Kinder.

Gefr. Matthias Carstens z. Zt. im Felde und Frau
 geb. Clausen.

Hans Bundies z. Zt. in Garnison und Frau geb. Clausen.

Eduard Schubert z. Zt. in Lodz und Frau geb. Clausen.

Unteroffz. Friedrich Clausen z. Zt. im Felde.

Johannes Ruge z. Zt. in Garnison und Frau geb. Clausen.

Hans Peters z. Zt. im Felde und Frau geb. Clausen
 und Tochter.

Koldenbüttel, den 23. April 1917.

Lieber Johann du folgst Deinem Bruder Hermann allzusehnell in die Ewigkeit.

† Lieber Sohn, ruhe sanft in fremder Erde. †

26. April 1917

Wir erhielten die traurige Nachricht, dass unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmmann

Ernst Rochel

den 16. April, in den schweren Kämpfen den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer

Familie Rochel.
Familie Bruhn.

Herrnhallig, den 26. April 1917.

„Herr, wie Du willst, so geschieht's mit mir, im Leben wie im Sterben.“

3. Mai 1918

Den Tod für's Vaterland erlitt am 22. April 1918 mein innigst geliebter Sohn und unser lieber Bruder,

der Pionier

Friedrich Jessen

Pionier-Batt. Nr. 9. Inhaber des Eisernen Kreuzes II Kl.

In tiefster Trauer

Richard Jessen u. Kinder,
und Verwandte.

Koldenbüttel, 3. Mai 1918.

5. Mai 1918

Plötzlich und unerwartet traf uns die Trauerbotschaft, dass nun auch
mein lieber Sohn und unser lieber Bruder,

der Gbergefreite und Geschützführer

Hermann Hansen

in seinem 24. Lebensjahre, durch einen Volltreffer in der Feuerstellung am
23. April gefallen ist.

Aufs schmerzlichste entbehrt von seiner Mutter

Frau D. Hansen Ww.
und seinen Geschwistern.

Koldenbüttel, 5. Mai 1918.

9. August 1918

Hart und schwer traf uns die tieferschütternde Nachricht, dass unser
innigstgeliebter unvorgesslicher Sohn und Bruder

der Musketier

Johann Abraham

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

im Alter von 20 Jahren durch einen Granatsplitter am 14. Juli den Heldentod
fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer

Wilhelm Abraham und Familie.

Koldenbüttel, den 9. August 1918.

VII. Erinnerung an deutsche Flüchtlinge

**35 000 Menschen hinter Stacheldraht / Dänisches Projekt will eines der großen Lager zeigen/
Initiatoren suchen Partner in Deutschland.**

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 11. Mai 2011 (tief/fju)

OKSBØL/VARDE Ein Flüchtlingsmuseum, integriert in eine Jugendherberge, ist Teil eines ambitionierten Tourismus-Planes, den eine Arbeitsgruppe in Oksbøl bei Esbjerg vorstellte. Die Initiatoren wollen das ehemalige Rathaus architektonisch an die Jugendherberge anschließen, den Herbergsbetrieb ins Rathaus verlagern und das Herbergsgebäude in ein Flüchtlingsmuseum umwandeln. Auch die benachbarte Fortbildungsstätte „Ragu-Ku“ soll wie das Rathaus durch verglaste Gänge an die Jugendherberge angebunden werden.

Henrik Slot Hansen, Vorsitzender des Entwicklungsrates und Mitinitiator, hält die Pläne für realistisch, besonders wenn auch deutsche Organisationen mit eingebunden werden. Das könne beträchtliche EU-Fördergelder generieren. Allerdings: „Wir haben noch keinen deutschen Zusammenarbeitspartner gefunden“, so Henrik Slot Hansen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg sind zahlreiche deutsche Flüchtlinge aus Ostpreußen, Schlesien und Pommern nach Dänemark gelangt und unter anderem im Flüchtlingslager in Oksbøl untergekommen, bis die meisten von ihnen sich schließlich in Schleswig-Holstein niederließen. Das ehemalige Übungslager der deutschen Wehrmacht, bestehend aus Baracken, Pferde-ställen und wenigen Backsteingebäuden, nahm schon im Februar 1945 die ersten Flüchtlinge auf und wuchs schnell zum sechstgrößten Lager Dänemarks an. Auf dem von Stacheldraht umzäunten Gelände kamen damals bis zu 35 000 Deutsche unter.

Chefredakteur Siegfried Matlok vom Nordschleswiger, der deutschsprachigen Tageszeitung in Dänemark, sagte zu den Vorschlägen, dass die Pläne eines Flüchtlingsmuseums in Oksbøl sicher-

lich „großes Interesse in Norddeutschland“ wecken würden. Das Thema sei in Deutschland „kein Tabu mehr“.

Auch wenn viele Flüchtlinge in Oksbøl verstarben, zeigt der vielbesuchte Kriegsfriedhof dort doch das große Interesse der Nachfahren an der Zeit von 1945 bis 1949, als das Lager existierte, meint Henrik Slot Hansen, der mit 30 000 Besuchern jährlich für das neue Museum rechnet. Veröffentlichungen während der vergangenen Jahre hätten gezeigt, dass auch über 60 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges großes Interesse an diesem besonderen Kapitel der dänisch-deutschen Geschichte besteht. Dem Aufenthalt von bis zu 245 000 deutschen Flüchtlingen, die ab Ende 1944 vielfach auf dem Seeweg unter schrecklichen Bedingungen aus den deutschen Ostgebieten vor der heranrückenden Roten Armee nach Schleswig-Holstein und nach Dänemark fliehen mussten.

In Oksbøl bei Varde richtet das „Museum für Varde og Omegn“ bereits eine Dauerausstellung zum Thema „Deutsche Flüchtlinge“ ein. Unter den Insassen des Lagers waren auch Menschen, die zuvor privat bei deutschen Nordschleswigern Aufnahme gefunden hatten, aber ins Lager mussten, weil die dänischen Behörden die „ungebetenen Gäste“ nach dem Ende der deutschen Besatzungszeit isoliert von der dänischen Gesellschaft unterbringen wollten. Die Flüchtlinge konnten erst nach und nach in Richtung Deutschland ausreisen. Die alliierten Besatzer verhinderten deren Ausreise aus Dänemark, das für Unterbringung und Verpflegung der Menschen sorgen musste.

Wer Kirche und Friedhof im Dorf Oksbøl besichtigt, stößt auf Grabsteine aus den Jahren 1945 bis 48, die stutzig

machen: Massen deutsch klingender Namen mit Lebensdaten stehen darauf, die oft kaum über den ersten oder zweiten Geburtstag hinausreichen.

Es waren Beobachtungen auf Friedhöfen wie diesem, die Kirsten Lylloff ebenso nachdenklich wie neugierig gemacht haben. „Dafür musste es eine Erklärung geben“, sagt die Oberärztin am Krankenhaus von Hillerød nördlich von Kopenhagen. Lylloff hat sie recherchiert — und mit der Veröffentlichung 60 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs die dänische Geschichte um ein bisher übersehenes, dunkles Kapitel bereichert: In deutschen Flüchtlingslagern in Dänemark starben 7000 Kinder, die aus Ostpreußen, Danzig-Westpreußen und Pommern . Festgehalten hat Lylloff das Ergebnis in einer Doktorarbeit in Geschichte. Extra, um das Rätsel der Kindstoten wissenschaftlich zu lösen, hatte die Medizinerin parallel zu ihrem Job in der Klinik ein historisches Studium an der Universität von Kopenhagen

absolviert.

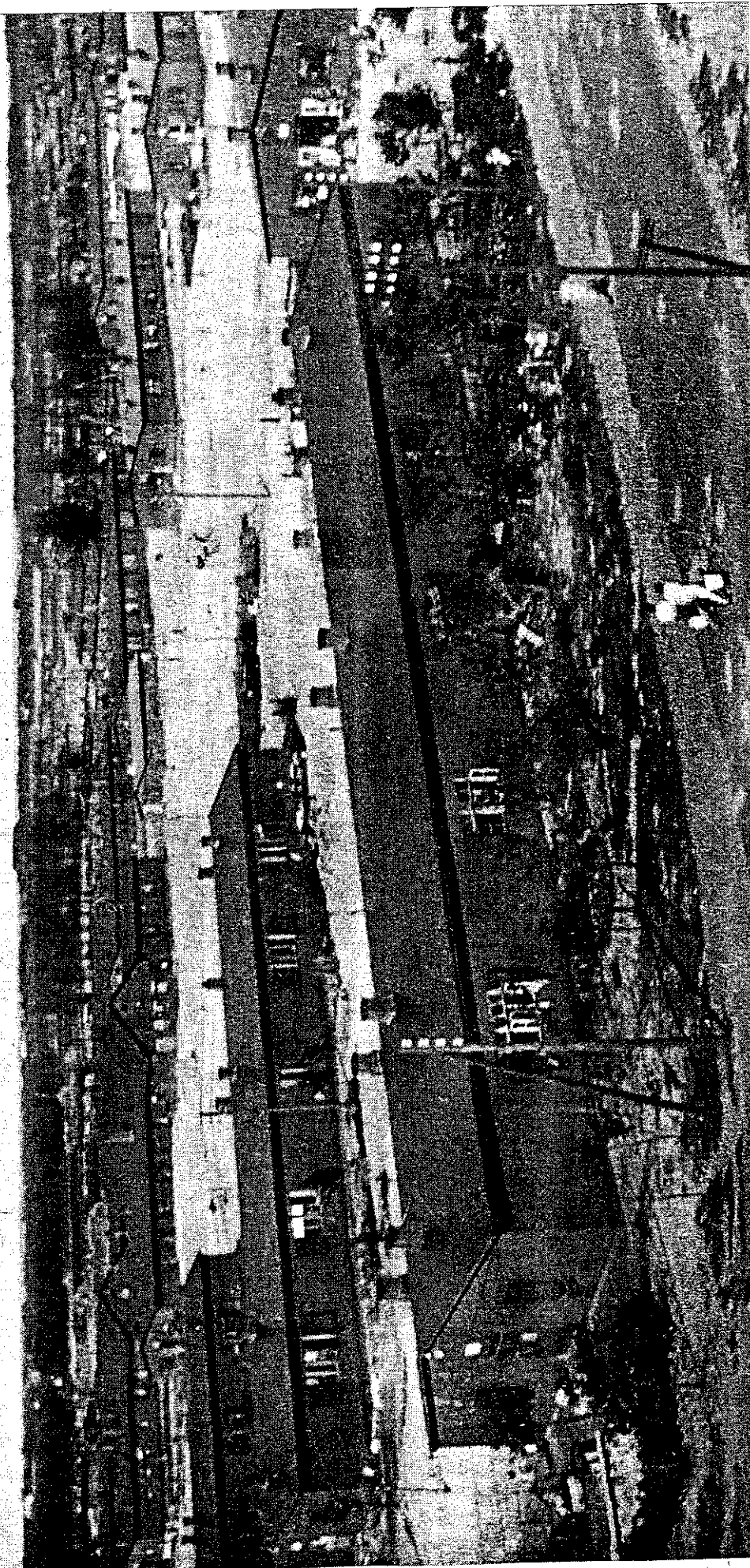
„Zunächst müssen Sie wissen, dass Sie hier unerwünscht sind!“ Mit dieser Bemerkung pflegte der dänische Oberarzt aus Varde, der für die stationäre Aufsicht im Flüchtlingslager Oksbøl zuständig war, jede Visite einzuleiten. Das schreibt unter Berufung auf Zeitzeugen der deutsche Autor Karl-Georg Mix, der im Sommer diesen Jahres ein umfangreiches Buch über das Leben deutscher Flüchtlinge in Dänemark herausgebracht hat.

Am 28. März empfahl das Innenministerium nur eine eingeschränkte Behandlung deutscher Flüchtlinge in dänischen Krankenhäusern. Infektionskrankheiten konnten daher ungeschränkt wüten: Lungenentzündungen, Masern, Magen-Darm-Infektionen, Scharlach und Diphtherie waren die häufigste Todesursache bei den deutschen Kleinkindern. „Das alles hätte man behandeln können“, sagt Medizinerin Kirsten Lylloff.

tie/fju



Qualvolle Enge prägte das Lagerleben.



Eines der großen Lager für deutsche Flüchtlinge in Dänemark: Im Lager Oksbøl lebten bis zu 40 000 Menschen.

VIII. Anita Ahrendsen leitet künftig das DRK Koldenbüttel

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 22.03.2014

KOLDENBÜTTEL Mit ihr geht eine Ära zu Ende: Zwölf Jahre lang hat Karla Honnens den DRK-Ortsverein Koldenbüttel mit großem Geschick gelenkt, in der Jahresversammlung gab sie nun ihr Amt ab. „Es war mir eine große Ehre, dass ihr mir über diesen langen Zeitraum hinweg euer Vertrauen geschenkt habt“, dankte sie. Die zweite Vorsitzende Heidi Wulf überreichte Blumen und Präsent. Bürgermeister Detlef Honnens lobte die Arbeit der Vorsitzenden und des DRK: „Der Verein ist eine Stütze für die Gemeinde.“ Karla Honnens war vor ihren zwölf Jahren als „Erste“ bereits sechs Jahre lang Vize-Chefin gewesen. Zu ihrer Nachfolgerin schlug sie Anita Ahrendsen vor, die gewählt wurde. Zum Vorstand gehören ferner die zweite Vorsitzende Heidi Wulf, die dritte Vorsitzende Anke Heinrichs, Schriftführerin Dörte Dirks und Kassenwartin Ellen Schulz. Geehrt wurde Maret Clasen für 25 Jahre Mitgliedschaft. Eine Gedenkminute galt der verstorbenen Stinelene Sattler, die 63 Jahre ein treues Mitglied gewesen ist. Schriftführerin Dörte Dirks berichtet, dass das Essen in Gemeinschaft gut angenommen werde. Es wird am zweiten Dienstag im Monat in Reimers Gasthof aufgetischt. Außer in der Sommerpause von Juni bis August findet an jedem dritten Donnerstag im Monat ein Spielenachmittag im Gasthof statt. Alle 14 Tage trifft sich dort montags der Tanzkreis. *hem*

IX. Hans-Joachim Schäfer neuer Leiter des Gemischten Chores Koldenbüttel

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 28. 03.2014

KOLDENBÜTTEL Eine Jahresversammlung mit einem Spitzenwechsel. 18 Jahre hatte Hans-Walter Barge den gemischten Chor Koldenbüttel gesteuert, jetzt trat er nicht wieder an. Zum Nachfolger wurde der bisherige Schriftführer Hans-Joachim Schäfer gewählt. Dem Chor gehören aktuell 14 Sängerinnen und zwei Sänger an, hinzu kommen 18 fördernde Mitglieder. 22 von ihnen nahmen gemeinsam mit Chorleiterin Hannelore Zastrow an der Jahresversammlung teil. Nachdem Frieda Barge den Kassenbericht vorgetragen hatte, wurde für die aktiven Mitglieder eine Erhöhung des Jahresbeitrags von 30 auf 40 Euro beschlossen. Neue Schriftführerin wurde Birgit Reck. Wiederwahl hieß es für die Kassenwartin. Inken Müller und Inge Jacobsen amtierern jetzt als Kassenprüferinnen.

Eine hohe Ehrung: 50 Jahre ist Anke Kobarg dabei. Als fleißigste Übungsteilnehmerinnen wurden Erika Thomsen und Lotti Fedders ausgezeichnet. Chorleiterin Hannelore Zastrow: „Der Probenbesuch könnte manchmal besser sein.“ Der Vorstellung des Jahresprogramms folgte die Wahl des Festausschusses. Kirchenvorstand Ludolf Schulz dankte dem Chor. *hem*



Der neue Vorstand mit (v.l.) Dörte Dirks, Anita Ahrendsen, der ehemaligen Chefin Karla Honnens und Heidi Wulf.

HEM

X. Jörg Heimsohn übernimmt Vorsitz bei den Ringreitern, Schützen und Keglern

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 17. Dezember 2013 (hem)

KOLDENBÜTTEL Ringreiter, Schützen und Kegler in einem Verein – in Koldenbüttel geht das. Sogar gut. Anlässlich der gemeinsamen Jahresversammlung war der Saal voll, 53 der 115 Mitglieder nahmen teil. Vorsitzender Michael Dirks freute sich. Mit dabei waren auch die drei Königinnen Conny Heimsohn (Ringreiter), Edda Schüning (Schützen) und Karla Honnens (Kegler) sowie Ehrenvorsitzender Hans Theede und die Ehrenmitglieder Hans Thomsen, Ferdinand Anton, Ernst Honnens und Horst Rackow.

In seinem Jahresbericht erwähnte der erste Vorsitzende auch, dass beim Amtsringreiten in Friedrichstadt das zweite Mal in Folge der Amtspokal gewonnen werden konnte. Amtskönig ist jetzt Helmut Jessen. Dem Kassenbericht von Joachim Preuß zollten Kassenprüfer Gerd Blöcker und Ute Timmsen Lob, neuer Prüfer wurde Jörn Schmidt.

Der Vorsitzende, der vor fünf Jahren das Amt über-

nommen hatte, teilte mit, dass er aus persönlichen Gründen aufhöre. Die Zusammenarbeit mit dem Vorstand habe immer sehr gut geklappt. Seine Abschiedsrede wurde von langem Beifall begleitet. Blumensträuße gab es für Michael und Ehefrau Dörte Dirks. Ehrenvorsitzender Hans Theede leitete die Wahl zum Nachfolger. Vier Vorschläge wurden unterbreitet, einzig Jörg Heimsohn erklärte sich bereit, anzutreten. Er wurde in geheimer Wahl bestätigt. Sieben Vorschläge wurden für den Stellvertreter präsentiert, alle Genannten lehnten aber ab. Während Jörg Heimsohn daran Kritik äußerte, kam der Vorschlag für die 21-jährige Selina Rackow. Sie nahm an und wurde gewählt.

Der Vorstand der Ringreitergilde Koldenbüttel be-

steht jetzt aus diesem Vorstand: Vorsitzender Jörg Heimsohn, Stellvertreter Selina Rackow, Kassenwart Joachim Preuß, Schriftführerin Edda Schüning, zweite Schriftführerin Katrin Kaiser, Ältermann Günther Borkowitz, Stellvertreter Dieter Leonhardt, Beisitzer Klaus-Hermann Karau und Martin Reck.

Erstmals wird der Winterball am 1. Februar gemeinsam mit dem Tischtennisverein (TTV) gefeiert. Unter Leitung von Edda Schüning plant dafür ein komplett neuer Festausschuss.

Die wichtigsten Jahrestermine: 1. Februar Winterball, 25. April Frühjahrsversammlung, 7. Juni Gildefest der Ringreiter, Schützen und Kegler, 21. Juni Kinderreiten, 19. Juli Landschaftsringreiten und am 3. August König der Könige sowie am 9. August das Amtsringreiten. hem



Der neue Vorsitzende der Ringreiter, Schützen und Kegler: Jörg Heimsohn (vorn, Mitte) mit seiner Crew. Rechts sein Vorgänger Michael Dirks.

XI. Große Beteiligung an der Kirchengemeinderats-Sitzung

Kirchenarbeit klappt

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 5. Dezember 2013

KOLDENBÜTTEL Die Beteiligung an der Kirchengemeinderats-Sitzung war groß, worüber sich Vorsitzender Ludolf Schulz freute. Die gemeinsam gesungenen Lieder begleitete Pastor Michael Jordan auf der Gitarre. Schulz trug ein langes Zahlenwerk vor. In Koldenbüttel gab es drei Taufen, zwei Trauungen, sieben Trauerfälle, neun Konfirmanden, drei goldene und eine diamantene Hochzeit, 27 Gottesdienste und die „Holy Days“. Daneben wurde mit Kindern im vergangenen Dezember gebastelt - und Diakon Lars Wulff ersteigerte defekte Gitarren, baute daraus gemeinsam mit den von ihm unterrichteten Konfirmanden neue Instrumente. Der Verkauf erbrachte eine ordentliche Summe für die Konfirmandenfreizeit. Wulf orientiert sich beruflich um, will die jetzige Gruppe aber noch bis zur Konfirmation begleiten. Nachfolger wird Diakon Frank Kobrow. Stattgefunden hat das Krippenspiel, das über 19 Jahre hinweg - ebenso wie die Kinderchorarbeit - von Gisela Schmidt-Tychsen geleitet wurde. Das Krippenspiel 2013 leiten Elke Czaja und Frauke Meeder, die Kinderchorarbeit übernimmt Hannelore Zastrow. Mit der Aktion „Kirchturmdenken“ wurden 3600 Euro eingesammelt und damit die 10000 Euro teure Beschallungsanlage für die St.-Leonhard-Kirche angeschafft und installiert werden.

Bis zur Konfirmation im April 2013 arbeitete der Kirchengemeinderat mit acht Mitgliedern,

dann konnte Angelique Seiler dazugewonnen werden. Komplettiert wird er durch Pastor Jordan und die Pastoren Sylvia und Michael Goltz aus Schwabstedt. Diese drei haben die Pfarrstelle übernommen.

Lars Wulf berichtete über die Holy Days: „Eine sehr gelungene Veranstaltung; die jungen Leute waren begeistert.“ Sehr gut angenommen wurde der Erntedankgottesdienst mit Pastor Christian Raap aus Schobüll. Vorgestellt wurden dabei auch die 21 restaurierten Archivalien. Koldenbüttel ist - auch nach Auflösung der eigenständigen Pfarrstelle - eine lebendige Kirchengemeinde. Das Kirchenbüro ist durch Bärbel Schulz besetzt, um die Friedhofsangelegenheiten kümmert sich Horst Schwarte, die Gartenarbeit auf dem Pastoratsgelände - zu dem auch ein größerer und sehr schöner Park gehört - übernehmen Sven Mertens und Peter Gimini. Während der dreimonatigen Auszeit von Pastor Michael Jordan übernahmen Pastor Lange aus Hemme und Pastor Raap aus Schobüll. Ein großer Dank erging auch an alle ehrenamtlichen Mitarbeiter. Vermietet ist die Wohnung im Pastorat und damit der Verkauf erstmal in den Hintergrund getreten.“ Pastor Michael Goltz sprach dem Vorsitzenden Ludolf Schulz großes Lob aus: „Du bist hier derjenige, der die Fäden in der Hand hält.“ *hem*

XII. Hunderttausende für die Fischrettung

Mit großem finanziellen Aufwand soll das Schöpfwerk Saxfähre in Koldenbüttel umgebaut werden/

Morgen werden Jungaale ausgesetzt

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 9. Mai 2014

KOLDENBÜTTEL Eckehard Bockwoldt von der Lokalen Agenda 21 Koldenbüttel und Jürgen Töllner vom Kreisanglerverband sind zwei Zielen ein ganzes Stück näher gekommen: Die von ihnen auf den Weg gebrachte Aktion „Rettet den Aal“ hat zwischenzeitlich rund 500 Euro an Spenden zusammengebracht. Jetzt soll es in die zweite Runde gehen. Morgen ab 15 Uhr werden alle Spender die Möglichkeit erhalten, die Jungaale, in den Großen Sielzug am Schöpfwerk Saxfähre bei Koldenbüttel zu setzen.

.....
„Wenn alles weiter so gut mit der Planung klappt, dann kann vielleicht schon in diesem Jahr die Planfeststellung beginnen.“

Jürgen Töllner
Kreisanglerverband
.....

Doch damit ist das große Ziel, den Aalbestand in den Gewässern zu sichern, noch nicht erreicht. Nach wie vor werden nämlich die laichbereiten Kiemenatmer, die Blankaale, die nur durch das Schöpfwerk in Richtung Eider und weiter Richtung Nordsee gelangen können, in den zwei Pumpen mit einer Gesamtleistung von maximal 2,7 Kubikmeter in der Sekunde regelrecht geschreddert. Das bedeutet für das hinter der Saxfähre liegende 38 Kilometer lange Gewässersystem, das 1786 Hektar entwässert, dass der Aalbestand sich nicht regenerieren kann.

Daher soll das Schöpfwerk zu einem fischfreundlichen Bauwerk umgerüstet werden. Die Umrüstung wird rund 60 000 Euro verschlingen, immer noch günstiger, als dGewässer-ie alte Hauptpumpe mit einer Leistung von 1,8 Kubikmeter in der Sekunde im Schöpfwerk zu ersetzen. Geplant war, die laichbereiten Aale durch eine Lockströmung in ein zick-zack-förmig verlegtes Kunststoffrohr am Gewässergrund zu lenken und mit Hilfe einer Vakuumpumpe in das Speicherbecken in Richtung Eider zu pumpen. Wenn dann die Nachkommen, Glasaale, wieder in das Gewässersystem einwandern wollen, dann lässt sich der Aufstieg der durchsichtigen Jungtiere recht problemlos mit Hilfe eines einfachen Borstenpasses ermöglichen, wie es schon vor Jahrzehnten an der Schleuse Nordfeld praktiziert wurde.

Diese Idee, die überall auf großes Wohlwollen stieß, ist nun schon fast wieder überholt, so Jürgen Töllner. Angedacht sei nämlich nun ein ganz neues System, das nicht mehr nur die Aale, sondern den gesamten Fischbestand vor den Pumpen des Schöpfwerkes retten kann. Allerdings, es wird auch ein ganzes Ende teurer.

Im Prinzip, erläutert Töllner, werde am Grund ein Trog gebaut. Zusätzlich kommen speziell geformte Rechen, die das Treibgut und die Fische zurückhalten, zum Einsatz. Die Rechen werden so fein sein, dass selbst ein Stichling nicht

mehr in die Pumpen gelangen kann. In fest gelegten Intervallen werde dann der Trog automatisch nach oben gefahren, wobei er die Rechen abstreift, und die Fische und den Schmutz in ein Extrabecken befördert. Aus diesem können die Tiere dann ungehindert ihren Weg fortsetzen, der Unrat wird separat aufgefangen.

Voll automatisch soll die Anlage funktionieren – und der Deich- und Hauptsielverband als Besitzer des Schöpfwerkes, habe auch schon sein Einverständnis signalisiert, wenn denn Fördermittel fließen. Und da sehe es gar nicht schlecht aus, sagt Töllner. Schließlich könnte dies ein Modell für die ganze Region werden. Immerhin rund zwischen 200 000 und 400 000 Euro wird die

Fischrettung Saxfähre verschlingen. Die Mittel werden aus der Fischereiabgabe des Landes kommen.

„Wenn alles weiter so gut mit der Planung und Zusammenarbeit klappt, dann kann vielleicht schon in diesem Jahr mit der Planfeststellung begonnen werden“, freut sich Sportangler Töllner. Er ist optimistisch, dass bereits im nächsten Jahr die Fische ungehindert von und in die Eider das Schöpfwerk Saxfähre in Koldenbüttel passieren können.

Weitere Informationen zu den Plänen der Fischrettung gibt es auch morgen direkt am Schöpfwerk Saxfähre in Koldenbüttel ab 15 Uhr, wenn sich die Jungaale aus den Händen der Sponsoren in die Freiheit schlängeln können. *ume*

Standpunkt

Gut angelegtes Geld

Wenn alles so klappt, wie es sich der Kreisanglerverband vorstellt, dann könnte bald in Koldenbüttel ein Modellprojekt errichtet werden. Das Schöpfwerk Saxfähre soll nämlich nicht mehr nur so umgerüstet werden, dass ausschließlich Aale eine Chance haben – Nein, nun wird künftig allen Fischarten erspart, am Ende oder zu Beginn einer Wanderung in den leistungsstarken Pumpen zerschreddert zu werden. Variante I für den Aal kostet nur

60 000 Euro, doch die bis zu 400 000 Euro für Variante II sind dennoch gut angelegt, schließlich profitieren letztendlich nicht nur die Fische und Angler, sondern die ganze Umwelt von einem fischfreundlichen Schöpfwerk.



Ullrich Meißner
ist Redakteur
der Husumer Nachrichten
UME@SHZ.DE

Rettet den Aal



**Samstag, 10.05.2014
15.00 Uhr
Schöpfwerk Saxfähre**

- ★ Paten setzen ihre Kleinaale aus
- ★ Informationen zum Schöpfwerk
- ★ Snacks bei Kaffee und Kuchen

Lokale Agenda 21 Koldenbüttel e.V.
Kreisanglerverband Nordfriesland e.V.



*Eckehard Bockwoldt erläutert den Sponsoren und Gästen
das Projekt. Fürs leibliche Wohl war auch gesorgt.*

Fotos: W. Müller, 5/ 2014



Das Fischschutzanlagen-Projekt im Schnitt

Lokale Agenda 21 Koldenbüttel u.V.
Kreisanglerverband Nordfriesland e.V.



*H- Blöcker,
E. Bockwoldt und
J. Töllner begutachten
die Glasaale.*

Das NDR.Nordschau-Magazin
filmt die Glasaale.
Alle Fotos: W.Müller, 5 / 2014





Am Speicherbecken Saxfähre.



Die Glasaale werden ins Speicherbecken-Wasser entlassen
Fotos: W. Müller, 5 / 2014

XIII. Ein Modell für ganz Deutschland

Schöpfwerk Saxfähre in Koldenbüttel soll mit **Fischrettungsanlage** ausgerüstet werden /

Geldgeber für 60 000 Euro teure Anlage gesucht

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 8. Januar 2014

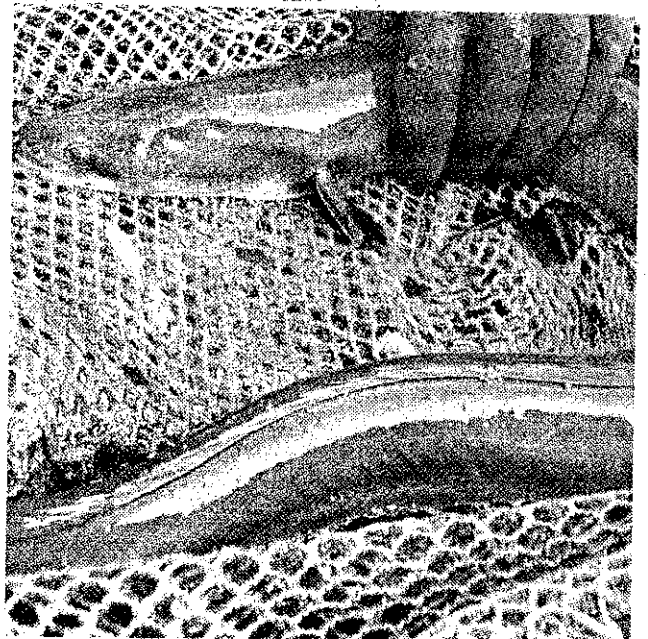
KOLDENBÜTTEL Die Zahl der Rezepte für die verschiedenen Zubereitungsarten ist groß. Am bekanntesten sind wohl Aal in Aspik, Brat- und Räucheraal. Doch Fischliebhaber stellen bereits seit Jahren fest: Die Preise steigen kontinuierlich. Das hat aber nicht nur mit der jährlichen Inflationsrate zu tun, sondern damit, dass es um den Bestand des europäischen Aals schlecht steht. Er wird immer rarer in den Gewässern und damit natürlich auch teurer. Das heutige Glasaalaufkommen entspricht nur noch einem Prozent der Höchstwerte Ende der 1970er Jahre. Viele der Jungtiere gingen zuvor spanischen und japanischen Fischern in die Netze. Denn während der Wanderung der Jungtiere von der Sargassosee nach Europa entwickeln sich die Tiere von der Larve zum Glasaal – und der gilt in Spanien und Japan als Delikatesse. Für ein Kilogramm Glasaal werden daher locker bis zu 600 Dollar gezahlt.

Doch nicht nur die Fischerei, auch die Umweltverschmutzung und vor allem der Verbau der natürlichen Wasserläufe haben dazu geführt, dass immer weniger geschlechtsreife Aale aus Flüssen und Seen wieder ins Meer wandern können, um dann die Reise zum Ablaichen fortzusetzen. „Der Aal befindet sich außerhalb biologisch sicherer Grenzen“ – stellt etwa der Internationale Rat zur Erforschung der Meere fest.

„Ich bin optimistisch, dass wir Geldgeber für dieses einmalige Projekt finden werden.“

Jürgen Töllner
Kreisanglerverband

Mit dem Schöpfwerk Saxfähre beschäftigt sich daher bereits seit Jahren die Lokale Agenda 21-Gruppe aus Koldenbüttel und der Kreisanglerverband. Zunächst bestand wegen der immer geringer werdenden Aalfänge der Verdacht, dass durch das Schöpfwerk die Einwanderung von Jungaalen verhindert wird. Doch schon bald wurde klar, dass auch die laichbereiten Blankaale



Dicke Aale werden immer seltener. DPA

nur durch die Schöpfwerkspumpe in Richtung Eider und weiter Richtung Nordsee gelangen konnten. Sie werden aber in den zwei Pumpen mit einer Gesamtleistung von maximal 2,7 Kubikmeter in der Sekunde regelrecht geschreddert. Das bedeutet für das hinter der Saxfähre liegende 38 Kilometer lange Gewässersystem, das 1786 Hektar entwässert, dass der Aalbestand sich nicht regenerieren kann.

2011 bewilligte der Fischereiabgabausschuss des Landes 4000 Euro, damit der Kreisanglerverband eine Machbarkeitsstudie zum Umbau des Schöpfwer-

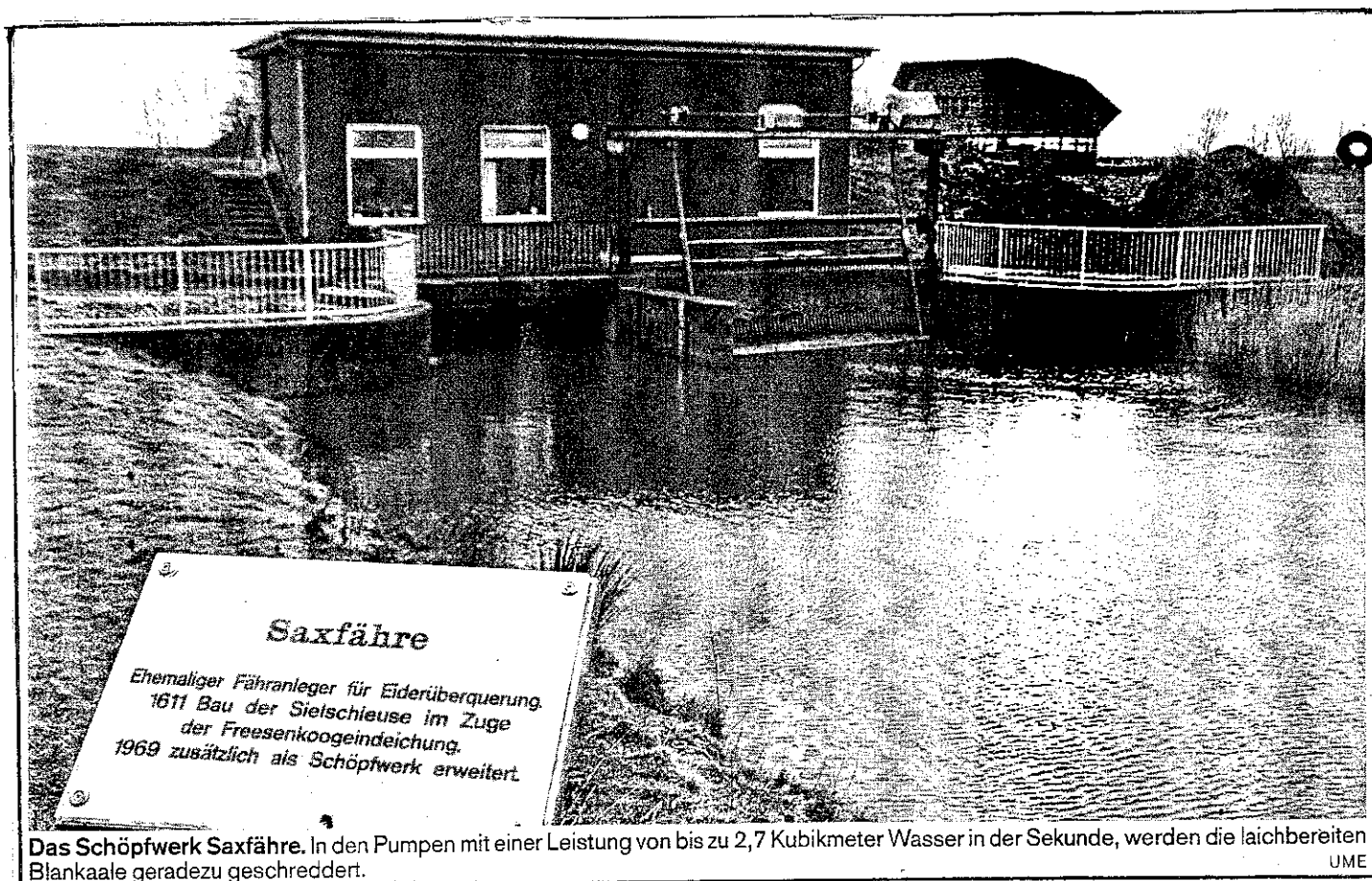
kes in Auftrag geben konnte. Ein Ingenieurbüro wurde damit Anfang 2012 beauftragt, ließ jedoch die Angler und die Agenda im Stich. Ende des vergangenen Jahres aber war es soweit, der für den Ingenieur eingesprungene Dr. Reinhard Hassinger von der Versuchsanstalt und Prüfstelle für Umwelttechnik und Wasserbau der Universität Kassel, und sein Masterstudent Sascha Ries legten ein erstes Ergebnis vor.

Der Umbau der Anlage wird demnach rund 60 000 Euro kosten, ist damit aber immer noch günstiger, als die alte Hauptpumpe mit einer Leistung von 1,8 Kubikmeter in der Sekunde im Schöpfwerk zu ersetzen. Nun wollen sich die Lokale Agenda 21-Gruppe und der Kreisanglerverband Nordfriesland schnellstmöglich auf die Suche nach Finanziers machen. „Die Suche soll jetzt beginnen“, sagt Jürgen Töllner vom

Verband. Er ist optimistisch, dass sich Geldgeber finden lassen, denn schließlich könnte dort das erste funktionierende Fischschutzsystem an einem deutschen Schöpfwerk entstehen – und letztendlich Vorbild für weitere Umbauten im Land werden.

Dr. Hassinger aus Kassel stellte in Kolddenbüttel seine Ideen vor. Die laichbereiten Aale werden durch eine Lockströmung in ein zick-zack-förmig verlegtes Kunststoffrohr am Gewässergrund gelockt und mit Hilfe einer Vakuumpumpe in das Speicherbecken in Richtung Eider gepumpt. Der Aufstieg der kleinen Glasaale kann mit Hilfe eines einfachen Borstenpasses recht problemlos ermöglicht werden, wie es schon vor Jahrzehnten an der Schleuse Nordfeld praktiziert wurde, aber mangels Glasaal jetzt nicht mehr geschieht.

ume



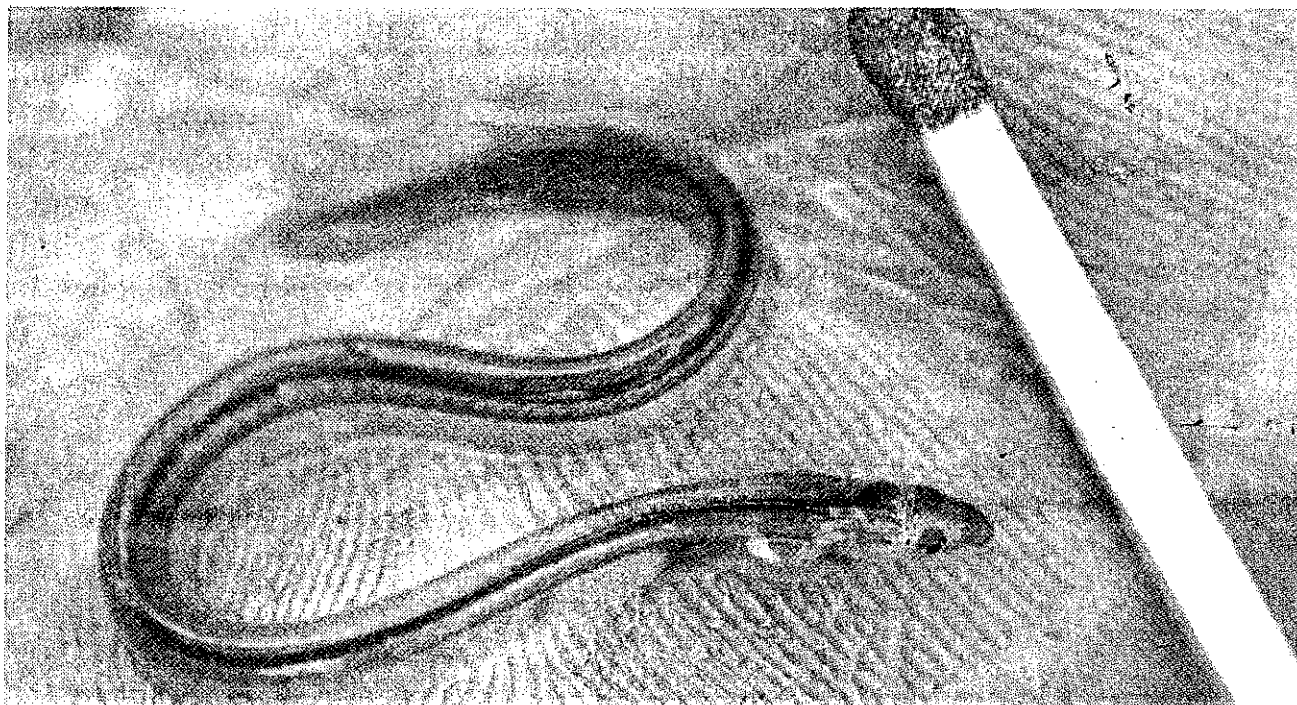
Das Schöpfwerk Saxfähre. In den Pumpen mit einer Leistung von bis zu 2,7 Kubikmeter Wasser in der Sekunde, werden die laichbereiten Blankaale geradezu geschreddert.

UME

Aalbabys sind fast unsichtbar

KOLDENBÜTTEL Aale haben einen außergewöhnlichen Lebenszyklus. Die alten Tiere laichen in der Sargasso-See, rund 6000 Kilometer von den europäischen Küsten entfernt. Knapp drei Jahre später sind die zunächst weidenblattförmigen Larven zu sieben Zentimeter langen Glasaalen herangewachsen und kommen an Europas Küsten. Die Fische bleiben zeitlebens in den Küstengewässern oder wandern in die Binnengewässer ein.

Sie bekommen eine dunkle Haut, wachsen und bleiben je nach Wassertemperatur als Gelbaale etwa sechs bis zwölf Jahre in den europäischen Gewässern. Schließlich wandeln sie sich zum Blankaal und wandern zum Laichen zurück in die atlantische Sargasso-See. Ihr Verhalten dort ist trotz langjähriger Studien noch weitgehend unbekannt. Ein laichender Aal wurde nämlich noch nie gefangen. *hn*



Glasaale wiegen nur knapp ein halbes Gramm und sind sehr begehrt.

DPA

XIV. Der Krug bleibt im Dorf

Schlüsselübergabe von Ellen und Manni an ihre Tochter Irina und ihren Schwiegersohn

Nicky Müller

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 25. Januar 2014 (hem)

KOLDENBÜTTEL Im Jahr 1593 wurde er erstmals urkundlich erwähnt – seitdem ist er fester Bestandteil der Gemeinde und der Region. Mit einem großen Fest ging Reimers Gasthof jetzt in neue Hände über. Der Saal war derart voll, dass in angrenzenden Räumen Stühle aufgestellt werden mussten. Ortskulturring-Vorsitzender Paul Bazan hatte sich um den Ablauf gekümmert und gemeinsam mit der Gemeinde, den Vereinen und Institutionen so einiges auf die Beine gestellt.



Manni und Ellen Schulz (r.) mit Irina und Nicky Müller (l.). HEM

In seinem Rückblick erinnerte er daran, „dass der historische Gasthof bewiesenermaßen stets der Mittelpunkt der Gemeinde und das Vereinslokal sämtlicher Vereine gewesen war“. Am 1. September 1977 übernahmen Manni und sein Bruder Eckhard Schulz den Gasthof. Zwei Jahre später heiratete Manni seine Ellen- und beide führten den Betrieb. Letztmalig erweitert wurde der seit Urzeiten bestehende Krug 1990 – um einen An-

bau und neue sanitäre Anlagen. Der große Saal war bereits 1920 entstanden. Tradition hatten in früheren Zeiten die „Disco am Freitag“, das „Pommes-Essen am Sonnabend“ und der „Tanz am Sonntag“. Selbstverständlich stand damals noch der große „Erdnuss-Automat“ auf dem Tresen – und die Musikbox im Saal. Verhältnismäßig weit zurückblicken konnte Ehrenbürgermeister Walter Clausen: „Wenn dat damols hoch herging, dann stünn' wi in Dreierreihen vör'n Tresen. Dat dat hier wiedergeiht, is een Lottogewinn för uns all.“ Und wenn dann mal so richtig doll gefeiert wurde, war nicht mal ein Taxi nötig. „Manni und Ellen schmeten dat Auto an und sorgten dorför, dat se all heel na Huus kummen sünd.“ Gemeindechef Detlef Honnens betonte: „Wir sind hier immer gern gesehen, hier tagt auch unser Gemeinderat.“ Hinsichtlich eines passenden Geschenkes habe man ihm aber von Orchideen abgeraten. Seitens der Boßelvereine betonte Vorsitzender Oddy Krüger: „Manni und Ellen haben uns hier 37 Jahre lang gut betreut. Mennigmol sünd wi hier mit Gummistee-pels rinmarschiert.“

Unter großem Beifall dann die Schlüsselübergabe von Manni und Ellen Schulz an ihre Tochter Irina und ihren Schwiegersohn Nicky Müller. Die 27-jährige Irina ist gelernte Restaurantfachfrau, ihr 44-jähriger Ehemann gelernter Koch mit viel Berufserfahrung. hem



Der Anbau als Altersruhesitz für Ellen und Manni
Foto: W. Müller, 2013



Ellen mit zwei ihrer Töchter an der Theke
Foto: W. Müller, 2013



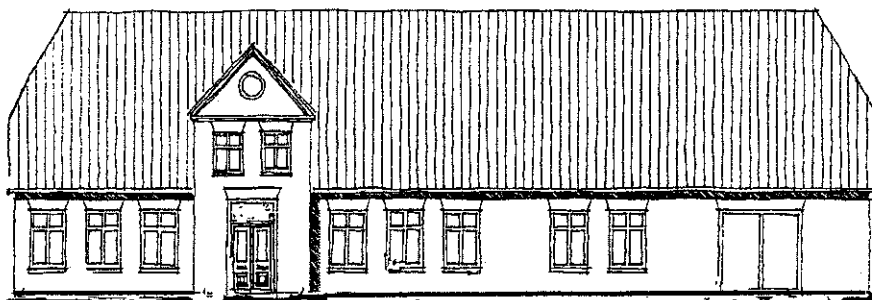
Irina mit ihrer einen Schwester an der Theke
Foto: W. Müller, 2013

Reimers Gasthof

Dorfstraße 22

25840 Koldenbüttel

04881- 221



Nun ist es soweit,
wir hoffen ihr seid bereit.
Wir geben einen Generationswechsel bekannt,
auch ein anderer Name wird genannt.
Aus Schulz wurde jetzt Müller,
hoffentlich wird 's ein Knüller.
Doch keine Angst und Bange,
Ellen und Manni sind weiter voll in Gange.
Sie werden sich weiter einbringen,
und durch die Räume wird noch so manches Jubi Dubi erklingen.
So freuen wir uns sehr,
wenn ihr kommt hierher:

am Sonntag, den 19. Januar 2014 um 11:30 Uhr
im Reimers Gasthof

Um zu zeigen unsere Referenzen,
werden wir eine kleine Mahlzeit kredenzen.

Es grüßen

Ellen und Manni

Irina und Nicky





**Generationswechsel bei „Reimers Gasthof“ in
Koldenbüttel**

*Schlüsselübergabe: Prosit auf den Neuanfang
von Irina und Nicky Müller als neue Wirtsleute.*

Foto: W. Müllr, 2014



*Kirchenvorstands-Vorsitzender Ludolf Schulz und
Bürgermeister Detlef Honnns überbringen die Glück-
wünsche der Kirche bzw. der Gemeinde.*

*Von li. nach re.: Ludolf Schulz, Detlef Honnens, Nicky
Müller, Ellen Schulz, Irina Müller, geb. Schulz.*

Foto: W. Müller, 2014

XV. Ganz Eiderstedt mit einem Griff

Nach jahrelanger, mühevoller Arbeit ist jetzt die erste landeskundliche Gesamtdarstellung der Halbinsel erschienen

Quelle: „Husumer Nachrichten“ September 2013 (bdk)

TÖNNING Die Resonanz übertraf alle Erwartungen: Rund 250 Besucher lockte die Präsentation der ersten landeskundlichen Gesamtdarstellung der Halbinsel Eiderstedt in die Tönninger Stadthalle. Der 388 Seiten starke Band entstand in mehrjähriger Zusammenarbeit zwischen dem Nordfriisk Institut in Bredstedt und dem Leibnitz-Institut für Länderkunde in Leipzig. Dessen wissenschaftlicher Redakteur, Dr. Haik Thomas Porada, vermittelte den Gästen einen Überblick über den Inhalt.

Übersichtlich gegliedert, enthält das Buch Informationen zur Geographie, Geschichte, Wirtschaft und Kultur der Region. Das Spektrum der Abhandlungen erstreckt sich auf Themen aus allen Lebensbereichen, wie der Landgewinnung, der Vegetation, der Tierwelt, der Geschichte von der Ur- bis zur Neuzeit, der Landwirtschaft, dem Tourismus, der Verwaltungsstruktur sowie der Musik, Malerei und Literatur. In Einzeldarstellungen sind viele Köge und Orte sowie markante Punkte der Landschaft (zum Beispiel das Eidersperrwerk) beschrieben. Suchpunkte zu Stichworten

erleichtern das Auffinden in den Texten und im beigegeführten Kartenmaterial. Eindrucksvolle Fotos von Ulf Dahl, botanische Zeichnungen von Traudl Schneehagen und Grafiken illustrieren den Band.

„Das Buch soll für die einheimische Bevölkerung einen identitätsstiftenden Beitrag leisten und ihnen sowie den Besuchern der Landschaft ein interessantes Lesebuch und Lexikon zugleich sein“, sagte Dr. Porada. Es ist der 72. Band der Reihe „Landschaften in Deutschland – Werte der deutschen Heimat“. Als einer von drei Herausgebern dankte er besonders seinen Mitstreitern Professor Dr. Thomas Steensen vom Bredstedter Institut und dem Historiker Albert Panten sowie den mehr als 50 Autoren, die als örtliche Experten wertvolle Beiträge geleistet hätten. Außerdem würdigte er die Unterstüt-

„Es ist Lesebuch und
Lexikon zugleich.“

Dr. Haik Thomas Porada
Leibnitz-Institut

zung durch den Eiderstedter Heimatbund, den Landkreis, die Kulturstiftung der Nord-Ostsee-Sparkasse und die sächsische Akademie der

Wissenschaften bei der Herausgabe des Buches.

Dem schloss sich auch der Direktor des Leipziger Instituts, Professor Dr. Sebastian Lentz, an und verwies auf die lange Tradition der Buchreihe, die ihren Ursprung in Heimatkundebüchern für Schüler hat. Lob zollte er den Mitarbeitern des Nordfriisk Instituts: „Sie waren unser Ankerplatz vor Ort.“

Der Direktor der Einrichtung und Hauptbearbeiter des Buches ging in seinem Vortrag der Frage nach, ob die Eiderstedter Nordfriesen seien und kam zu dem Schluss: „Wer es sein möchte, der ist es auch.“ Denn von ihrer Geschichte und Kultur hätten sie einen Anspruch darauf, zumal die Dreiländer vor rund 1000 Jahren von Friesen besiedelt wurden. Später jedoch grenzten sich die wohlhabenden Landwirte mit ihrer ausgeprägten Selbstverwaltung gegen die „armen Schlucker im Norden“ ab. Noch 1929 verweigerten sie ihre Beteiligung am Heimatbuch Nordfriesland. Das habe sich jedoch spätestens seit der Gebietsreform des Kreises 1970 zum Positiven gewandelt. Dr. Steensen erinnerte an den Initiator des Buches, den Flensburger Geografie-Professor Manfred J. Müller. Dieser habe ihn vor mehr als

zehn Jahren für das Projekt begeistert. Nach dessen Tod habe er auf Wunsch der Kooperationspartner in Leipzig den „ehrenvollen und mit viel Arbeit verbundenen Auftrag“ übernommen, federführend die Arbeit fortzusetzen. Steensen dankte allen Mitwirkenden und hob das besondere Engagement von Hauke Koopmann und Sönich Volquardsen vom Heimatbund sowie die sachkundige Begleitung durch Gerd Kühnast und Hans-Georg Hostrup von der IG Baupfle-

ge hervor. Sein Dank galt ebenfalls Dr. Porada sowie seinem treuen und kompetenten Weggefährten Albert Panten.

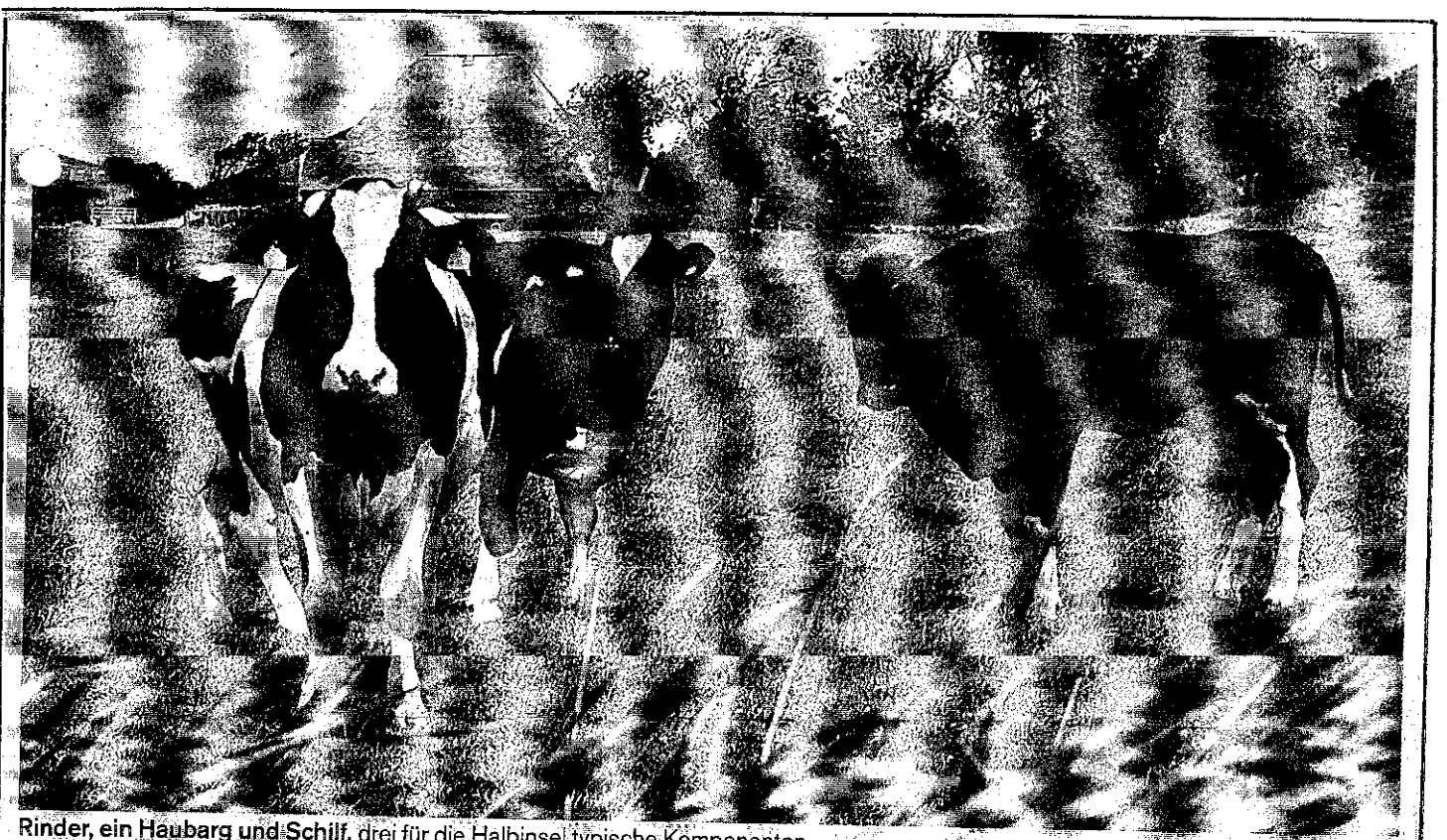
Nach Grußworten von Landrat Dieter Harrsen und dem Leiter des Verlagshauses, Harald Liehr, sowie einem Vortrag von Professor Dr. Holger Jahnke von der Universität Flensburg schilderte der, wie allerfrüheren Versuche, einen kompletten landeskundlichen Band über die Halbinsel zu verfassen, scheiterten.

bdk



Präsentieren das neue Buch: Dr. Haik Thomas Porada, Professor Dr. Sebastian Lentz, Professor Dr. Thomas Steensen, Professor Dr. Holger Jahnke und Albert Panten (v.l.).

BDK



Rinder, ein Haubarg und Schilf, drei für die Halbinsel typische Komponenten.

VB

Ganz Eiderstedt mit einem Griff

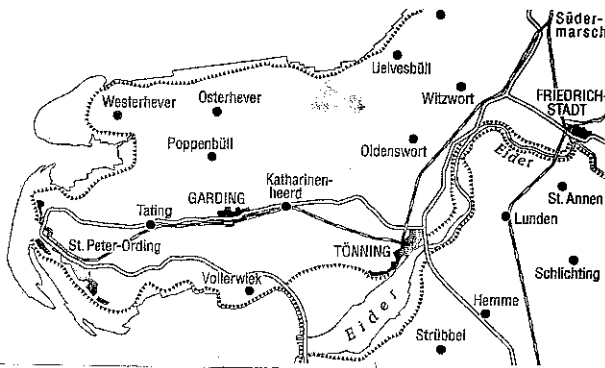
BUCHPRÄSENTATION

EIDERSTEDT

EINE LANDESKUNDLICHE BESTANDSAUFNAHME IM RAUM ST. PETER-ORDING, GARDING, TÖNNING UND FRIEDRICHSTADT

(LANDSCHAFTEN IN DEUTSCHLAND, BAND 72)

am Donnerstag, dem 12. September 2013, um 19.00 Uhr
in der Stadthalle Tönning, Badallee 14, 25832 Tönning.
Der Eintritt ist frei.



EIDERSTEDT

EINE LANDESKUNDLICHE BESTANDSAUFNAHME IM RAUM ST. PETER-ORDING, GARDING, TÖNNING UND FRIEDRICHSTADT

Herausgegeben im Auftrag des Leibniz-Instituts für Länderkunde und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig von Albert Panten, Haik Thomas Porada und Thomas Steensen.

(Band 72 der Reihe „Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat“)

2013. XXI, 388 S., 80 Abbildungen. 2 Übersichtskarten und 8 Satellitenbilder in Rückentasche. Gebunden.
€ 29,90 [D] | SFr 52,20 | ISBN 978-3-412-09906-0

Die Landeskunde eines bedeutenden Abschnitts der schleswig-holsteinischen Nordseeküste – der Halbinsel Eiderstedt – in verständlicher Form aufzubereiten, ist das Ziel der vorliegenden Darstellung. Im Süden bildet die Eider die Grenze Nordfrieslands zu Dithmarschen. Im Osten steigt hinter der Treeneniederung die Landschaft langsam in Richtung auf die Geest an. In einem über Jahrhunderte währenden Prozess entstand durch Eindeichung die Halbinsel Eiderstedt. Die Gewinnung von neuem Land war und die Sicherung der bereits errichteten Köge ist immer noch eines der Hauptanliegen der Eiderstedter Bevölkerung. Eiderstedt ist ein agrarisch geprägtes Gebiet mit den kleinstädtischen Zentren Garding und Tönning. Der Versuch, mit Friedrichstadt am östlichen Rand der Halbinsel im 17. Jahrhundert ein neues Handelszentrum im Nordseeraum zu begründen, hat ein interessantes multikonfessionelles Gemeinwesen geschaffen. Der im 19. Jahrhundert langsam einsetzende Badetourismus verhalf den bis dahin ärmsten Gegenden im Westen Eiderstedts zu einem ungeahnten Aufschwung. Gerade in den letzten Jahren hat sich St. Peter-Ording zu einem attraktiven Standort für Trendsportarten entwickelt. Die Begründung des Nationalparks Wattenmeer 1985 und seine beträchtliche Erweiterung 1999 haben die Basis dafür gelegt, dass diesem Gebiet 2009 der Titel eines Weltnaturerbes der UNESCO verliehen werden konnte. Mit zahlreichen Karten, Grafiken und Fotos wird die Einzigartigkeit der Landschaft dieser Halbinsel veranschaulicht.

Leibniz-Institut
für Länderkunde



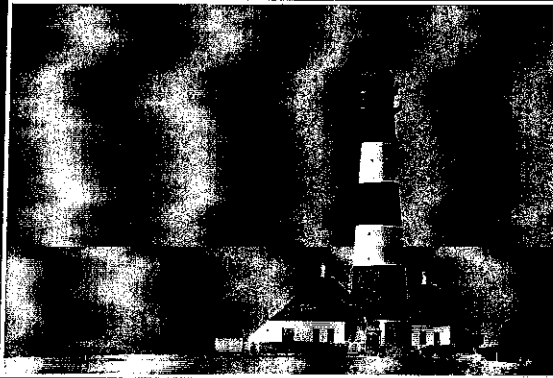
Sächsische Akademie
der Wissenschaften
zu Leipzig



Gedruckt mit freundlicher
Unterstützung durch die

Nospa Kulturstiftung
Nordfriesland

Landschaften in Deutschland
Werte der deutschen Heimat

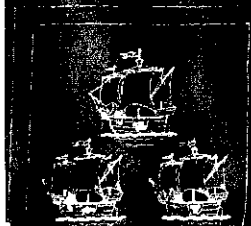


Eiderstedt

böhlau

Buchdeckel zu Band „Eiderstedt“
Foto: W. Müller, 2013

Die Landeskunde eines bedeutenden Abschnitts der schleswig-holsteinischen Nordseeküste – der Halbinsel Eiderstedt – in verständlicher Form aufzubereiten, ist das Ziel der vorliegenden Darstellung. Im Süden bildet die Eider die Grenze Nordfrieslands zu Dithmarschen. Im Osten steigt hinter der Treeneniederung die Landschaft langsam in Richtung auf die Geest an. Die heutige Halbinsel geht auf Regionen zurück, die in einem über Jahrhunderte währenden Prozess durch Bindeichung miteinander und mit dem Hinterland verbunden wurden. Die Gewinnung von neuem Land war und die Sicherung der bereits errichteten Kogge ist immer noch eines der Hauptanliegen der Eiderstedter Bevölkerung. Eine eigene Identität konnten sich die Bewohner der Halbinsel bis zum heutigen Tag bewahren. Eiderstedt ist ein agrarisch geprägtes Gebiet mit den kleinstädtischen Zentren Garding und Tönning. Der Versuch, mit Friedrichstadt am östlichen Rand der Halbinsel im 17. Jahrhundert ein neues Handelszentrum im Nordseeraum zu begründen, hat eines der interessantesten multikonfessionellen Gemeinwesen der Frühen Neuzeit in Europa geschaffen. Der im 19. Jahrhundert langsam einsetzende Badetourismus verhalf den bis dahin ärmsten Gegenden im Westen Eiderstedts zu einem ungeahnten Aufschwung. Heute ist St. Peter-Ording gerade bei Jugendlichen bundesweit ein Begriff, nicht zuletzt, weil hier im ausgedehnten Düngürtel und auf den Wattflächen in den vergangenen Jahrzehnten Trendsportarten Fuß gefasst haben. Die Begründung des Nationalparks Wattenmeer 1985 und seine beträchtliche Erweiterung 1999 haben die Basis dafür gelegt, dass diesem Gebiet 2009 der Titel eines WeltNaturerbes der UNESCO verliehen werden konnte.



Leibniz-Institut für Länderkunde
und Sächsische Akademie der
Wissenschaften zu Leipzig
in Zusammenarbeit mit dem
Nordfriisk Instituut

Kurzbeschreibung des Buchinhaltes
Foto: W. Müller, 2013

C 5 Koldenbüttel mit Herrnhallig, seit 2008 zum Amt Nordsee-Treene

Die Gemeinde Koldenbüttel gehört verwaltungsmäßig seit 2008 zum Amt Nordsee-Treene mit Sitz in Milseddt. Die Bewohner verstehen sich gleichwohl bewusst als Eiderstedter. Die Gemeinde ist 2 572 ha groß und hat 935 Einwohner; ein Viertel davon ist jünger als 20 Jahre. Der anerkannte Erholungsort liegt in der Marschlandschaft ganz im O der Halbinsel Eiderstedt an der südlichen Grenze des Kreises Nordfriesland 2 m u. NN in der Eider-Treene-Niederung. Weitere Ortschaften sind Büttel, Herrnhallig, Tindedeich und Süderdeich. Bereits seit frühester Zeit galt der Ort wegen seiner verhältnismäßig günstigen Lage als „Tor nach Eiderstedt“. Der Ort liegt nahe der B 5 und B 202. Der nächstgelegene Bahnhof ist Friedrichstadt (2 km). Eine Buslinie verbindet Koldenbüttel mit Husum (15 km). Der Ortsname bedeutet „zur kalten, d.h. erloschenen, aber verlassenen Siedlung“.

Westlich von Koldenbüttel fällt eine dichte Reihung von Warften an, die sich in O-W-Richtung erstreckt. Nach dem Ergebnis geologischer Untersuchungen geben sie den Verlauf eines Strandwalles wieder, der das N-Ufer eines mäandrierenden Binnengewässers begleitet hat (vgl. Abb. 14). Der Flusslauf ist spätestens im ausgehenden Mittelalter

212

Beginn des Abschnitts „Koldenbüttel mit Herrnhallig“

Foto: W. Müller, 2013

XVI. TTV Koldenbüttel sichert sich zwei Herbstmeisterschaften

In der Schüler-Kreisliga und der 2. Schüler-Kreisklasse sicherte sich der TTV Koldenbüttel mit seinen Schülermannschaften die Herbstmeisterschaft

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 13. Dezember 2013



Die erste Schülermannschaft des TTV Koldenbüttel: Alexandros Papagiannis, Sünne Eggers, Tobias Riechmann, Leven Nehlsen und Marius Jagusch (v. l.) sind Herbstmeister in der Kreisliga. BRACK

IUSUM Der Boom beim Fischtennis-Nachwuchs ist in der Jungen-Kreisliga noch nicht angekommen. Nur drei Teams kämpfen hier um den Titel. Beste Chancen hat der SV Enge-Sande (4:0) mit Leon Kelter, Marc Michelsen, Jan-Lukas Johannsen und Lisa Krüger, der sich mit Siegen über den TSV Wiedingharde (6:1) und den TTV Koldenbüttel (6:3) die Herbstmeisterschaft sicherten.

In der Schüler-Kreisliga hat der TTV Koldenbüttel (9:1 Punkte) mit Marius Jagusch, Leven Nehlsen, Tobias Riechmann, Sünne Eggers und Alexandros Papagiannis die Nase vorn. Zwar gab Koldenbüttel einen Punkt gegen die ebenfalls ungeschlagene TTSG Mildstedt/Nordstrand (7:3) ab, doch die TTSG

musste sich auch gegen den TSV Stedesand und den TSV RW Niebüll mit einem Unentschieden begnügen.

Souveräner Spitzenreiter in der 1. Kreisklasse der Schüler ist Germania Breklum mit Sinja Bohnert, Aaron Schmiech, Alexander Nähring, Oliver Nähring und Hauke Arp. 8:0 Punkte stehen zu Buche, der TSV Wiedingharde folgt mit 6:2 Punkten auf dem zweiten Tabellenplatz.

Von den vier Mannschaften der 2. Schüler-Kreisklasse schnitt der TTV Koldenbüttel II (Paul Pipke, Janina Schmidt, Marius Gerstmann, Alexandros Papagiannis und Marc Bartels) mit 5:1 Punkten am besten ab, und sicherte dem Verein die zweite Herbstmeisterschaft. dbk

Die besten Spieler und Spielerinnen:

Kreisliga Jungen, Oberes Paarkreuz: 1. Leon Kelter (SV Enge-Sande) 4:0, 2. Dimitris Papagiannis (TTV Koldenbüttel) 3:1. – **Unteres Paarkreuz:** 1. Lisa Krüger (SV Enge-Sande) 2:0.

Kreisliga Schüler, Oberes PK: 1. David Jonathan Saß (TTG Sylt/Ost) und Oliver Andresen (TTSG Mildstedt/Nordstrand) je 9:1, 3. Marius Jagusch (TTV Koldenbüttel) 8:1. – **Unteres PK:** 1. Jasmin Sievers (TTSG Mildstedt/Nordstrand) 5:0, 2. Tobias Riechmann (TTV Koldenbüttel) und Anna Bock (TSV RW Niebüll) je 5:1.

1. Kreisklasse Schüler, Oberes PK: 1. Sinja Bohnert (Germania Breklum) 7:0, 2. Lucie Griesbach (TSV RW Niebüll) und Pia Petersen (TSV Wiedingharde) je 5:2. – **Unteres PK:** 1. Finn-Niklas Jannsen (TSV Wiedingharde II) 6:1, 2. Oliver Nähring (Germania Breklum) 4:1, 3. Eike Petersen (TSV Wiedingharde II) 3:0.

2. Kreisklasse Schüler, Oberes Paarkreuz: 1. Alexandros Papagiannis (TTV Koldenbüttel) 8:1. – **Unteres PK:** 1. Marc Bartels (TTV Koldenbüttel) 6:0.

XVII. Hohe Ehrung beim TTV Koldenbüttel in der Jahresversammlung

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 24. Januar 2014

KOLDENBÜTTEL Solch eine hohe Ehrung gibt es nicht alle Tage: 50 Jahre lang ist Alfred Kobarg Mitglied im Vorstand des Tischtennisvereins (TTV) Koldenbüttel. Dazu reiste der Ehrenvorsitzende des Kreisverbandes, Wolfgang Jepsen, an. In seiner Laudatio zeichnete er den Werdegang des Jubilars nach. 1958 trat der damals 16-jährige Alfred Kobarg dem TTV Koldenbüttel bei, im Rahmen der Vorstandsarbeit übernahm er 1963 das Amt des Kassenswartes und war von 1964 bis 1996 Sportwart. Bis heute ist Alfred Kobarg Vize-Vorsitzender. 1992 wurde er mit der bronzenen Ehrennadel und 2007 mit dem Ehrenteller des Kreisverbandes ausgezeichnet.

An der Jahresversammlung nahmen neben zahlreichen Mitgliedern die beiden Ehrenvorsitzenden Hans-Walter Barge und Sepp Grell teil.

Alfred Kobarg, seit 2011 Jugendwart, berichtete rückblickend, dass 1963 die Frage im Raum stand, ob der Verein

aufgelöst werden soll. Kassenswart Jürgen Brandt freute sich: „Wir hatten im Vorjahr 114 Mitglieder, davon waren 14 ausgetreten, aber es kamen 30 hinzu, so dass wir jetzt 129 sind. Alfred, das haben wir dir zu verdanken.“

Mit 21 Jahren zum Kassierer gewählt

Alfred Kobarg freute sich, denn die erste Schülermannschaft wurde Herbstmeister. Zur Zeit sind im Verein 46 aktive und 15 passive Schüler. „Ich bleibe noch ein Jahr Jugendwart, trete danach aber nicht wieder an.“ Sportwart Thomas Witt berichtete, dass sieben Herrenmannschaften bestehen. Bei den Kreismeisterschaften im Herren-A-Doppel siegte Markus Schröder zusammen mit Björn Lorenzen vom TSV Mildstedt und wurde Kreismeister. Vereinsmeister 2013 ist Sven-Ove Hansen.

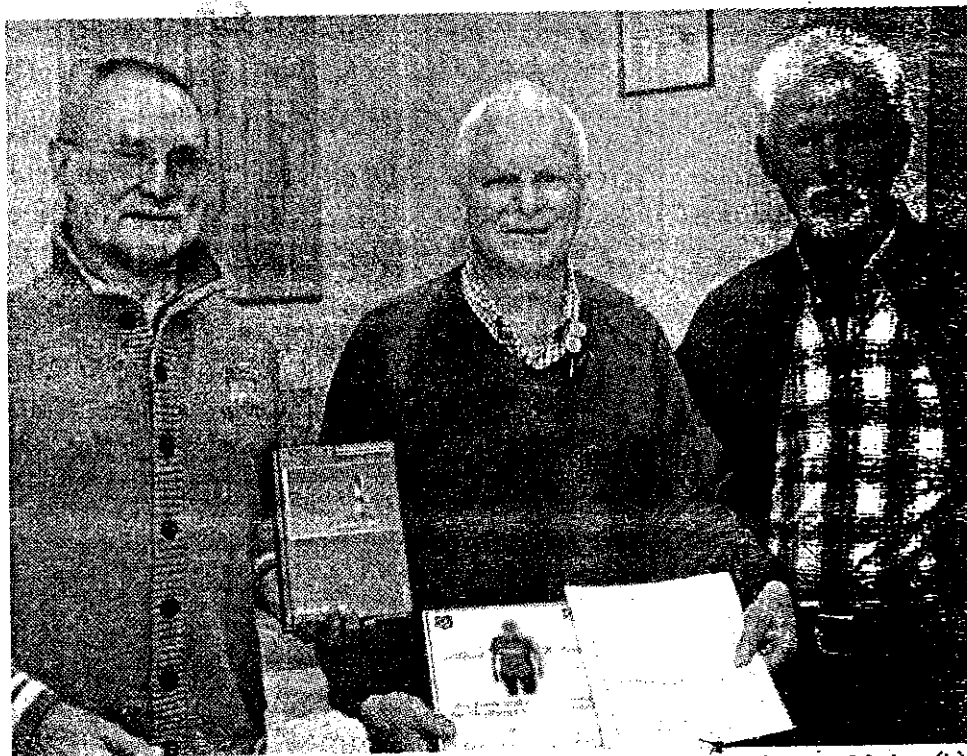
Vorsitzender Klaus Hake ehrte Alfred Kobarg für 50-jährige Vorstandstätigkeit, Hauke Lamp für 25-jährige

und Hans-Walter Barge für 40-jährige Vereinszugehörigkeit.

Der Vorstand geht nach den Wahlen mit diesem Team ins laufende Jahr: Vorsitzender Klaus Hake, Vize und Jugendwart Alfred Kobarg, Sportwart Norman Bruhn, Kassenwart Jürgen Brandt, Schriftführer Henning Freriks, Vize-Jugendwart Jürgen Hansen-Hohen-

schurz, Beisitzer Klaus Mecke, Arnold Thomsen-Koch. Kassenprüfer ist Karl-Heinz Biedler.

In seinem Rückblick ließ der Vorsitzende noch einmal 2013 Revue passieren und zählte unter anderem die Minimeisterschaft und die Fahrradtour im August auf, die auch 2014 geplant ist. Das Vereinsfest findet am Sonnabend, 1. Februar, statt. *hem*



Alfred Kobarg (M.) freut sich mit dem Vorsitzenden Klaus Hake (l.) und Wolfgang Jepsen über die Ehrung.

HEM

Handelsagentur

Joachim Kriegshammer

www.strom-gas-sparfuchs.de

www.kopierpapier-kriegshammer.de

www.slush-ice-konzentrate.com

Pastor Bruhn Straße 28

25840 Koldenbüttel

Tel: 04881 937567 Fax: 937568

Stempel-Ordner-Räucheröfen-Öfen-

TINTEN-TONER-KOPIERPAPIER-Slush-

Zurrgurte-KFZ-Reifen-Tassen-Becher

jk258@web.de Handy: 0173 426 4329

XVIII. Ehrung bei der Koldenbüttler**SPD**

Quelle: „Husumer Nachrichten“ 4.02.2014

KOLDENBÜTTEL In der Jahresversammlung des SPD-Ortsvereins Koldenbüttel, wurde Frank Kobrow für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt. Seit mehr als zehn Jahren übernimmt er die verschiedensten Aufgaben in der Gemeindevertretung. Ortschef Hans-Peter Schütt überreichte neben den offiziellen Urkunden auch ein Präsent des Ortsvereins.

Aus der Arbeit in der Gemeindevertretung berichtete Jörn Paul. Waltraut Schütt erstattete den Kassenbericht. Die Entlastung erfolgte einstimmig. Die anschließenden Wahlen brachten folgende Ergebnisse: Vorsitzender Hans-Peter Schütt und Kassiererin Waltraut Schütt wurden in ihren Ämtern bestätigt. Als Delegierte für den Kreisparteitag und für den Kreisparteiausschuss wurden Hans-Peter Schütt und Rolf Strötzel gewählt.

hn

**200 Kubikmeter Gülle ausge-
laufen**

Quelle: „Husumer Nachrichten“ 28.11.2013

KOLDENBÜTTEL Beim Befüllen eines Güllewagens auf dem Gelände der Biogasanlage am Süderdeich platzte gestern ein Schlauch kurz vor dem Absperrschieber. Rund 200 Kubikmeter Gärreste strömten aus dem Tank. „Zum Glück sammelten sie sich in einer Bodensenke, zudem haben wir mit einem Bagger eine Vertiefung ausgehoben“, sagte Feuerwehreinsatzleiter Joachim Misdorf. Ein Güllewagen pumpte schließlich die Gärreste ab.

ume

**Zwei goldene Boßeln für
Koldenbüttler Mannschaften**

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom Feb. 2014

KOLDENBÜTTEL Auch wenn die Kombüttler Deerns und Oddys Boßelmannen ihrem Sport nach Fruunslüüd un Mannslüüd getrennt frönen – ihren traditionellen Boßelball feiern die Koldenbüttler Vereine stets gemeinsam. „Annerns geiht dat nich“, verrät Mannschaftskapitän Oddy Krüger augenzwinkernd. Es gab noch mehr Erfreuliches: Die Mannslüüd waren siegreich, der BV Uelvesbüll-Norderfriedrichskoog erschien mit einer Abordnung. Stefan Jordt und Tim Otto übergaben eine goldene Boßel für drei verlorene Wettkämpfe. Oddy Krüger nahm auch gleich noch eine Ehrung vor, Andreas Fahr ist seit 25 Jahren Mtglied. Auch die Vorsitzende der Kombüttler Deerns, Angela Leonhardt, durfte sich freuen, die jungen Damen vom BV Tating überbrachten ebenfalls eine goldene Boßel.

hem



Angela Leonhardt (Mi.) und Oddy Krüger (r.) freuen sich über die Boßelkugeln aus Uelvesbüll-Norderfriedrichskoog (hinten) und Tating (vorn).

HEM

XIX. Boßler mit der Saison sehr zufrieden

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 20. Dezember 2013

KOLDENBÜTTEL 41 der 104 Mitglieder des Koldenbüttler Boßelvereins nahmen an der Jahresversammlung teil. Und mit Lasse Krüger, Timo Ahrens, Hans-Christian Gerdson und Gerd Johannsen konnten auch gleich vier Neue aufgenommen werden. Nicht nur draußen auf dem Feld, auch im Saal von Reimers Gasthof war un schwer zu erkennen, wer die sprichwörtlichen Fäden in der Hand hält: „Präsident“ hat die Gefolgschaft Oddy Krüger auf den Pullöver drucken lassen. Souverän führte er denn auch durch die Sitzung. In einer Gedenkminute erinnerte er an den verstorbenen Boßler Max Ahrendsen, berichtete vom traditionellen Dorfboßeln und freute sich, „dass beim Hauptverbandsfest nach 28 Jahren mit Jan Johannsen (236 Meter) mal wieder einer von uns Koldenbüttlern Hauptverbandsmeister geworden ist“. Beim Unterverbandsfest sicherte sich zudem Maite Jacobsen mit 234 Meter den Jugendmeistertitel und belegte beim Juniorenturnier in Krempel /Dithmarschen den zweiten Rang. Beim Boßelball erhielten die Kombüttler je eine goldene Boßel vom BV Friesentreue und BV Simonsberg.

Ein Superereignis steht vom 29. bis 31. Mai bevor. Die achten Deutschen Meisterschaften im Boßeln finden im Bereich der Unterverbände Eiderstedt und Norden (Austragungsorte in Simonsberg, Kaltenhörn und Vollerwiek) statt.

Die Vorstandswahlen verliefen problemlos, der Boßelverein Koldenbüttel ist aktuell wie folgt besetzt: Vorsitzender Oddy Krüger, Stellvertreter Willi Martens, Schriftführer Stephan Bahr, Vertreter Helge Misdorf, Kassenwart Jan Johannsen, Vertreter Arne Clausen, Jugendwarte Mark Schreiber, Jens Mertens und Marcel Holst, Straßen- und Feldobmann Daniel Koch und Matthias Kettenbeil. Internetbeauftragter ist Andreas B. Carstens. Mit einem Präsent verabschiedet wurde der bisherige Straßen- und Feldobmann Manfred Johannsen. Zu Delegierten gewählt wurden Stephan Bahr, Manfred Johannsen und Willi Martens. Neue Kassenprüfer sind Kai Martens und Dieter Lembke. Lob, Dank und Kritik trug dann der Unterverbands-Vorsitzende Fiede Clausen vor. Insbesondere verwies er auf das Top-Ereignis, die Deutsche Meisterschaft „bi uns vör Ort“ im Mai. *hem*



Von li. nach re.: Daniel Koch, Jan Adolf Krüger und Manfred Johannsen.

XX. 30 Einsätze im vergangenen Jahr

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 31. Januar 2014

KOLDENBÜTTEL Da staunte selbst Wehrführer Volker Schlotfeld: „30 Einsätze in 2013 – so viele haben wir bisher noch nie in einem Jahr gehabt. In der Jahresversammlung der Koldenbütteler Wehr wurden die Einsätze dann aufgeschlüsselt – besonders schwer waren dabei vier Verkehrsunfälle, zu denen die Wehr als Unfallfeuerwehr überörtlich ausrückte. Darunter ein Frontalzusammenstoß zwischen Seeth und Friedrichstadt mit fünf Schwerverletzten. Daneben gab es sieben Brandeinsätze.“

44 der derzeit 50 Einsatzkräfte nahmen neben sieben Gemeindevertretern, Bürgermeister Detlef Honnens, Amtswehrführer Tim Petersen und Ehrenmitgliedern teil. Per Handschlag wurden diese sieben neuen Mitglieder aufgenommen: Max-Momme Borkowitz, Mike Fahr, Jens Krüger, Martin Neufert, Nils Schlotfeld, Torben Schultz, Florian Thomssen. Sechs konnten allein beim ersten Feuerwehr-Mitmach-Tag gewonnen werden.

Neben den 30 Einsätzen wurden 85 Termine wahrgenommen. Herausragend war dabei das erste landesweite Busunfall-Seminar in Schles-

wig-Holstein, dass Joachim Misdorf von der Koldenbütteler Wehr als Kreisausbilderte leitete – und sich über Teilnehmer aus ganz Deutschland freuen durfte. Vier Dienstabende fanden gemeinsam mit der Stadtfeuerwehr Friedrichstadt statt.

Kassenwart Bernd-Uwe Hans präsentierte eine gute Kassenlage. Joachim Misdorf berichtete, dass der Förderverein der Wehr 60 Mitglieder hat. Jörg Oestreich, Atemschutz-Gruppenführer, Gerätewart Oli Tiesen, Maschinistenobmann Helge Misdorf, Atemschutzgerätewart Detlef Kobarg, Ehrenabteilungs-Obmann Dieter Zitzmann sowie Sicherheitsbeauftragter Ludolf Schulz trugen ihre Jahresberichte vor.

Da der Vizechef Paul Bazan aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr antreten kann, wurde vorzeitig gewählt. Sein Nachfolger wurde Bernd Siegesmund. Schriftführer wurde Bernd Kummerfeld, Vize-Gruppenführer Jörn Schmidt und Atemschutzgerätewart Matthias Schulz. Maschinistenobmann und stellvertretender Gerätewart Paul Bazan, Festausschuss Angelique Seiler, Martin Neufert, Paul Ba-

zan, Thorsten Richter. Neue Kassenprüfer: Momme Borkowitz, Jörg Oestreich. Mit Dank verabschiedete Wehrführer Volker Schlotfeld Paul Bazan, Detlef Kobarg, Jörg Oestreich, Christoph Kettenbeil, Helge Misdorf. Befördert wurden Thomas Sabin und Thorsten Richter zum Hauptfeuerwehrmann. Viel Beifall gab es für Heiner Langeloh. Er überreichte 300 Euro, die Wehr war bei ihm im Sturmeinsatz.

Bürgermeister Detlef Honnens sagte: „50 Einsatzkräfte, da kann die Gemeinde stolz sein. Ich ziehe den Hut vor der gezeigten Leistung.“ Tim Petersen zollte Dank und Anerkennung. Traditionell hatte elf Jahre lang Vizechef Paul Bazan das letzte Wort: „Bitte arbeitet mit meinem Nachfolger auch gut zusammen“, sagte er. *hem*



Die Geehrten und Beförderten mit Wehrführer Volker Schlotfeld (4. v. l.).

HEM

XXI. Alte Warft kostet vier Baugrundstücke

Gemeindevertretung Koldenbüttel tagte / Neues Baugebiet abgenickt /
Vizefeuerwehrchef vereidigt

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 31. Januar 2014

KOLDENBÜTTEL Rot, weiß, gelb, braun oder grau dürfen sie werden – die Häuser im neuen Neubaugebiet der Gemeinde. „Im Grunde sind alle Farben zugelassen – bis auf schwarz“, sagte Vizebürgermeister Jörn Paul (SPD), anlässlich der Vorstellung des Baugebietes. Gemeinde-Chef Detlef Honnens (WGK) hatte seinem Vize die Leitung wegen Befangenheit bis zur Halbzeit überlassen. Das Landesamt für Denk-

„Die Gemeinde kauft für jedes Grundstück einen standortgerechten Laubbaum.“

Detlef Honnens
Bürgermeister

malpflege wies auf eine Warft hin, die Bestandsschutz genießt. Vier Baugrundstücke fallen daher weg. Das Warftgelände soll als naturnaher Spielplatz hergerichtet werden und liegt damit auch günstig platziert. Für 17 Grundstücke gibt es diverse Interessenten. 66 Einwohner verfolgten die Sitzung. Ausdrücklich hatte der Gemeinde-Chef alle Einwohner zum Mitdiskutieren aufgefordert. „Alle Grundstücke

bleiben unverbaubar“, pries Jörn Paul die Vorzüge des Gebietes – und fügte hinzu: „Holzhäuser sind zugelassen.“ Seitens der Feuerwehr wünschte sich Roland Strauss eine weitere Zufahrtsmöglichkeit. Der Wehrführer erhält noch Gelegenheit, Stellungnahmen abzugeben. Detlef Honnens ist optimistisch, dass im September der Hausbau beginnen kann. „Die Gemeinde kauft für jedes Grundstück einen standortgerechten Laubbaum.“

Verabschiedet wurde der stellvertretende Wehrführers Paul Bazan, die Ernennung und Vereidigung seines Nachfolgers Bernd Siegesmund schloss sich an. Dann ein Dank mit Gutscheinen für Merett Honnens und Mareike Kettenbeil – beide hatten anlässlich des Gemeindefrühstücks mit den Konfirmanden ein Theaterstück einstudiert und aufgeführt. Mit einem Ehrenteller der Gemeinde und einem Präsent wurde der Universitätsprofessor Dr. Eckhard Breitbart ausgezeichnet – er hat der Gemeinde private Grundstücksflächen geschenkt, damit ein Rundwanderweg vollendet werden kann.

Einstimmig wurde die 30. Änderung des gemeinsamen Flächennutzungspla-

nes der Gemeinden Seeth, Drage, Koldenbüttel, Witzwort, Uelvesbüll und der Stadt Friedrichstadt. Mit Mehrheit wurde der B-Plan Nr. 9 (Badenkoog) und der B-Plan Nr.11 beschlossen.

In einer Ideenschmiede soll geklärt werden, was mit dem Gebäude der Förderschule geschieht, das an die Gemeinde zurückgegeben wird. Hinsichtlich der Anlegung eines Baumkatasters wird ein Baumfachmann die Gemeinde beraten. Während der Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien vom 12. Juni bis 13. Juli wird es keine gemeindlichen Sitzungen geben.

Der Abschluss einer Planungsvereinbarung mit der Tennet über die Trassenführung der neuen Westküsten-Höchstspannungs-Leitung durch die Gemeinde wird am Freitag, 7. Februar, in einem kleinen Festakt in Koldenbüttel unterzeichnet. 25 000 Euro sind für Banketten- und Splitarbeiten im laufenden Haushalt vorgesehen. *hem*



Bürgermeister Detlef Honnens gratuliert Bernd Siegesmund zur Wahl.

HEM

XXII. Holzbrücke sichert Weg zur Fenne

„Begrünungstag“ in Koldenbüttel lockt mehr als 100 Einwohner /
Seit mehr als 30 Jahren entsteht jährlich durch die Gemeinschaft Neues
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 7. April 2014

KOLDENBÜTTEL Tradition hat er, der „Begrünungstag“ in der Gemeinde Koldenbüttel. Und Zulauf auch. Mehr als 100 Einwohner fanden sich am Sonnabendmorgen vor dem Feuerwehrhaus ein. An Fahrzeugen mangelte es ebenfalls nicht: In der Mühlenstraße reihte sich ein Traktor an den anderen. Bürgermeister Detlef Honnens hatte sogar einen Lkw seiner Firma bereitgestellt. Gemeinsam mit Ehefrau Anke und mehreren Gemeindevertretern packte er tatkräftig mit an. „Denn das ist doch klar – wir haben hier eine Vorbildfunktion.“ Anders als bei den landesweiten Aktionen für ein „Sauberes Schleswig-Holstein“ wird in Koldenbüttel seit mehr als 30 Jahren nicht nur „aufgeräumt“, sondern es entsteht auch jedesmal viel Neues.

In Gruppen eingeteilt, packten die Einwohner „quer durch den Ort“ mit an. Auf dem „Freizeitgelände“ erneuerten Gemeindevertreter Willi Martens und zahlreiche Helfer die wuchtigen Begrenzungspfähle, eine Gruppe richtete das Sportplatzgelände her, und Matthias Schulz reinigte und befestigte mit Helfern eiserne Abgrenzungsketten rund um das Gelände der St. Leonhard-Kirche. Neben Mitgliedern örtlicher Vereine waren auch Feuerwehrleute aktiv – Wehrführer Volker Schlotfeld packte rund ums Feuerwehrhaus mit an. Ganze Lkw-Ladungen Kies gelangten in den Naturerlebnisraum. Dort verteilten Gemeindecchef Detlef Honnens und seine Gruppe den Sand „kräftig zupackend“ auf den Wegen.

Gewaltiges entstand auch südlich in der grünen Gemeinde. Zur Überquerung eines Sietzuges wurde eine komplett neue und massive Holzbrücke eingesetzt. Diese hatte Zimmerermeister Sönke Thomsen in seiner Werkstatt vorgefertigt. Zwei PS-

starke Traktoren hievten das rund 1000 Kilogramm schwere und gut fünf Meter lange Bauwerk vor Ort in die richtige Position. Zahlreiche Helfer – unter ihnen die 14-jährigen Schüler Jakob Thomsen und Bjarne Wittmaack – schraubten begeistert Verstrebungen und Handläufe an. Nun kann der zweite ausgedehnte Naturraum, die „Hollingstedter Fenne“, wieder sicher erreicht werden. Nach getaner Arbeit lud die Gemeinde ihre fleißigen Helfer zum Essen in „Reimers Gasthof“ ein. hem

Standpunkt

Gemeinschaftssinn fördert Evolution

Die Fähigkeit, selbstlos zu handeln und kooperative Systeme aufzubauen, ist laut einer neuen Studie der wahre Vorteil beim Überleben. Nicht Egoismus, sondern das Streben nach Gemeinschaft sei die Triebfeder der Evolution, heißt es dort. Genau so, wie es die Koldenbüttler seit fast 40 Jahren vorleben. Die Gründung eines Müllvereins war exemplarisch für eine bestens strukturierte Gemeinschaft, die auch Kinderfeste, Erntebälle, Weihnachtsfeiern, Seniorenversammlungen oder Laternelaufen organisiert. Mehr als 100 Einwohner engagieren sich im Müllclub, der ins Leben gerufen wurde, weil es keine geordnete Müllabfuhr gab. Dieses Vorgehen hat Tradition – wie auch der „Begrünungstag“, den es seit gut 30 Jahren gibt. In einer intakten Gemeinschaft Spaß und Nützliches zu verbinden, ist bemerkenswert und sucht Nachahmer – auch als Triebfeder für die Evolution.



Eric Gehrke
ist Redakteur
der Husumer Nachrichten
ECG@SHZ.DE



Die „Hollingstedter Fenne“ ist durch die Brücke wieder sicher zu erreichen.

HEM

Luise Rackow bleibt Müllclub-Vorsitzende

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 17. März 2014

KOLDENBÜTTEL Der Müllclub organisiert die Feste in Koldenbüttel. Eingepplant war das in der Anfangszeit nicht. Damals gab es keine geregelte Müllabfuhr, Männer und Frauen organisierten es selbst und verfeierten das dabei verdiente Geld. Die Hälfte der 126 Mitglieder kam zur Jahresversammlung. Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden Doris und Joachim Misdorf geehrt.

Nach den Wahlen geht der Verein mit diesem Vorstand ins laufende Jahr: Vor-

sitzende Luise Rackow, Vize Elke Czaja, Kassenwartin Linda Zimmermann, Schriftführerin Sandra Hansen, Stellvertreterin Nina Peters, Beisitzer Christoph Schaar und Dörte Plähn, Kinderausschuss Christiane Schlotfeld, Seniorenausschuss Thomas Ecke. Als Mitglieder in den Seniorenausschuss wurden Doris Misdorf und Anne Jordt gewählt. Der Zusammenschluss soll künftig als eingetragener Verein firmieren. *hem*

XXIII. „Kombüttler Deerns“**- Vorfriede auf die Meisterschaften -**

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 81 März 2014

KOLDENBÜTTEL Ja, sie können es – die Kombüttler Deerns. Nicht nur bei den Feldkämpfen und beim Boßelball auf der Tanzfläche, auch in der Jahresversammlung wurde sachlich diskutiert und abschließend einstimmig abgesegnet.

In ihrem Jahresrückblick streifte Vorsitzende Angela Leonhard den Boßelball, das Landespokalboßeln. Drei von fünf Kämpfen wurden beim Zeitungsboßeln in St. Peter-Ording gewonnen. Das Jahresergebnis liest sich so: Von zehn Feldkämpfen wurden vier gewonnen. Mareike Kettenbeil trug den Jahresbericht der Mädchen vor. Ihre Bilanz: „Von vier Feldkämpfen konnten drei gewonnen werden.“ Vereinsmeisterinnen Lia Marike Rackow (bis neun Jahre) und Jaqueline Czernitzki (bis 15 Jahre).

Nach den Wahlen geht der Vorstand mit dieser Führungsgruppe ins laufende Jahr: Vorsitzende Angela Leonhard, Vize Annika Schulz, Kassenwartin Maike Krüger, Vize Heidi Baxter, Schriftführerin Janina Misdorf, Vize Angela Lob, Jugendwartin Conny Heimsohn, Vize Mareike Kettenbeil und Janina Clausen. Kassenprüfer sind Irina Müller und Sabine Jacobsen. Den Kombüttler Deerns gehören derzeit 76 Mitglieder an. Die Saison für die Frauen und Mädchen beginnt am Sonnabend (22.) mit dem Boßelball, der Übergabe einiger goldener Boßeln und Ehrungen. Ein Ereignis sind die Deutschen Boßelmeisterschaften, die vom 29. bis 31. Mai in Simonsberg, Kaltenhörn, Vollerwiek und Garding ausgetragen werden. Es folgt im August das Landespokalboßeln. *hem*



Der Vorstand mit der Chefin (vorne Mitte).

HEM

XXIV. Die Geschichte des "Stillen Örtchens"

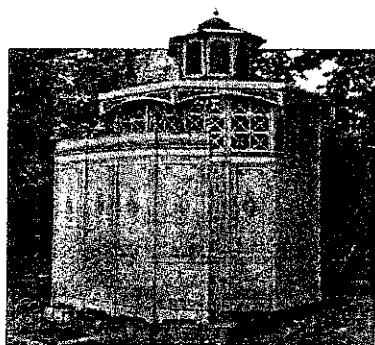
Vom geselligen Donnerbalken über "Tante Meier" zum luxuriösen japanischen Hightech-WC
Quelle: "Wasserzeitung" Wasserverband Norderdithmarschen, 7. Jahrgang Nr. 1, April 2014

Bereits in der Antike ahnten die Menschen, dass es zwischen Hygiene und Gesundheit einen Zusammenhang geben muss. Die Geschichte des stillen Örtchens hat sanitäre Höhen und Tiefen. Luther beispielsweise soll seine zentrale reformatorische Erkenntnis auf dem Abort gewonnen haben. Die Wasserzeitung begibt sich auf eine Zeitreise in die Tiefen der „Cloaca“.

Das wassergespülte Klosett existiert seit mehreren Jahrtausenden. Nicht zweifellos bewiesen ist jedoch, ob die Inder, Chinesen oder Sumerer vor 4.000 oder 5.000 Jahren die erste wassergespülte Toilette benutzten. Eindeutig historisch belegt hingegen ist, dass die Griechen bereits um 2.500 v. Chr. Toiletten und Abwassersysteme besaßen. 600 v. Chr. bauten dann die Römer die berühmte „Cloaca Maxima“, eine riesige Entwässerungsanlage, die zum Teil noch heute in Betrieb ist. Zudem gab es hier die gesellige Latrine, auf der nicht nur das eigentliche „Geschäft“ verrichtet wurde, sondern auch wahre Geschäfte abgeschlossen wurden. Denn auf der Latrine saß man in großer Runde von bis zu 80 Leuten, ein stilles Örtchen war diese nicht gerade.

Was durch die Löcher fiel, wurde sogleich mit dem Abwasser der Thermen Richtung Cloaca Maxima gespült.

Mit dem Untergang des Römischen Reiches ging auch die Toilettenkultur den Bach runter: Für den öffentlichen Toilettenbetrieb begannen düstere Zeiten, denn der Dorfbewohner verrichtete sein Geschäft



Die als „Café Achteck“ bekannten Toilettenhäuschen sind teilweise auch heute noch in Betrieb.

Die Latrine war im alten Rom eine gesellige Angelegenheit, Händler konnten hier über Geschäftliches reden. Daher stammt die noch heute gebräuchliche Bezeichnung „ein Geschäft verrichten“.

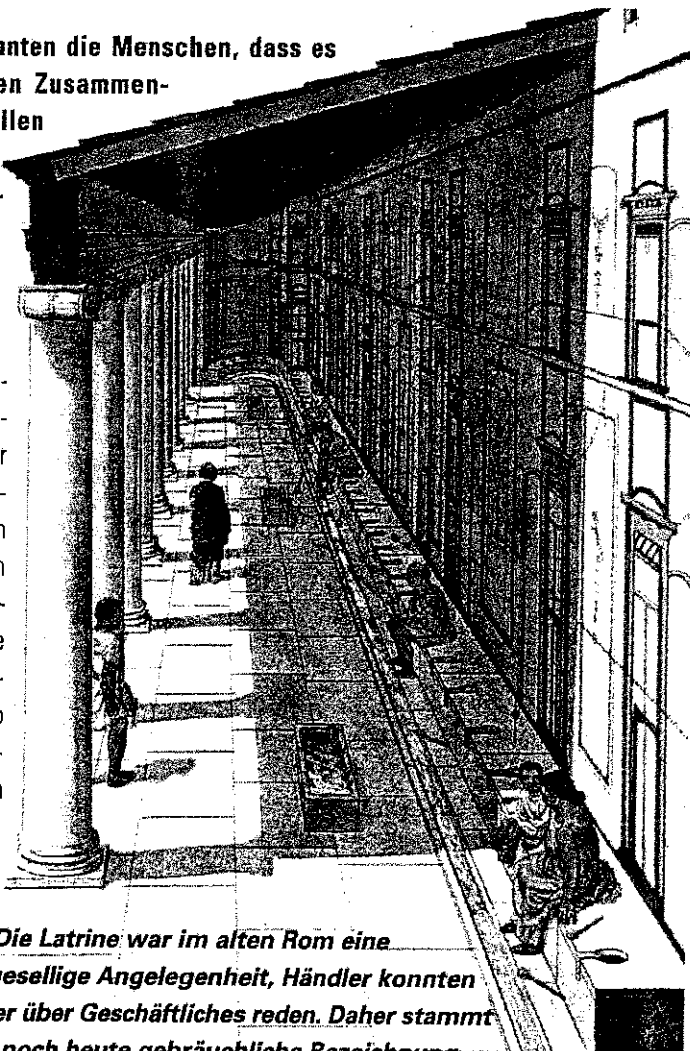
Motiv: Karl-Wilhelm Weeber, Luxus im alten Rom

häufig in aller Öffentlichkeit. Ob auf dem Misthaufen, Feld oder in der Senkgrube – Hemmungen gab es kaum. Wer keinen Misthaufen besaß, etwa in Stadtwohnungen, entleerte seinen Nachtopf auf die Straße. Noch um 1500 gab es an Bürgerhäusern Abwassergruben, die nur alle sieben Jahre geleert wurden. Im Mittelalter stank es deshalb in Mitteleuropa wahrlich zum Himmel.

Führende Klo-Nation

Ende des 16. Jahrhunderts erfand der englische Dichter Sir John Harington das erste pumpenbetriebene Wasser-

klosett im Auftrag seiner Tante, Königin Elisabeth I. Harington fertigte eine genaue Bauanleitung an, wurde jedoch von seinen Landsleuten lediglich belächelt, die die Erfindung als schlechten Scherz empfanden. So geriet das erste WC der Neuzeit in Vergessenheit. 200 Jahre später meldete schließlich der englische Erfinder Alexander Cumming das Patent für das erste WC mit Geruchsverschluss an. Das doppelt gekrümmte Abflussrohr, auch als Siphon bekannt, ist bis heute gebräuchlich. Höchstwahrscheinlich sehen sich die Briten wegen dieser Erfindung als



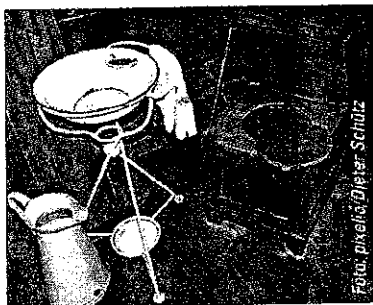
führende Klo-Nation an. Die erste öffentliche Toilette wollen sie zudem im Jahre 1852 erfunden haben.

Toiletten-Bewegung

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gab es in Europa eine wahrhafte Toiletten-Bewegung: Die neuen hygienischen Maßstäbe, nicht zuletzt ausgelöst durch Wissenschaftler wie Louis Pasteur, der den Zusammenhang von Krankheiten und Hygiene eindeutig nachwies, verlangten nach öffentlichen Toiletten. Berlin war vorne mit dabei und eröffnete 1820 in der Nähe der Nikolaikirche seine erste öffentliche Latrine. 1878 eroberten schließlich die als „Café Achteck“ bekannten gusseisernen Häuschen die öffentlichen Plätze. Noch heute bereichern sie das Stadtbild, zum Beispiel am Gendarmenmarkt oder am Chamsisplatz.

Angewärmte „Brillen“

Avantgardistisches Toilettendesign stammt heute aus Japan. Die dort üblichen „Washlets“ verfügen über luxuriöse Funktionen: Sie öffnen und schließen sich selbstständig, verfügen über eine Heizung, die die Klobrille anwärmt, Klimaanlage sowie Massagefunktion. Integrierte Intim-Dusche und ein Fön, der das Klopapier überflüssig macht, runden den Komfort ab.



Wenig luxuriös war das Plumpsklo, die Toilette ohne Wasserspülung.

Größte Toilette der Welt

Japans neue Touristenattraktion: die größte Toilette der Welt. 2012 wurde das WC der Superlative in Ichihara in der Präfektur Chiba eröffnet. Direkt neben einem belebten Bahnhof ist ein Gelände von etwa 200 Quadratmetern mit einem zwei Meter hohen Zaun umgeben und mit bunten und duftenden Blumen bepflanzt, durch die sich kleine Pfade ziehen. Mittendrin steht eine Glaskabine, darin ein blütenweißes Klosett. Ein wahrhaft stilles Örtchen. Kostenpunkt: 125.000 Dollar.

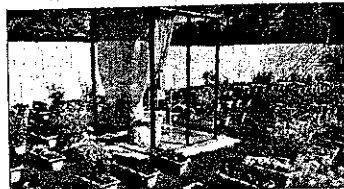


Foto: Sou Fujimoto Architects

FÄKAL-FAKTEN

- ☛ Mit 65 Jahren hat man rund 184 Tage auf der Toilette verbracht.
- ☛ Dabei verbraucht der Mensch etwa 2.100 Rollen Klopapier.
- ☛ Pro Sitzung werden ca. 125–150 Gramm produziert. Bei Vegetariern sind es 350 Gramm (wegen hohen Ballaststoff-Anteils).
- ☛ Rechnet man die durchschnittliche Menge auf eine Lebenszeit von 65 Jahren hoch, ergibt das eine „Gesamtproduktion“ von knapp 3.600 kg pro Po.
- ☛ Menschliche Exkremente bestehen zu 75 % aus Wasser, der Rest sind Ballaststoffe, Stärke, Fett sowie Gewebe- und Muskelzellen, ein paar Enzyme und abgestorbene Mikroorganismen.
- ☛ Jährlich wird am 19. November der Welttoilettentag begangen. Die Idee stammt von der Welttoilettenorganisation (WTO), die sich dafür einsetzt, dass weltweit alle Menschen saubere Sanitäranlagen haben.

Großer Wasserverbrauch in der Halbzeitpause

Von 15.000 auf 30.000 m³ (Stundenwert hochgerechnet) schoss der Wasserverbrauch in Berlin, nachdem der Schiri beim Champions-League-Endspiel zwischen Bayern München und Borussia Dortmund zur Halbzeitpause gepfiffen hatte. Darauf sind die Wasserunternehmen natürlich vorbereitet. Wenn nun bei der WM in Brasilien die Spieler in die Pause gehen, können die Fans also getrost zur Toilette laufen.

XXV. Vorankündigung

Im nächsten Jahr (2015) wird die schon lange erwartete überarbeitete Schulgeschichte Koldnbüttels, ergänzt durch gezielte Einblicke in die Schulverhältnisse anderer eiderstedtischer Kirchspiele bzw. der Städte Garding und Tönning, erstellt von unserem ehemaligen Pastor Johann Albrecht G.H. Janzen, zur Veröffentlichung kommen. Es ist eine Grundlegung der Geschichte des eiderstedtischen Schulwesens.

Die vorliegende Quellenauswertung thematisiert schwerpunktmäßig das Schulwesen im östlichen Kirchspiel der Landschaft Eiderstedt. Durch die Berücksichtigung, insbesondere im Landesarchiv verwahrter Quellen, geht die neue Darstellung über die bisherigen Veröffentlichungen zur Koldenbüttler Schulgeschichte hinaus.

Die Veröffentlichung Janzens gibt einen Einblick von den Anfängen der Koldenbüttler Schulen über die weitere Entwicklung der Schule auf Norddeich und über die „Foundation“ der Herrnhalliger Schule und deren weitere Geschichte.

Ein weiterer Abschnitt befaßt sich mit den Koldenbüttler Küstern und der von ihnen verwalteten Schule.

W. Müller, Juli 2014

XXVI. Hefte „Domaals un hüüt“ jetzt auch im Internet

Alle Hefte einschließlich der 3 Sonderhefte von „Domaals un hüüt“ sind ab sofort erreichbar im Online-Katalog des „Gemeinsamen Bibliothekenverbund“ (GBV) über Opac der MB Kiel und im Online-Katalog des Landesarchivs S-H. Sie können auch dort im Lesesaal eingesehen werden.

XXVI. Termine usw.

- 1) **20. Oktober 2014:**
19.30 Uhr: Vorstandssitzung bei Walter Clausen
- 2) **10. November 2014**
19.30 Uhr: Jahreshauptversammlung der „Kombüttler Dörpsgeschichte“ in „Reimers Gasthof“



Walter Clausen dankt Dr. Uwe Carstens für seinen am 7. April 2014 auf der Frühjahrsversammlung der „Dörpsgeschichte“ gehaltenen Vortrag über „Flucht und Vertreibung“

foto: W. Müller

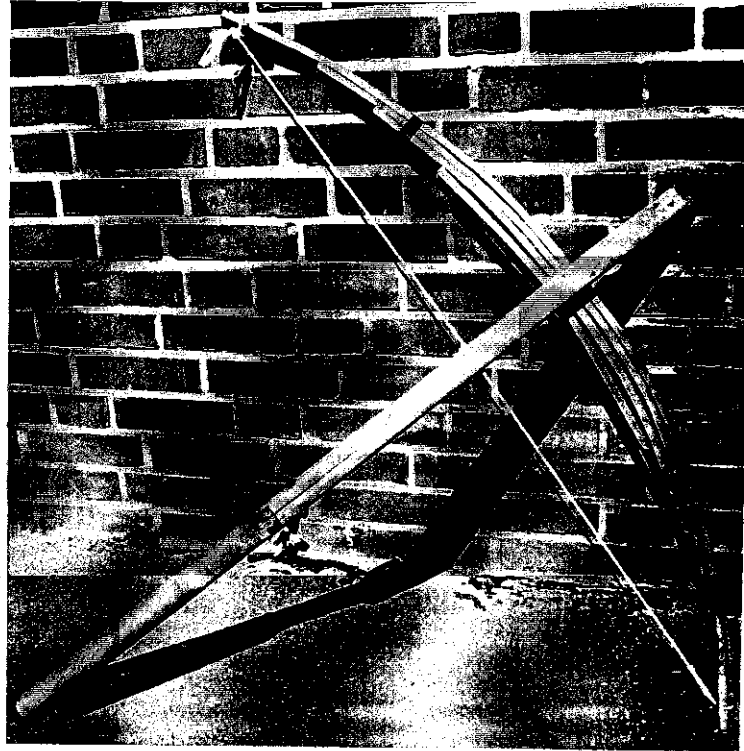
Klaus-Dieter Schmidt

Tischlermeister

Tischlerarbeiten · IM-AM-UMS HAUS

Peter-Sax-Straße 14 · 25840 Koldenbüttel
Tel. 0 48 81 / 15 15 · Fax 0 48 81 / 93 78 44

... der Tischler ganz in Ihrer Nähe !



Ehemalige Koldenbüttler Kinderfestutensilien:
Die restaurierte Armbrust und die beiden
Fische (alt und neu) zum Fischstecken.

Fotos: W. Müller, 2010

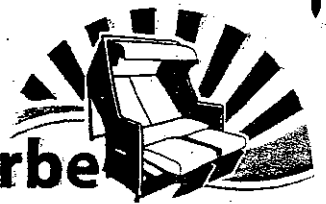


Der Freud-und Leidbriefkasten
am „Diakonat“

Foto: W. Müller, 2009

Werbung 2014

Eiderstedter
Strandkörbe



Eiderstedter Strandkörbe
Die Strandkorbmanufaktur

Inhaber Oliver Theede

Uelvesbüller Straße 1

D - 25840 Friedrichstadt

Telefon 04881 - 36 8

Telefax 04881 - 229

www.eiderstedter-strandkorbe.de